



Geschäftsbericht 2015

ÜBERBLICK

		2015	2014
Versicherungsbestand			
Versicherungssumme	in Mio €	56.030	53.420
lfd. Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1.245	1.219
Anzahl der Verträge	in Tsd.	1.415	1.406
Gesamter Zugang	in Mio €		
Beitragssumme		2.962	3.206
lfd. Beitrag		105	112
Einmalbeitrag		188	173
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €		
lfd. Beitrag		1.217	1.184
Einmalbeitrag		188	173
Gesamt		1.404	1.357
Versicherungsleistungen	in Mio €		
ausgezahlte Beträge		594	542
Zuwachs der Leistungsverpflichtung		884	836
Guthaben der Versicherungsnehmer	in Mio €		
Deckungsrückstellung		9.432	8.643
Gewinn Guthaben		253	243
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		700	686
Kapitalanlagen	in Mio €	10.677	9.742
Laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen	in v.H.	3,77	3,81
Verwaltungsaufwendungen	im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen		
	in v.H.	1,9	2,0
Überschuss und seine Verwendung	in Mio €		
Direktgutschrift		55	59
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung		105	107
Einstellung in Gewinnrücklagen		4	12
Gesamt		164	177
Mitarbeiter in der Hauptverwaltung und den Kompetenz-Centern		578	583



INHALT

Organe	Seite	5
Lagebericht	Seite	7
Bilanz	Seite	38
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	42
Anhang	Seite	45
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	101
Bericht des Aufsichtsrats	Seite	103
Konzernlagebericht	Seite	105
Konzernbilanz	Seite	122
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	126
Konzernanhang	Seite	131
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	143



L A G E B E R I C H T
J A H R E S A B S C H L U S S

Bericht über das 97. Geschäftsjahr der
VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G.

Vorgelegt der Hauptversammlung vom 3. Mai 2016



A U F S I C H T S R A T

Dr. Dieter Vogt

Generaldirektor i.R., Dortmund,
Ehrevorsitzender

Rainer Isringhaus

Direktor i.R., Köln,
Vorsitzender

Dr. Ulf-Gerhard Gude

Vorstandsmitglied i.R., Dortmund,
stellv. Vorsitzender

Frank Sternheim

Kaufmann, Berlin

Michael Ulmer

Geschäftsführender Gesellschafter der Ulmer
Schokoladen GmbH & Co. KG, Wilhelmshaven

Ralf Borm

Abteilungsleiter, Dortmund*

Frank Walter

Anwendungsentwickler, Bochum*

* Arbeitnehmervertreter

V O R S T A N D

Dr. Joachim Maas

Dortmund, Vorsitzender

Heike Bähler

Dortmund

Dietmar Bläsing

Dortmund

Axel-Rainer Hoffmann

Dortmund



ÜBERBLICK

Die Wachstums- und Ertragsmöglichkeiten deutscher Lebensversicherungsunternehmen werden weiterhin stark von der anhaltenden Niedrigzinsphase beeinflusst. In diesem für die gesamte Branche herausfordernden Umfeld hat die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. auch im Geschäftsjahr 2015 gute Wachstums- und Ertragsergebnisse erzielt.

Die gesamten Beitragseinnahmen wuchsen um 3,5 %, während die Branche einen Rückgang von 2,8 % prognostiziert. Die darin enthaltenen laufenden Beitragseinnahmen der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. stiegen um 2,8 %, während die Branche nur einen geringen Zuwachs von 0,2 % erwartet. Der kontinuierliche Anstieg unseres Marktanteils an den laufenden Beiträgen hat sich daher fortgesetzt.

Das ordentliche Kapitalanlagenergebnis sowie die Kosten- und Risikoergebnisse befanden sich weiterhin auf einem guten Niveau. Die wiederum hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve konnte ohne nennenswerte Realisierungen von Bewertungsreserven der Kapitalanlagen finanziert werden. Ein geringeres außerordentliches Kapitalanlagenergebnis ließ den Rohüberschuss um 12,8 Millionen € zurückgehen. Trotz der hohen Zuführung zur Zinszusatzreserve stiegen die gesamten passivseitigen Sicherheitsmittel (einschließlich des Fonds für Schlussüberschussanteile).

Die Beitragssumme des gesamten Neuzugangs betrug 2,962 Milliarden € (Vorjahr: 3,206 Milliarden €). Den stärksten Rückgang verzeichnete das Neugeschäft klassischer Rentenversicherungen mit konventionellen Garantien.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 3,5 % auf 1,404 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen um 2,8 %. Unsere Einmalbeiträge in Höhe von 188 Millionen € (173 Millionen €) bestehen weiterhin größtenteils aus Zulagen und Zuzahlungen zu Riester- und Basisrentenverträgen oder Einmalbeiträgen zu Rentenversicherungen, die der Altersversorgung dienen.

Der Versicherungsbestand wuchs dem laufenden Jahresbeitrag nach um 2,1 % auf 1,245 Milliarden €. Die Vertragsanzahl stieg um 0,6 % auf 1,415 Millionen Verträge. Die Stornoquote – gemessen in laufendem Jahresbeitrag – verbesserte sich deutlich von 4,7 % auf 4,2 %.

Im Kapitalanlagenbereich wurde die Marktentwicklung des Jahres 2015 wiederum stark durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank geprägt. Ihre weiterhin extrem expansive Geldpolitik führte am Rentenmarkt zu Zinssätzen und Risikoaufschlägen auf einem anhaltend niedrigen Niveau. Die Aktienmärkte entwickelten sich leicht positiv; beispielsweise verzeichnete der DAX ein Plus von 9,6 %. Die Immobilienpreise stiegen in Deutschland weiter an.

Durch eine nochmalige Durationserhöhung der Neuanlagen von Rentenpapieren sowie eine weitere Diversifizierung der gesamten Neuanlagen konnten wir trotz der niedrigen Marktzinsen eine Rendite unserer Neuanlagen von über 3 % erzielen, ohne die Bonität unseres Kapitalanlagebestands zu verringern. Die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen blieb daher auf dem Vorjahresniveau von 3,8 %.

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir im Geschäftsjahr 2015 die Realisierung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen nochmals reduziert, so dass das außerordentliche Kapitalanlagenergebnis in Höhe von 1,8 Millionen € (27,2 Millionen €) deutlich unter dem Vorjahreswert lag. Die Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen in Höhe von 3,8 % (4,1 %) lag daher auf dem Niveau der laufenden Durchschnittsverzinsung.

Der Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung wurden 108 Millionen € (103 Millionen €) zugeführt. Bei der Dotierung der Zinszusatzreserve wurden für den deregulierten Versicherungsbestand erstmalig Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Die gesamte Zuführung zur Zinszusatzreserve entspricht wie im Vorjahr einer Belastung des Zinsergebnisses in Höhe von 1,1 % der mittleren Kapitalanlagen.

Die leicht gestiegenen Renditen am Rentenmarkt führten zu einem Rückgang der Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere. Insgesamt reduzierte sich der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten auf 1,312 Milliarden € (1,463 Milliarden €), was 12,3 % (15,0 %) der gesamten Kapitalanlagen ausmacht. Von den gesamten mit stillen Lasten saldierten Bewertungsreserven entfielen 277 Millionen € (229 Millionen €) auf Aktien, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie auf direkte und indirekte Immobilienanlagen, also auf Reserven, die nicht unmittelbar von Zinsänderungen an den Rentenmärkten abhängen.



Der Verwaltungskostensatz verbesserte sich auf 1,9 % (2,0 %); er liegt nach wie vor auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ Abschlusskostenquote, bei der alle Abschlussprovisionen dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, betrug wie im Vorjahr 4,7 % der Beitragssumme des Neuzugangs. Die „bilanzielle“ Abschlusskostenquote verringerte sich auf 4,3 % (4,7 %). Das Kosten- und das gestiegene Risikoergebnis befanden sich weiterhin auf einem guten Niveau.

Über die rechnungsmäßigen Zinsen in Höhe von 277 Millionen € (255 Millionen €) hinaus haben wir unseren Versicherungsnehmern 55,3 Millionen € (58,6 Millionen €) an Direktgutschrift unmittelbar aus dem Jahresergebnis gutgeschrieben.

Das niedrigere außerordentliche Kapitalanlagenergebnis auf Grund der geringeren Realisierung von Bewertungsreserven festverzinslicher Kapitalanlagen führte zu einem Rückgang des Überschusses nach Direktgutschrift und Steuern auf 109 Millionen € (119 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 105 Millionen € (107 Millionen €) zugewiesen und 4 Millionen € (12 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Schlussüberschussanteil-Fonds stieg deutlich auf 331 Millionen € (284 Millionen €). Zusammen mit dem Eigenkapital, den um 50 Millionen € höheren Nachrangdarlehen und dem Schlussüberschussanteil-Fonds ohne die Rückstellung für Gewinnrenten haben sich unsere passivseitigen Sicherheitsmittel auf 853 Millionen € (775 Millionen €) erhöht.

Unter Berücksichtigung der anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen und der fehlenden mittelfristigen Aussicht auf einen spürbaren Anstieg haben wir die laufende Zinsüberschussbeteiligung für Verträge mit laufender Beitragszahlung ab 01.01.2016 auf 2,9 % (3,25 %) gesenkt.

V E R S I C H E R U N G S - A R T E N

Im Geschäftsjahr haben wir im selbst abgeschlossenen Geschäft in der Lebensversicherung folgende Versicherungsarten als Einzel- und

Kollektivversicherungen betrieben:

Kapitalbildende Lebensversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung) mit überwiegendem Todesfallcharakter,

Risikoversicherung,

Kapitalbildende Lebensversicherung mit überwiegendem Erlebensfallcharakter (Rentenversicherung),

Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung),

Kapitalbildende und Fondsgebundene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz,

Selbstständige Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherung,

Selbstständige Pflegerenten-Versicherung,

Selbstständige Grundfähigkeits-Versicherung,

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung,

Unfall-Zusatzversicherung,

Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung,

Pflegerenten-Zusatzversicherung.



ZUGANG

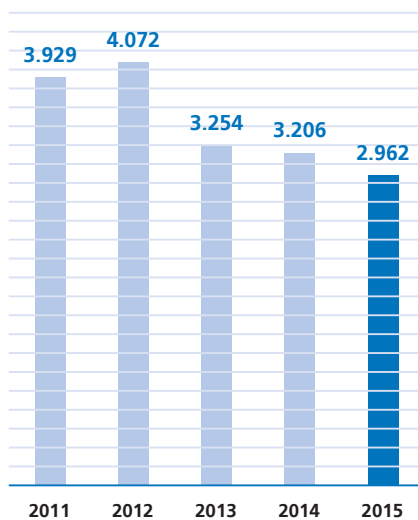
Der gesamte Neuzugang mit einer Beitragssumme von 2,962 Milliarden € (Vorjahr: 3,206 Milliarden €) verringerte sich um 7,6 %. Den stärksten Rückgang verzeichnete das Neugeschäft klassischer Rentenversicherungen mit konventionellen Garantien.

74 % unseres Neuzugangs entfielen auf die Altersversorgung, wobei Rentenversicherungen stark dominierten. Innerhalb des Produktbereichs Altersversorgung machten Fondsgebundene Versicherungen ein Drittel des Zugangs und unsere 2015 neu eingeführte Indexrente „Klassik modern“ bereits 20 % des Neuzugangs aus.

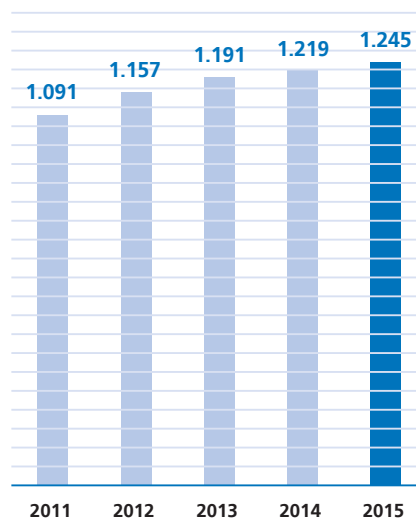
Das Neugeschäft an biometrischen Versicherungen bestand im Wesentlichen aus dem Produktbereich Arbeitskraftabsicherung (Berufsunfähigkeits-Versicherungen und Grundfähigkeitsabsicherung).

Bei einem Viertel der neu abgeschlossenen Versicherungen wurde ein zusätzlicher Pflegeschutz-Baustein eingeschlossen.

Gesamter Zugang
Beitragssumme
in Mio. €



Versicherungsbestand
lfd. Beitrag
in Mio. €



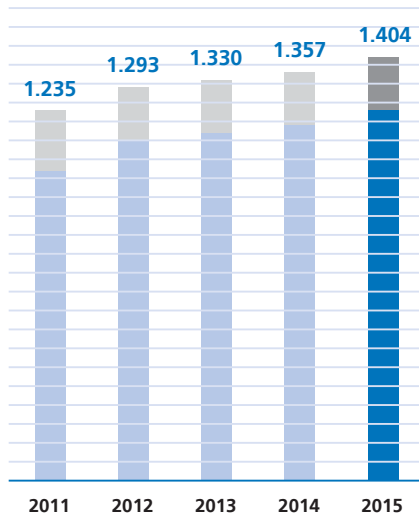
VERSICHERUNGS- BESTAND

Im Geschäftsjahr 2015 wuchs der Versicherungsbestand der Anzahl nach um 0,6 % auf 1,415 Millionen Verträge und dem laufenden Jahresbeitrag nach um 2,1 % auf 1,245 Milliarden €.

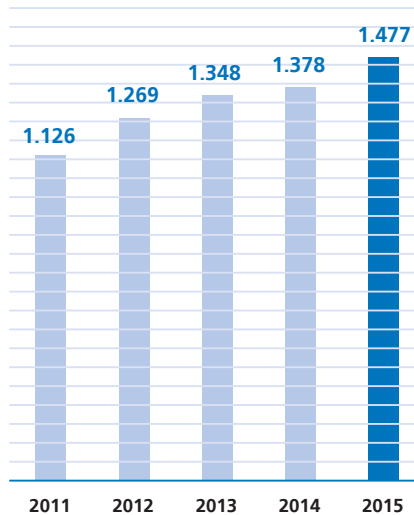
Die gesamten vorzeitigen Abgänge verringerten sich um 9,3 % auf 51,4 Millionen € laufenden Jahresbeitrag. Die Stornoquote verbesserte sich auf 4,2 % (4,7 %).

BEITRÄGE Die gesamten gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 3,5 % auf 1,404 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen um 2,8 %. Der Anteil der Einmalbeiträge in Höhe von 188 Millionen € (173 Millionen €) machte 13,4 % der gebuchten Bruttobeiträge aus.

Gebuchte Bruttobeiträge
in Mio. €
■ Einmalbeitrag ■ lfd. Beitrag



Versicherungsleistungen
in Mio. €





VERSICHERUNGS- LEISTUNGEN

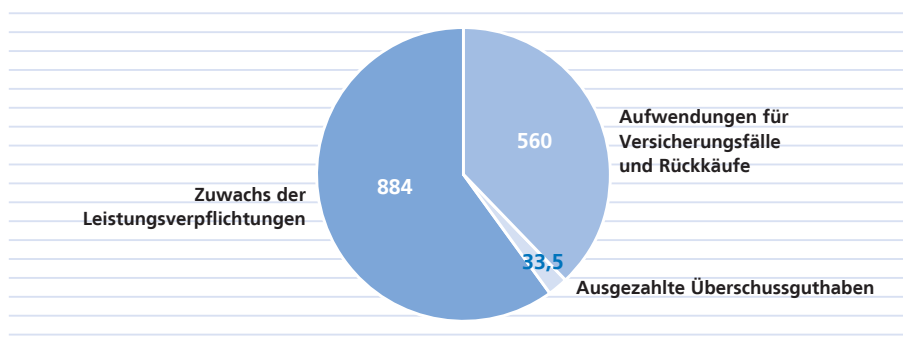
Die Leistungen für Abläufe, Versicherungsfälle und Renten stiegen insgesamt um 16,6 % auf 374 Millionen €. Hiervon entfielen 253 Millionen € (207 Millionen €) auf Ablaufleistungen, 26,9 Millionen € (26,9 Millionen €) auf Todesfallleistungen, 49,1 Millionen € (46,1 Millionen €) auf Berufsunfähigkeits-Renten und 44,9 Millionen € (40,9 Millionen €) auf sonstige Rentenleistungen.

Die Aufwendungen für Rückkäufe stiegen leicht um 1,1 % auf 186 Millionen €.

Im Geschäftsjahr wurden außerdem 33,5 Millionen € Überschussguthaben ausgezahlt.

Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen betrug 884 Millionen €. Damit stiegen die gesamten Leistungen für die Versicherungsnehmer um 7,2 % auf 1,477 Milliarden €.

Aufschlüsselung der Versicherungsleistungen in Mio. €



KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen ohne die Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen wuchs um 9,6 % auf 10,677 Milliarden €.

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir überwiegend in Rentenpapiere mit langen Laufzeiten investiert. Dies diente zum einen der Durationserhöhung vor dem Hintergrund lang laufender Verbindlichkeiten auf der Passivseite. Zum anderen konnten wir trotz niedriger Renditen an den Rentenmärkten eine auskömmliche Neuanlagerendite erzielen, ohne die Bonität des Kapitalanlagebestands zu verringern. Investiert wurde schwerpunktmäßig in staatsnahe Titel, gedeckte Wertpapiere sowie Unternehmensanleihen guter Bonität. Darüber hinaus haben wir Vorkäufe eingesetzt, um gezielt Wiederanlagebedarf in zukünftigen Jahren abzudecken.

An den Aktienmärkten war eine positive Entwicklung zu verzeichnen, gespeist nicht zuletzt durch die von den Zentralbanken zur Verfügung gestellte Liquidität. Insgesamt haben wir die Aktienquote auf 3,9 % (2,2 %) erhöht. Der Bestand an Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und an anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich um 297 Millionen € auf 1,222 Milliarden €.

Unsere Anlagen in Inhaberschuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren stiegen um 240 Millionen € auf 4,903 Milliarden €. Bei den Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erhöhte sich der Bestand um 110 Millionen € auf 3,172 Milliarden €.

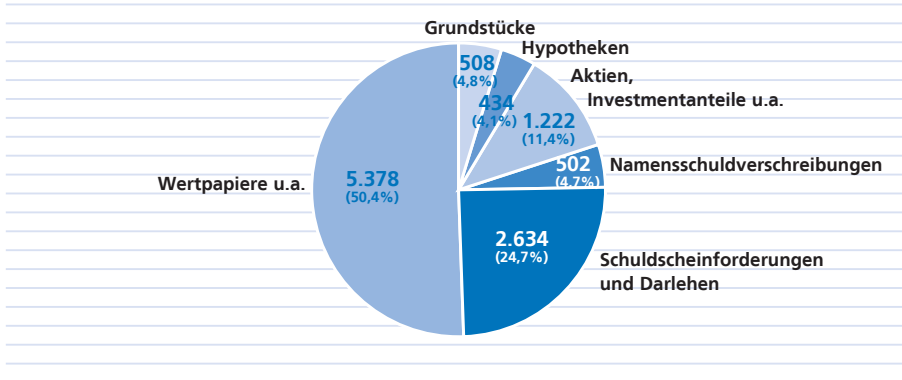
In den Grundbesitz wurden zur Stärkung der Neuanlagen in Sachwerte über Direktinvestitionen sowie über Beteiligungen und Investmentanteile 254 Millionen € neu investiert. Unter Berücksichtigung von Abgängen und Abschreibungen stieg der Buchwert des Grundbesitzes einschließlich der in Fonds und Beteiligungen gehaltenen Immobilien auf 841 Millionen €.

Im Bestand der Kapitalanlagen bildeten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 45,9 % (47,9 %) den größten Posten, gefolgt von Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 24,7 % (25,7 %). Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Genussscheine machten 11,4 % (9,5 %) des Bestandes aus.

In Namensschuldverschreibungen waren 4,7 % (5,4 %) der Kapitalanlagen investiert. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen machten 4,1 % (4,0 %) aus. Der Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten in der Direktanlage betrug 4,8 % (4,7 %) der gesamten Kapitalanlagen. Inklusive der indirekt gehaltenen Immobilieninvestments erhöhte sich der Grundstücksanteil auf 7,9 % (6,7 %).



Aufschlüsselung der Kapitalanlagen in Mio. €



ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

Die leicht gestiegenen Renditen am Rentenmarkt führten zu einem Rückgang der Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere.

Die Zeitwerte der gesamten Kapitalanlagen betragen 11,989 Milliarden €. Die Bewertungsreserven reduzierten sich auf 1,381 Milliarden € (1,485 Milliarden €), während sich die stillen Lasten auf 68,4 Millionen € (22,5 Millionen €) erhöhten. Der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten belief sich auf 12,3 % (15,0 %) der gesamten Kapitalanlagen.

Von den gesamten mit stillen Lasten saldierten Bewertungsreserven entfielen 277 Millionen € (229 Millionen €) auf Aktien sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie auf direkte und indirekte Immobilienanlagen, also auf Reserven, die nicht unmittelbar von Zinsänderungen an den Rentenmärkten abhängen.

Von dem Wahlrecht nach § 341 b Abs. 2 HGB, Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu bewerten, haben wir Gebrauch gemacht. Aktien in der Direktanlage, Anteile an Investmentvermögen und festverzinsliche Wertpapiere haben wir weitestgehend nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet; andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

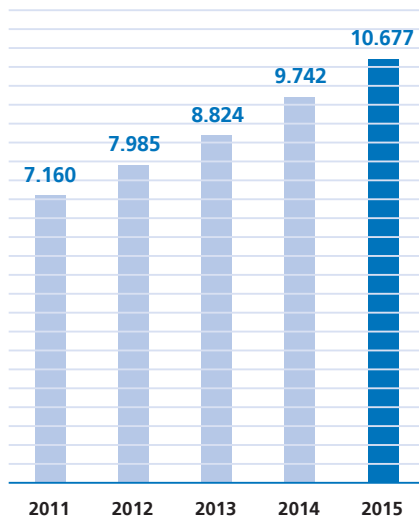
ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen insgesamt auf 440 Millionen € (420 Millionen €). Die darin enthaltenen außerordentlichen Gewinne reduzierten sich auf 20,9 Millionen € (35,5 Millionen €). Davon stammen 5,5 Millionen € aus Zuschreibungen sowie 15,5 Millionen € aus Abgangsgewinnen, die im Wesentlichen aus Rentenpapieren resultieren.

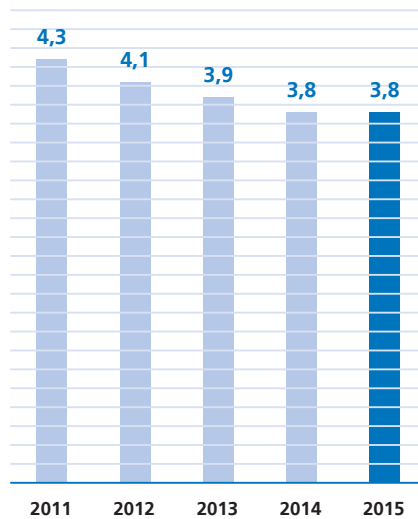
Die Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen auf 48,3 Millionen € (34,9 Millionen €). Die darin enthaltenen außerordentlichen Aufwendungen, im Wesentlichen Abschreibungen auf Rentenpapiere, beliefen sich auf 19,2 Millionen € (8,2 Millionen €).

Die laufende Durchschnittsverzinsung bewegte sich auf dem Vorjahresniveau von 3,8 %. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ging auf 3,8 % (4,1 %) zurück. Der Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung wurden 108 Millionen € (103 Millionen €) zugeführt. Die gesamte Zuführung zur Zinszusatzreserve entspricht wie im Vorjahr einer Belastung des Zinsergebnisses in Höhe von 1,1 % der mittleren Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen
in Mio. €



laufende Durchschnittsverzinsung
in %





ÜBERSCHUSS

Das niedrigere außerordentliche Kapitalanlagenergebnis auf Grund der geringeren Realisierung von Bewertungsreserven festverzinslicher Kapitalanlagen führte zu einem Rückgang des Überschusses nach Direktgutschrift und Steuern auf 109 Millionen € (119 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 105 Millionen € (107 Millionen €) zugewiesen und 4 Millionen € (12 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

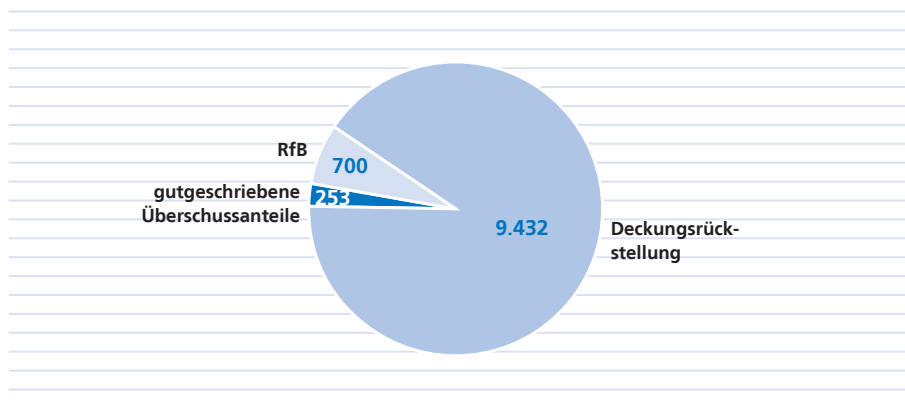
GEWINN - BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGS - NEHMER

Für die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss wurden aus dem Geschäftsjahresergebnis als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, im Wege der Direktgutschrift und als Mindesttodesfallleistung insgesamt 160 Millionen € (165 Millionen €) bereitgestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Schlussüberschussanteil-Fonds stieg deutlich auf 331 Millionen € (284 Millionen €). Zusammen mit dem Eigenkapital, den um 50 Millionen € höheren Nachrangdarlehen und dem Schlussüberschussanteil-Fonds ohne die Rückstellung für Gewinnrenten haben sich unsere passivseitigen Sicherheitsmittel auf 853 Millionen € (775 Millionen €) erhöht.

Unter Berücksichtigung der anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen und der fehlenden mittelfristigen Aussicht auf einen spürbaren Anstieg haben wir die laufende Zinsüberschussbeteiligung für Verträge mit laufender Beitragszahlung ab 01.01.2016 auf 2,9 % (3,25 %) gesenkt.

**Aufschlüsselung der Guthaben der Versicherungsnehmer
in Mio. €**



**VERBUNDENE
UNTERNEHMEN**

Das Geschäftsjahr der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, unserem hundertprozentigen Tochterunternehmen, schloss mit einem Jahresüberschuss von 10,3 Millionen € (7,2 Millionen €). Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 78,8 Millionen € (74,0 Millionen €).

In den Aufsichtsräten und Vorständen besteht teilweise Personalunion.

Die prokundo GmbH mit Sitz in Dortmund ist ebenfalls ein hundertprozentiges Tochterunternehmen. Diese Gesellschaft mit dem Geschäftszweck „Vermittlung von Versicherungen und Verwaltung von Versicherungsverträgen im Auftrag des Versicherers“ hat ein unverändertes Stammkapital von 102.258 €.

An der VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG halten wir alle Kommanditanteile. Sie investiert direkt und indirekt in Onshore Windparks sowie Infrastrukturanlagen. Im Geschäftsjahr 2014/2015 erzielte die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 2,9 Millionen €.

Seit Juli 2015 sind wir Mehrheitsgesellschafter der Bayernportfolio Projekt 1 GmbH & Co. KG sowie der Bayernportfolio Projekt 2 GmbH & Co. KG, deren Geschäftszweck die Verwaltung von Immobilien ist.



MITARBEITER

Die sich stetig verändernden Marktanforderungen sowie unsere hohen Ansprüche an den Service gegenüber Kunden und Vertriebspartnern verlangen von unseren Mitarbeitern besonderes Engagement und eine hohe Lernbereitschaft. Die konsequente Aus- und Weiterbildung hat daher einen hohen Stellenwert.

Um unseren Nachwuchs an Mitarbeitern im Unternehmen zu sichern, bilden wir regelmäßig junge Menschen zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen aus. Seit 2010 bieten wir außerdem in Zusammenarbeit mit anderen Versicherungsunternehmen und Großmaklern der Region sowie der Fachhochschule Dortmund eine Ausbildung im Rahmen eines Dualen Studiums an. Die Studenten erhalten die Chance, einen kaufmännischen und einen akademischen Abschluss zu erwerben und während der gesamten Ausbildungszeit unternehmerische Praxis mit theoretischem Wissensaufbau zu verknüpfen. Unser Ziel ist dabei, junge Talente frühzeitig an uns zu binden und ihnen gute Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu bieten.

Faire Arbeitsbedingungen sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir legen Wert auf dauerhafte Arbeitsverhältnisse und verzichten weitestgehend auf Outsourcing. Unsere Mitarbeiter erhalten außerdem umfangreiche Sozialleistungen. Gleichzeitig achten wir darauf, dass unsere Arbeitsbedingungen der Gesundheit und dem Wohlbefinden unserer Mitarbeiter zuträglich sind.

Wir legen großen Wert auf motivierte und zufriedene Mitarbeiter. Wir stellen hohe Anforderungen an unsere Führungskräfte und nehmen in regelmäßigen Abständen an der Studie „Deutschlands bester Arbeitgeber“ teil. Das Feedback unserer Mitarbeiter ermöglicht uns, Anregungen zur Verbesserung der Arbeits- und Sozialkultur in unserem Unternehmen zu erkennen und umzusetzen.

Als Arbeitgeber tragen die VOLKSWOHL BUND Versicherungen für die Mitarbeiter eine große Verantwortung. Nicht nur im beruflichen Bereich, auch auf privater Ebene bieten wir unseren Mitarbeitern deshalb Hilfestellungen an. Wer beispielsweise bei der Koordinierung von Privatleben und Beruf Unterstützung benötigt, kann sich bei unserem überregional tätigen Sozialpartner für Lebenslagencoaching und Krisenintervention professionelle Hilfe holen. Die Beratung ist anonym und kostenlos.

Unter Berücksichtigung betrieblicher Belange ermöglichen wir unseren Mitarbeitern in privaten Belastungssituationen flexible, individuelle Arbeitszeitmodelle. Das ist zum Beispiel bei Alleinerziehenden möglich oder bei Mitarbeitern, die Familienangehörige pflegen. Flexible Arbeitszeiten können unsere Mitarbeiter bei Bedarf auch dauerhaft in Anspruch nehmen, um die individuelle Balance zwischen Beruf und Privatleben zu verbessern.

An Brückentagen und in den Schulferien bieten wir das Programm „VB Kids“ an, in dem Kinder unserer Mitarbeiter während der Arbeitszeit professionell betreut werden. Seit August 2014 steht unseren Mitarbeitern zusätzlich das Angebot unserer VB-Kita zur Verfügung. Dabei handelt es sich um eine betriebsnahe Kinderbetreuung für Mitarbeiterkinder, die wir in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt Dortmund errichtet haben. Wessen Kind plötzlich erkrankt, dem steht außerdem ein Eltern-Kind-Büro zur Verfügung.

Vielfältige Änderungen von Rahmenbedingungen und unser Anspruch an überdurchschnittliche Serviceleistungen verlangten von unseren Mitarbeitern ein besonders großes Engagement. Hohe Arbeitsbelastungen wurden freiwillig, flexibel und unbürokratisch gemeistert. Wir danken allen Mitarbeitern, die durch ihre Leistung und ihre große Einsatzbereitschaft zu unseren guten Geschäftsergebnissen und zu unserem weiterhin hohen Ansehen im Markt beigetragen haben.

**GREMIEN
UND OBERE
FÜHRUNGSEBENEN**

Aufgrund des am 24.04.2015 in Kraft getretenen Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

haben der Aufsichtsrat bzw. der Vorstand das Ende der erstmaligen Frist zur Erreichung von Zielgrößen für den jeweiligen Frauenanteil auf den 30.06.2017 sowie auf der Basis der Besetzung von Führungspositionen am 30.09.2015 folgende Zielquoten festgelegt:

	Zielquote 30.06.2017	Ist-Quote 30.09.2015	Ist-Quote 31.12.2015
Aufsichtsrat	0 %	0 %	0 %
Vorstand	25 %	25 %	25 %
1. Führungsebene	5 %	5 %	6 %
2. Führungsebene	30 %	37 %	35 %



Die Auswahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats basiert auf einer langfristigen Planung und orientiert sich an der persönlichen und fachlichen Eignung möglicher Kandidaten. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat wurden im April 2015 bis zur Hauptversammlung 2020 gewählt. Der Aufsichtsrat hat daher beschlossen, bis zum 30.06.2017 keine Veränderung der Geschlechter-Zusammensetzung anzustreben.

C H A N C E N U N D R I S I K E N D E R K Ü N F T I G E N E N T W I C K L U N G

Über die Risiken der künftigen Entwicklung berichten wir unter Beachtung und in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 20 sowie an die seit 2009 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen.

Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertragslage oder die Solvenzsituation des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden.

Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern.

Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die **Organisation des Risikomanagements** ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.

Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der **Risikomanagement-Prozess** beginnt mit der **Risikoidentifikation**. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden **Risikoanalyse und -bewertung** wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die **Risikosteuerung** erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus halbjährlich einen **Risikobericht** erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu hausinternen Ad-hoc-Meldungen.

Darüber hinaus berichtet das Kapitalanlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die **Produktionsentwicklung** wird durch das Vertriebscontrolling überwacht. Dabei wird die Neuzugangsverteilung auf Vertriebswege und Vertriebspartner sowie insbesondere auf Produktgruppen im Hinblick auf Ertrags- und Risikoaspekte geachtet. Die Fokussierung auf den Vertriebsweg der unabhängigen Vertriebspartner beinhaltet für uns die Chance, unseren gesamten Geschäftsbetrieb konsequent auf diesen Vertriebsweg auszurichten und uns als Spezialist für diesen Vertriebsweg zu profilieren. Die Akzeptanz unserer Produkte und unseres Vertriebservice messen wir anhand unseres Abschneidens bei renommierten Vertriebspartnerbefragungen. Es besteht keine Abhängigkeit von einem oder wenigen Vertriebspartnern; der Neuzuganganteil unseres umsatzstärksten Partners liegt unter 10 %.

In der Lebensversicherung werden Prämien und Versicherungsleistungen zu Vertragsbeginn für die gesamte, in der Regel mehrere Jahrzehnte umfassende Versicherungsdauer festgelegt. In die Kalkulation der Prämie gehen biometrische, Kosten- und Zinsannahmen ein. Das **versicherungstechnische Risiko** besteht daher darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsspannen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.



Als Annahmen für die biometrischen Risiken – vor allem Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Pflegebedürftigkeit – werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten auch unternehmenseigene Tafeln verwendet. Die für das Neugeschäft vorgeschriebenen geschlechtsneutralen Kalkulationsannahmen werden durch die Annahme tarifindividueller Mischungsverhältnisse aus den geschlechtsdifferenzierten Tafeln abgeleitet. Alle in offenen Tarifen verwendeten Tafeln enthalten angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen.

Einige biometrische Risiken haben wir durch Rückversicherungsverträge mit Rückversicherern mit gutem Rating begrenzt. Darüber hinaus wird den biometrischen Risiken unter anderem durch eine sorgfältige Risikoprüfung und durch regelmäßige Analysen des Schadenverlaufs begegnet, mit der negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden können.

Bei den Renten- bzw. den Pflegerentenversicherungen hat sich gezeigt, dass die vor 2005 bzw. vor 2009 für die Kalkulation verwendeten Tafeln keine ausreichenden Sicherheitsspannen mehr enthalten. Die Deckungsrückstellung für diese Bestände haben wir daher auf der Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Erlebensfalltafeln bzw. auf der Basis der Pflegefalltafel DAV2008P verstärkt. Aufgrund des von der DAV veröffentlichten Trendansatzes 2015 wurden in diesem Jahr bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen weiter erhöhte Lebenserwartungen zugrunde gelegt. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zukünftig dazu führen, dass die Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen weiter verstärkt werden müssen.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die inkalkulierten Kosten übersteigen. Ein Kostenrisiko kann auch aus dem Stornorisiko resultieren, das darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen die zu Vertragsbeginn entstandenen Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung während der Vertragslaufzeit kalkulierten Beitragsteile kompensiert werden können. Diesen Risiken wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement, durch die Vereinbarung geeigneter Vergütungs- und Provisionshaftungsregeln mit den Vertriebspartnern und durch regelmäßige, vertriebspartnerdifferenzierte Analysen des Stornoverlaufs begegnet. Die eingerechneten Kosten enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

Das Zinsgarantierisiko ist das Risiko, dass die in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinsen nicht aus Kapitalanlagenerträgen erwirtschaftet werden können. Es ist daher eng mit den Risiken aus den Kapitalanlagen verbunden.

Ein Indikator für das Zinsgarantierisiko ist die Differenz zwischen der laufenden Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen und dem durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand. Trotz des niedrigen Marktzinsniveaus blieb diese Differenz im Laufe des Jahres 2015 stabil. Insbesondere bei einem Verbleiben des Zinses auf dem derzeit sehr niedrigen Niveau besteht das Risiko, dass sich diese Differenz in den nächsten Jahren verringert. Dem versuchen wir einerseits durch eine an den Anforderungen aus dem Asset-Liability-Management ausgerichtete Kapitalanlagestrategie zu begegnen. Andererseits wollen wir mit attraktiven Produkten mit dem derzeitigen Höchstrechnungszins von 1,25 % und insbesondere mit unserem neuen Produkt „Klassik modern“ mit seinen noch niedrigeren Anforderungen an die rechnungsmäßige Verzinsung den durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand weiter verringern.

Für alle Versicherungsverträge, die mit einem Rechnungszins von 3,00 % oder mehr abgeschlossen wurden, haben wir eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV gebildet, im Neubestand erstmalig unter Berücksichtigung von Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten. Im Jahr 2015 haben wir demgemäß der Zinszusatzreserve zu Lasten des Rohüberschusses über 100 Millionen Euro und damit etwa so viel wie im Vorjahr zugeführt. In den folgenden Geschäftsjahren sind weitere Zuführungen zu erwarten, die deutlich über der Zuführung des Jahres 2015 liegen können. Dieser sich ggf. stark beschleunigende Aufbau der Zinszusatzreserve, deren Intention die Reduktion des Zinsgarantierisikos ist, wird damit selbst zum bedeutendsten Risiko für die Ertragslage und die Sicherheitsmittelausstattung der kommenden Jahre. Dies zeigen auch die von der BaFin im Laufe des Jahres 2015 erhobenen Lebensversicherungs-Prognoserechnungen. Diesem Risiko werden wir durch unterschiedliche Maßnahmen entgegenwirken, vor allem durch die Realisierung von Bewertungsreserven. Auch die Verringerung der Überschussanteilsätze für das Jahr 2016 diene diesem Ziel.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von **Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer**. Einbehaltene Stornosicherheiten und Vertrauensschaden-Versicherungen begrenzen das Ausfallrisiko von Forderungen an



Vermittler zusätzlich. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 6,9 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 0,3 % der Außenstände.

Bei der **Kapitalanlage** richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie nach den Anforderungen, die sich aus dem Asset-Liability-Management ergeben. In den Asset-Liability-Management-Prozessen werden u. a. unterschiedliche Kapitalanlagestrategien und deren Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung projiziert. Diese Betrachtungen beinhalten ebenso Berechnungen, die im Zuge von Solvency II unternommen werden, um unseren derzeitigen und zukünftigen Eigenkapitalbedarf einzuschätzen. Durch Einbeziehung der Ergebnisse des Asset-Liability-Managements in die Entscheidungsprozesse des Unternehmens kann mit ausreichender Vorlaufzeit auf zu erwartende Entwicklungen reagiert werden.

Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen (Limits) zu einzelnen Asset-Kategorien, Regionen, Branchen, Ratingkategorien, Währungsinvestments sowie Einzelschuldnern.

Die wesentlichsten Risiken im Kapitalanlagebereich sind Markt- und Kreditrisiken. Für die Risikobeurteilung unserer Kapitalanlagen verwenden wir unter anderem Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren.

Zur Verminderung von Kurs- und Abschreibungsrisiken können wir in unserem Spezialfonds Absicherungsinstrumente gegen Kursverluste bei Aktien einsetzen. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die Bestände können bei Bedarf teilweise oder ganz abgesichert werden. Zum 31.12.2015 waren keine Aktienbestände abgesichert.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschlüsse auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2015 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der im Spezialfonds gehaltenen von 89,0 Millionen €.

Im Bereich Erneuerbare Energien/Infrastruktur sind wir über Fondsvehikel an Projektgesellschaften beteiligt. Grundsätzlich ist diese Assetklasse deutlich weniger volatil als die Aktienmärkte. Aufgrund der Illiquidität der Anlageform simulieren wir aber auch hier potentielle Wertverluste von 20 %. Berechnet auf den Bestand des 31.12.2015 ergäbe sich eine negative Marktveränderung von 56,7 Millionen €.

Zum 31.12.2015 besaßen wir im Spezialfonds Wandelanleihen im Kurswert von 24 Millionen €. Bei Simulation eines Abschlags von 15 % auf diese Anlageform ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Anlagen in Höhe von 3,6 Millionen €.

In der Direktanlage und im Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2015 festverzinsliche Inhaberpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen in Form von Staats- bzw. staatsnahen Titeln, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen, nachrangigen Papieren sowie strukturierten Immobiliendarlehen im Kurswert von rund 9,5 Milliarden € (nachfolgend als Rentenpapiere bezeichnet).

Bei diesen Rentenpapieren einschließlich derer in unserem Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktzinses über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Rentenpapiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2015 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 783 Millionen €. Demgegenüber stehen Nettobewertungsreserven aus diesen Rentenpapieren in Höhe von 943 Millionen €. Bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte ergäbe sich eine Marktwertveränderung von 828 Millionen €. Im simulierten Zinsrückgangsszenario wurde die von der Parallelverschiebung abweichende Einschränkung vorgenommen, dass die noch positiven Stützstellen der Zinsstrukturkurve nicht in den negativen Bereich fallen bzw. die bereits negativen Stützstellen nicht weiter fallen.

Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns neben unserer eigenen Einschätzung auch an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 95,5 % der Rentenpapiere einschließlich derer im Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating, 2,2 % ein Non-Investment-Grade-Rating auf. Die Quote ungerateter Papiere konnte in 2015 von 3,5 % auf 2,3 % reduziert werden, indem ein Ratingprozess installiert wurde. Dabei werden Titel mit eigenen Bewertungen versehen, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

Auf Basis unseres Bestandes an Rentenpapieren in der Direktanlage und im Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrschein-



lichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2015 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 128 Millionen €.

Zusätzlich beurteilen wir ein zweites ratingunabhängiges Kredit-Szenario bezogen auf unseren gesamten Rentenbestand. In diesem Szenario wird eine Ausweitung der aktuellen Spreads der Rentenpapiere gegenüber der Swapkurve um 20 % simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2015 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 155 Millionen €.

Gemäß dem Vorsichtsprinzip wurden im vergangenen Jahr im Bereich der Rentenpapiere Wertkorrekturen in Höhe von 15,2 Millionen € vorgenommen. Zum überwiegenden Teil betrifft das erstrangige Papiere der Heta Asset Resolution, die auf einen Tageskurs von 67,94 % abgeschrieben wurden.

Aufgrund der gesetzlichen Bestrebungen, Investoren künftig stärker an der Restrukturierung von Finanzinstituten zu beteiligen, investieren wir nicht mehr aktiv in nachrangige Hybridkapitalinstrumente von Banken. Unsere Bestandsquote beträgt nur 0,1 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir einfach nachrangige Papiere (so genanntes Lower Tier 2 – Kapital) von Banken in Höhe von 0,7 % unserer Kapitalanlagen. Weitere nachrangige Anlagen bestehen bei Versicherungs- und Industrieunternehmen in Höhe von 3,1 % unserer Kapitalanlagen.

Zur Liquiditätssteuerung und zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben vorgenommen werden müssen, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus haben wir die Duration der Kapitalanlagen in den letzten Jahren auf derzeit 10,3 erhöht, um die langlaufenden Verpflichtungen kongruenter bedecken zu können. Zur Absicherung des Wiederanlage- risikos in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld bestehen derzeit Vorkäufe auf Staatsanleihen in zukünftigen Jahren in einem Volumen von 912 Millionen €. Eine weitere Ausweitung dieser Maßnahmen ist geplant.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind mehr als 2,0 % unserer Kapitalanlagen investiert. Bei getätigten Vorkaufsgeschäften liegt das wirtschaftliche Emittentenrisiko bereits bei uns. Berücksichtigt man diese Vorkaufsgeschäfte, haben wir bei keinem unserer Schuldner mehr als 2,6 % unserer Kapitalanlagen investiert.

Unsere Quote an Währungsanlagen beträgt 10,7 % der gesamten Kapitalanlagen, wovon derzeit 2,4 % statisch abgesichert sind. Die Hauptkomponente bei den Währungsrisiken entfällt dabei mit 8,9 % (davon derzeit 1,9 % statisch abgesichert) auf den US Dollar. Zukünftig werden die Währungsrisiken aus dem US Dollar mit einem dynamischen Wertsicherungskonzept gesteuert. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein **Liquiditätsrisiko** besteht nicht, da die für 2016 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen und den Versicherungsbetrieb nur 63 % der Beitrags-einzahlungen und weniger als 50 % der Summe aus liquiditätswirksamen Beiträgen und ordentlichen Kapitalanlageerträgen ausmachen.

Bei den **operationalen Risiken** spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.

Darüber hinaus bestehen Risiken aus Veränderungen der **rechtlichen Rahmenbedingungen**, die wir in unserem Risikomanagement beobachten und bewerten.

Die nach § 53 c Abs. 4 VAG a.F. zu bildende Solvabilitätsspanne ist zu 175 % durch Eigenmittel – ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Im Zusammenhang mit dem Aufsichtsregime Solvency II wurde das Risikomanagement auf die neuen Anforderungen ausgerichtet; es unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess.

Insgesamt stellt eine lang anhaltende Niedrigzinsphase das größte Risiko für unser Unternehmen dar. Die Marktzinsen sind in den ersten sechs Wochen des Jahres 2016 deutlich gesunken. Die Auswirkungen auf die Bedeckung der passivseitigen Garantien und die mittel- und langfristige Ertragslage und Sicherheitsmittelausstattung analysieren wir kontinuierlich, insbesondere im Hinblick auf die Zinssensitivität wegen unserer hohen passivseitigen Duration.

Darüber hinaus liegen derzeit keine erkennbaren Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens nachhaltig beeinträchtigen könnten, und keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.



A U S B L I C K

Die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, verstärken grundsätzlich den Bedarf an zusätzlicher betrieblicher und privater Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung. Dabei sind Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsunternehmen mit ihrer Absicherung des Langlebighkeitsrisikos sowie ihres geringen Kapitalanlagerisikos auf Grund des kollektiven Sparprozesses nach wie vor wichtige Ergänzungen der gesetzlichen Sozialversicherung.

Dieser stabilen Nachfragebasis und der grundsätzlichen Qualität der Produkte der Lebensversicherer steht seit längerem eine Zurückhaltung der privaten Haushalte bei längerfristigen finanziellen Bindungen gegenüber. Darüber hinaus lässt das anhaltend niedrige Zinsniveau die Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsbranche für Kunden – zu Unrecht – weniger attraktiv erscheinen, was die abwartende Haltung potentieller Neukunden noch verstärkt.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner eine nachhaltig gute Marktstellung.

Wir werden weiterhin unsere Kernkompetenz als Risikoträger durch die Übernahme des Langlebighkeits-, Todesfall-, Arbeitskraftverlust- und Pflegefallrisikos klar herausstellen und uns durch Risikotragungskomponenten in unseren Altersversorgungsprodukten von anderen Anbietern der Finanzbranche wie Banken und Investmentgesellschaften deutlich abgrenzen. Mit unseren innovativen „PLUS“-Produkten können unsere Vertriebspartner die Risiken Altersarmut, Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit sinnvoll miteinander kombinieren.

Im Herbst 2015 haben wir unser Berufsunfähigkeitsprodukt überarbeitet und für viele Kundensegmente noch attraktiver gemacht. Zusammen mit unserer 2014 eingeführten Grundfähigkeitsabsicherung €XISTENZ stellen wir unseren Vertriebspartnern ein bedarfsgerechtes und wettbewerbsfähiges Angebot zur Absicherung der Arbeitskraft ihrer Kunden zur Verfügung.

Im Bereich der Altersversorgung bieten wir seit Beginn des Jahres 2015 mit „Klassik modern“ eine Rentenversicherung an, die die Chance auf eine Partizipation an steigenden Aktienindizes mit sinnvollen Garantien und Absicherungen verbindet.

Der Vertrieb klassischer Rentenversicherungen bleibt auf Grund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus eher schwierig. Wir gehen jedoch davon aus, dass wir diese dämpfenden Faktoren insbesondere durch unsere im Vertrieb sehr erfolgreichen Produkte „Klassik modern“ sowie unserer Grundfähigkeitsabsicherung €XISTENZ im Wesentlichen ausgleichen können.

Nach dem nicht prognostizierten Rückgang des Neuzugangs im Jahr 2015 rechnen wir für 2016 daher mit einem Neugeschäft auf einem stabilen Niveau. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge übertrifft, erwarten wir für 2016 – bei zurückgehenden Einmalbeiträgen – eine Steigerung der laufenden Beiträge über dem Branchenschnitt und damit eine Fortsetzung der erwarteten Entwicklung, auch in einem herausfordernden Markt unsere Marktanteile an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche mittelfristig stetig erhöhen zu können.

Die zukünftige Ertragslage wird nicht unwesentlich von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Die Politik der Europäischen Zentralbank wird voraussichtlich mittelfristig nicht zu einem steigenden Zinsniveau führen. Auf Grund des niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen erwarten wir im Jahr 2016 einen Rückgang der Durchschnittsverzinsung, während wir im Jahr 2015 - entgegen einer pessimistischeren Prognose – unsere Durchschnittsverzinsung stabil halten konnten.

Das geringe Zinsniveau wird darüber hinaus auch im Jahr 2016 zu einer deutlich steigenden Zuführung zur Zinszusatzreserve und daher zu einem niedrigeren Rohüberschuss führen. Auf Grund von Risiko- und Kostenergebnissen auf einem guten und stabilen Niveau erwarten wir für das Jahr 2016 auch ohne nennenswerte außerordentliche Kapitalanlagenerträge eine positive Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die gesamten passivseitigen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Nachrangdarlehen, freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Fonds für Schlussüberschussanteile) werden sich allerdings verringern.

Die Wachstumschancen für das Geschäftsjahr 2017 schätzen wir ähnlich wie die des Jahres 2016 ein. Die Ertragslage des Jahres 2017 wird dagegen durch eine nochmals steigende Zuführung zur Zinszusatzreserve stark belastet. Der dadurch beeinträchtigte Rohüberschuss und die an sich sinkenden passivseitigen Sicherheitsmittel können jedoch durch verschiedene Maßnahmen, insbesondere durch die Realisierung von Bewertungsreserven, auf einem auskömmlichen Niveau gehalten werden.

Dortmund, im Februar 2016

Der Vorstand



**BEWEGUNG DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2015**



**A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN
LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015**

	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen									
	Vers.summe				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.406.078	1.218.883		53.419.630	253.039	129.263	113.733	63.927	556.805	562.728	375.394	288.439	107.107	174.526
II. Zugang während des Geschäftsjahres														
1. Neuzugang														
a) eingelöste Versicherungsscheine	68.017	80.065	187.909	4.512.529	2.487	1.238	3.304	2.060	36.375	40.790	14.695	15.683	11.156	20.294
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	686	22.989	—	808.111	–3	1.774	–11	657	176	11.229	235	6.712	289	2.617
2. Erhöhungen der Vers.summen durch Überschussanteile	—	—	—	15.608	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Übriger Zugang	1.376	1.935	—	57.114	—	—	—	—	1	–2	—	–3	1.375	1.940
4. Gesamter Zugang	70.079	104.989	187.909	5.393.362	2.484	3.012	3.293	2.717	36.552	52.017	14.930	22.392	12.820	24.851
III. Abgang während des Geschäftsjahres														
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	4.086	1.477		55.376	2.520	402	176	82	690	559	347	211	353	223
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	17.041	16.742		457.976	8.962	5.334	2.684	1.246	2.923	6.429	1.779	1.419	693	2.314
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	31.178	44.964		1.127.431	4.919	3.237	113	429	10.817	18.060	13.147	15.374	2.182	7.864
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	8.246	6.430		938.666	17	4	2.652	1.507	5.413	4.878	38	8	126	33
5. Übriger Abgang	893	9.219		203.316	–8	351	4	262	–635	2.886	95	2.518	1.437	3.202
6. Gesamter Abgang	61.444	78.832		2.782.765	16.410	9.328	5.629	3.526	19.208	32.812	15.406	19.530	4.791	13.636
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.414.713	1.245.040		56.030.227	239.113	122.947	111.397	63.118	574.149	581.933	374.918	291.301	115.136	185.741



**STRUKTUR DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2015**



B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen									
			Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
			Anzahl der Versicherungen	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.406.078	53.419.630	253.039	4.063.028	113.733	5.113.143	556.805	32.654.989	375.394	8.433.644	107.107	3.154.826
davon beitragsfrei	245.138	1.898.509	86.262	325.622	6.144	36.340	64.791	875.286	66.071	258.866	21.870	402.395
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.414.713	56.030.227	239.113	3.858.003	111.397	5.274.082	574.149	35.003.981	374.918	8.557.847	115.136	3.336.314
davon beitragsfrei	253.679	2.040.726	81.821	313.284	6.532	37.070	71.585	969.844	69.954	291.343	23.787	429.185

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	195.492	17.517.692	17.247	226.868	176.433	17.136.625	—	—	1.812	154.199
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	189.352	17.189.307	15.210	207.678	172.363	16.829.690	—	—	1.779	151.939

D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	—
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	—

BILANZ ZUM 31.12.2015

		2015	2014
	€	€	€
AKTIVA			
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.725.112	1.502.600
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	507.574.221		453.941.669
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	234.292.221		85.209.336
2. Beteiligungen	204.410.613		163.328.127
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.222.073.193		924.706.406
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.902.705.801		4.662.504.038
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	434.074.680		390.056.644
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	501.677.397		524.908.444
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.633.894.500		2.499.475.049
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	28.630.575		30.728.476
d) übrige Ausleihungen	7.826.246		6.705.340
	<u>3.172.028.718</u>		<u>3.061.817.309</u>
		10.677.159.447	9.741.563.529
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen		1.699.873.554	1.512.787.586



		2015	2014
	€	€	€
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	11.136.344		9.719.550
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>198.461.444</u>		<u>229.470.076</u>
		209.597.788	239.189.626
2. Versicherungsvermittler	<u>67.745.449</u>		<u>57.978.802</u>
		277.343.237	297.168.428
II. Sonstige Forderungen	<u>48.379.508</u>		<u>38.897.066</u>
davon an verbundene Unternehmen: 422.341 € (Vj.: 59.787 €)		325.722.745	336.065.494
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	2.077.089		1.985.058
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	<u>19.301.210</u>		<u>23.477.121</u>
		21.378.299	25.462.179
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	157.235.708		161.163.921
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>151.093</u>		<u>142.540</u>
		157.386.801	161.306.461
G. Aktive latente Steuern			
		<u>11.081.485</u>	<u>5.742.907</u>
		12.894.327.443	11.784.430.756

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Dortmund, den 3. März 2016

Der Treuhänder

Karl-Friedrich Coerdts

BILANZ ZUM 31.12.2015

			2015	2014
	€	€	€	€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.		1.022.584		1.022.584
2. andere Gewinnrücklagen	126.756.687			114.756.687
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	<u>4.000.000</u>	<u>130.756.687</u>		<u>12.000.000</u>
			131.779.271	127.779.271
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			110.000.000	60.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	56.068.249			58.040.356
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		56.068.249		58.040.356
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9.710.905.809			8.881.082.971
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>279.022.140</u>			<u>237.904.927</u>
		9.431.883.669		8.643.178.044
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	58.628.341			55.717.892
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>14.462.694</u>			<u>14.286.447</u>
		44.165.647		41.431.445
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	699.925.893			686.356.061
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		699.925.893		686.356.061
			10.232.043.458	9.429.005.906
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung			1.699.873.554	1.512.787.586



		2015	2014
	€	€	€
E. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	28.109.967		23.633.283
II. Steuerrückstellungen	4.940.244		2.085.856
III. Sonstige Rückstellungen	<u>51.497.118</u>		<u>51.389.653</u>
		84.547.329	77.108.792
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		293.484.834	252.191.374
G. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	280.949.903		265.240.786
2. Versicherungsvermittlern	<u>26.261.118</u>		<u>30.167.345</u>
		307.211.021	295.408.131
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	3.252.331		2.506.737
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>23.711.517</u>		<u>21.191.648</u>
davon:		334.174.869	319.106.516
aus Steuern 1.032.052 € (Vj.: 1.146.759 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit			
— € (Vj.: 784 €)			
H. Rechnungsabgrenzungsposten		1.867.247	771.557
I. Passive latente Steuern		6.556.881	5.679.754
		<u>12.894.327.443</u>	<u>11.784.430.756</u>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II und D der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG a.F. und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 12. November 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden. Ebenfalls berücksichtigt sind die bis zum 1. Oktober 2015 zur Genehmigung eingereichten Änderungen des Geschäftsplans.

Dortmund, den 3. März 2016

Der Verantwortliche Aktuar

Dr. Uwe Schrader

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1.1. BIS 31.12.2015**

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung	€	€	€
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.404.468.050		1.356.782.841
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>70.065.472</u>		<u>32.144.236</u>
	1.334.402.579		1.324.638.605
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	– 1.972.107		– 1.670.214
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>—</u>		<u>—</u>
	– 1.972.107		– 1.670.214
		1.336.374.686	1.326.308.819
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		33.572.273	36.425.535
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		19.708.959	15.496.393
davon: aus verbundenen Unternehmen			
10.449.131 €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon: aus verbundenen Unternehmen			
426.803 €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	37.604.649		35.509.600
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>362.126.288</u>		<u>333.237.086</u>
	399.730.936		368.746.686
c) Erträge aus Zuschreibungen		5.450.500	16.424.077
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>15.498.665</u>	<u>19.061.271</u>
		440.389.061	419.728.427
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		105.440.063	145.135.516
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		14.113.317	11.535.306



		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2015	2014
		€	€
6.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
	a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
	aa) Bruttobetrag	564.746.790	506.876.789
	bb) Anteil der Rückversicherer	<u>32.289.543</u>	<u>24.502.207</u>
		532.457.248	482.374.581
	b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
	aa) Bruttobetrag	2.910.450	5.176.101
	bb) Anteil der Rückversicherer	<u>176.247</u>	<u>1.126.138</u>
		<u>2.734.203</u>	<u>4.049.963</u>
		535.191.451	486.424.545
7.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
	a) Deckungsrückstellung		
	aa) Bruttobetrag	1.016.908.806	1.049.830.694
	bb) Anteil der Rückversicherer	<u>41.117.214</u>	<u>11.759.068</u>
		975.791.593	1.038.071.626
	b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	<u>—</u>	<u>—</u>
		975.791.593	1.038.071.626
8.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
		105.132.356	106.616.628
9.	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
	a) Abschlussaufwendungen	126.664.508	152.256.356
	b) Verwaltungsaufwendungen	<u>26.098.446</u>	<u>27.408.602</u>
		152.762.954	179.664.958
	c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>2.028.610</u>	<u>1.208.333</u>
		150.734.344	178.456.625

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2015	2014
	€	€	€
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	15.305.982		13.702.227
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	31.817.137		20.872.877
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>1.148.369</u>		<u>281.901</u>
		48.271.488	34.857.006
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		4.223.912	1.118.530
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		88.015.043	65.402.662
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		22.529.214	28.185.984
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	8.322.107		8.084.364
2. Sonstige Aufwendungen	<u>23.270.340</u>		<u>15.418.235</u>
		– 14.948.232	– 7.333.871
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		7.580.981	20.852.113
4. Außerordentliche Aufwendungen	<u>336.228</u>		<u>336.228</u>
5. Außerordentliches Ergebnis		– 336.228	– 336.228
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.188.597		6.758.056
7. Sonstige Steuern	<u>56.156</u>		<u>1.757.829</u>
		<u>3.244.753</u>	<u>8.515.885</u>
8. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		4.000.000	12.000.000
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		<u>4.000.000</u>	<u>12.000.000</u>
10. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>—</u>	<u>—</u>



BILANZIERUNGS - UND BEWERTUNGS - METHODEN

Die Bewertung **immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen entsprechen den steuerlichen Sätzen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls nach Kürzung gemäß § 6 b EStG, vermindert um Abschreibungen nach § 7 Abs. 4, 5 EStG, bewertet.

Die Bewertung der Anteile an **verbundenen Unternehmen** und der **Beteiligungen** erfolgt zu Anschaffungskosten. Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden weiterhin – **Aktien** neuerdings – gemäß § 341 b HGB weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert, **andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag aktiviert.

Der Ausweis der **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sowie der **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nominalwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten** sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die **Pensionsrückstellung** ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet. Künftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten Zinssatz unter Anwendung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird Gebrauch gemacht. Der nach Art. 67 Abs. 2 EGHGB ausweispflichtige Betrag beläuft sich auf 3.026.051 €.

Bei der Ermittlung der Verpflichtungen wurden folgende versicherungsmathematischen Parameter verwendet:

Zinssatz zum 1.1.2015:	4,54 %
Zinssatz zum 31.12.2015:	3,88 %
Gehaltstrend:	2,50 %
Rententrend:	1,90 %

Die berücksichtigte Fluktuation wurde auf Basis von Vergangenheitswerten geschätzt.

Die **Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen**

umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden ratierlich ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt. Dabei werden die Bruttobeiträge um Stückkosten, zum Teil um Inkassokosten und gegebenenfalls um sonstige Zuschläge gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG a.F. und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird die Deckungsrückstellung nach dem genehmigten Geschäftsplan ermittelt. Bis zum 1. Oktober 2015 zur Genehmigung eingereichte Änderungen des Geschäftsplans wurden ebenfalls berücksichtigt.



Die Deckungsrückstellung zu Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung, zu Fondsgebundenen Versicherungen und zu Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode berechnet. Dabei wird sichergestellt, dass die retrospektiv berechnete Deckungsrückstellung – bei Fondsgebundenen Versicherungen mit dynamischem Wertsicherungskonzept zusammen mit dem Garantiewert eines Wertsicherungsfonds – mindestens der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung für die gemäß den jeweiligen tariflichen Bedingungen zugesagten Versicherungsleistungen entspricht.

Die Deckungsrückstellung für die Option auf Anschlusspflegeversicherung wird retrospektiv und kollektiv gebildet.

Für alle anderen Versicherungen wird die Deckungsrückstellung einzelvertraglich gemäß der prospektiven Methode mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten, der sonstigen Abschlusskosten und der Verwaltungskosten in beitragsfreien Zeiten sowie impliziter Berücksichtigung der Verwaltungskosten in beitragspflichtigen Zeiten berechnet. Diese Grundsätze gelten auch für die Berechnung der Deckungsrückstellung von Bonussummen und -renten.

Die Deckungsrückstellung entfällt im Wesentlichen auf folgende Rechnungsgrundlagen:

Rechnungszins	Ausscheideordnung	Anteil an der gesamten Deckungsrückstellung
3,00 %	Sterbetafel 60/62	1 %
3,50 %	Sterbetafel 86	7 %
	DAV1987R	3 %
4,00 %	Sterbetafel 86	5 %
	DAV1994T	4 %
	DAV1994R	10 %
	BU-Tafel Verband90	2 %
3,25 %	DAV1994T	2 %
	DAV1994R	8 %
	DAV1997I	2 %
2,75 %	DAV1994T	2 %
	DAV1994R	6 %
	DAV2004R	13 %
	EU/BU-Tafel GenRe03	1 %
2,25 %	DAV2008T	1 %
	DAV2004R	23 %
	EU/BU-Tafel GenRe03	1 %
1,75 %	DAV2004R	5 %

4 % der Deckungsrückstellung entfällt auf Versicherungen aus Konsortialverträgen.

Vor 1997 abgeschlossene Versicherungen werden maximal mit 35 % der Versicherungssumme beziehungsweise 29 % der Kapitalabfindung gezillmert, von 1997 bis 2007 abgeschlossene Versicherungen mit maximal 40 % der Beitragssumme. Ausnahme sind die Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz. Für diese und für alle ab 2008 abgeschlossenen Versicherungen werden maximal 40 % (ab 2015: maximal 25 %) der Beitragssumme als Zillmerkosten angesetzt und gleichmäßig auf die ersten 5 Jahre der Beitragszahlungsdauer verteilt. Bei vor 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz erfolgt die gleichmäßige Verteilung auf 10 Jahre. Bei den ab 2015 abgeschlossenen Versicherungen werden sonstige Abschlusskosten von jeweils 5 % in den Jahren 6 – 8 der Beitragszahlungsdauer berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung enthält Auffüllungsbeträge

- für mit Rechnungszinsen von 3,00 % und mehr abgeschlossene Versicherungsverträge:
 - (auch im Altbestand) auf das Niveau gemäß § 5 Abs. 3, 4 DeckRV,
 - im Neubestand unter Ansatz von Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten;
- für mit den Tafeln DAV1987R und DAV1994R abgeschlossene Rentenversicherungen:
 - auf das Niveau der Sterbetafel DAV2004R-Bestand zzgl. DAV-Trendansatz 2015,
 - unter Ansatz von Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten;
- für bis 2008 abgeschlossene Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen:
 - auf das Niveau der Pflegetafel DAV2008P.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** besteht aus mehreren Teilen:

- Für bis zur Bestandsfeststellung fällig gewordene Leistungen, die vor der Bestandsfeststellung nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird die Summe der einzelvertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen zurückgestellt.
- Für Todesfälle, die nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird je Vertrag das riskierte Kapital zurückgestellt.
- Die Rückstellung für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene Berufsunfähigkeitsfälle, die vor der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, aber noch nicht abschließend geprüft werden konnten, wird mit einem pauschalen Bewertungsverfahren ermittelt. Dabei geht differenziertes Erfahrungswissen über die Wahrscheinlichkeiten der Anerkennung als Leistungsfälle ein.



- Für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene, aber noch nicht bekannte Todes- und Berufsunfähigkeitsfälle wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet.
- Die **Rückstellung für Regulierungsaufwendungen** ist unter Beachtung des Erlasses FinMinNRW vom 22.2.1973 berechnet.

Der **Schlussüberschussanteilfonds** enthält Rückstellungen für Gewinnrenten, für Schlussüberschussanteile und für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die **Rückstellung für Gewinnrenten** dient zur Finanzierung von nicht-dynamischen Überschussrenten und Pflegebonusrenten. Sie wird prospektiv berechnet. Für die Rückstellung für nicht-dynamische Renten werden die dem Tarif zugrunde liegenden Sterbetafeln und der deklarierte laufende Gesamtzins zuzüglich der für den Rentenbezug deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven als Rechnungsgrundlagen verwendet. Für die Rückstellung für Pflegebonusrenten werden unterschiedliche Rechnungsgrundlagen für die Anwartschaftszeit (Aktivensterblichkeiten und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 2. Ordnung und laufender Gesamtzins) und den Pflegerentenbezug (Invalidensterblichkeit 1. Ordnung und Rechnungszins) verwendet.

Die **Rückstellung für Schlussüberschussanteile** wird ermittelt

- im Altbestand laut genehmigtem Geschäftsplan, indem für jede Versicherung der deklarierte summenabhängige Schlussüberschussanteil mit dem Verhältnis von abgelaufener und gesamter Versicherungsdauer multipliziert und mit einem Zinssatz von 4,9 % abgezinst wird.
- im Neubestand gemäß § 28 RechVersV, indem der anteilige Endwert des summenabhängigen Schlussüberschussanteils unter Annahme einer Verzinsung von 2,4 % ermittelt und mit 4,9 % diskontiert wird; Schlussüberschussanteile zu Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden in der für den Ablauf deklarierten Höhe mit dem Verhältnis von abgelaufener und gesamter Versicherungsdauer multipliziert und mit einem Zinssatz von 2,4 % abgezinst.

Sowohl im Alt- als auch im Neubestand werden guthabenabhängige Schlussüberschussanteile und Schlussüberschussanteile zu Unfall-Zusatzversicherungen in ihrer erreichten Höhe rückgestellt, im Altbestand auch die Schlussüberschussanteile zu Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen.

Die Rückstellung für die **Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven** wird mit den gleichen Methoden und Rechnungsgrundlagen wie die Rückstellung für Schlussüberschussanteile ermittelt.



**ENTWICKLUNG
DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2015**



**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015**

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd €	Zugänge Tsd €	Umbuchungen Tsd €	Abgänge Tsd €	Zuschreibungen Tsd €	Abschreibungen Tsd €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.503	769				547	1.725
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	453.942	66.205			2.167	14.740	507.574
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	85.209	149.083					234.292
2. Beteiligungen	163.328	47.161		5.987		92	204.411
Summe B II	248.537	196.244		5.987		92	438.703
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	924.706	377.109		79.648	2.273	2.367	1.222.073
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.662.504	1.831.840		1.585.705	590	6.524	4.902.706
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	390.057	81.904		37.837	27	76	434.075
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	524.908	805		24.036			501.677
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.499.475	574.315		432.270	394	8.020	2.633.895
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	30.728	6.240		8.338			28.631
d) übrige Ausleihungen	6.705	1.121					7.826
Summe B III	9.039.084	2.873.333		2.167.833	3.283	16.986	9.730.882
Insgesamt	9.743.066	3.136.551		2.173.819	5.451	32.364	10.678.885

B. KAPITALANLAGEN

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst 60 Geschäfts- und andere Bauten sowie 201 Wohnbauten.

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 59.261.124 €.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigen- kapital €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres €
VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund	100 %	43.344.575	10.259.267
VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main	100 %	107.693.802	2.949.131
prokundo GmbH, Dortmund	100 %	116.423	26.297
Bayernportfolio Projekt 1 GmbH & Co. KG, Erlangen	95 %	12.715.164	-1.285.726
Bayernportfolio Projekt 2 GmbH & Co. KG, Erlangen	95 %	68.166	3.328



Zeitwerte der Kapitalanlagen	2015	2015
	Zeitwert	Buchwert
	€	€
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	685.920.000	507.574.221
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	305.381.610	234.292.221
2. Beteiligungen	209.464.885	204.410.613
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.317.340.879	1.222.073.193
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.464.981.789	4.902.705.801
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	497.130.926	434.074.681
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	592.855.722	501.677.397
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.879.338.778	2.633.894.499
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	28.630.575	28.630.575
d) übrige Ausleihungen	8.195.796	7.826.246
Für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt		
– die Gesamtsumme der Anschaffungskosten		10.677.143.856
– die Gesamtsumme der beizulegenden Zeitwerte		11.989.240.960
– sowie der Saldo		1.312.097.104

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden im Ertragswertverfahren aktuell ermittelt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen wurden nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren, der Equity-Methode bzw. einem abgeleiteten Börsenwert bewertet. Bei den notierten Wertpapieren wurde als Freiverkehrswert der Börsenkurs angesetzt; bei den nicht notierten Wertpapieren und Darlehen wurde ein Renditekurs ermittelt.

Kapitalanlagen in Höhe von 6.107.955.435 € wurden unter Anwendung der Option des § 341 b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Hierbei wurden stille Lasten im Umfang von 55.809.689 € gebildet, weil es sich nicht um voraussichtlich dauernde Wertminderungen handelt.

Darüber hinaus werden sonstige nach § 285 Nr. 18 HGB ausweispflichtige Finanzinstrumente, deren Zeitwert 149.896.767 € beträgt, zum Buchwert von 157.065.421 € ausgewiesen. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, weil beabsichtigt ist, diese Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden im Umfang von 17.334.476 € vorgenommen.

Angaben zu Investmentanteilen gem. § 285 Nr. 26 HGB

	Zeitwert	stille Reserven	Ausschüttung in 2015
gemischter Fonds	1.016.449.930	72.599.389	23.329.408
Immobilienfonds	214.729.630	12.700.375	11.863.342

Bei dem gemischten Fonds ist das Fondsvermögen nahezu vollständig investiert, so dass eine ausnahmslose Liquidierung der Assets praktisch nicht taggleich erfolgen kann. Gegenüber der Kapitalanlagegesellschaft ist jedoch grundsätzlich eine tägliche Rückgabe möglich.

Die Rückgabe der Anteilscheine an den Immobilienfonds ist nur eingeschränkt kurzfristig möglich.

Unter den Sonstigen Ausleihungen werden vier besicherte Forderungen im Umfang von 522 Millionen € bilanziert, deren Emissionserlöse durch die jeweils emittierende Zweckgesellschaft zur Anschaffung von Anteilen an geschlossenen Spezial-AIF (Alternativer Investment Fonds) verwendet wurden. Einer der Spezial-AIF wird gem. § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB in den Konzernabschluss einbezogen.



**C. KAPITALANLAGEN FÜR
RECHNUNG UND RISIKO
VON INHABERN VON
LEBENSVERSICHERUNGEN**

Fonds	Bilanzwert am 31.12.2015 €	Zahl der Anteil- einheiten
Metzler Aktien Deutschland	79.652.227,84	446.726,425
Metzler Aktien Europa	74.870.187,59	638.632,433
Metzler Wachstum International	258.921.667,68	1.744.636,436
CONVEST 21 VL	117.822.390,99	2.402.584,284
Expert Select	29.514.078,16	821.398,528
Templeton Growth Fund	306.553.621,64	19.701.322,814
DWS Invest Top 50 Asia	43.841.618,52	197.287,480
Fidelity Funds - Euro Bond Fund	8.573.861,50	643.901,473
Fidelity Funds - European Growth Fund	106.717.128,28	7.758.163,790
BGF Global Allocation Fund	13.779.622,15	305.741,593
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund	63.702.531,03	8.252.706,789
Pioneer Funds - Euro Bond	6.005.187,17	595.263,691
Templeton Global Bond Fund	6.901.990,11	439.057,895
Franklin Templeton Strategic Dynamic Fund	60.735.388,65	4.509.612,224
Franklin Templeton Strategic Balanced Fund	46.355.573,20	3.461.550,277
Franklin Templeton Strategic Conservative Fund	7.648.101,26	568.740,712
Advisor Global	1.606.402,63	23.063,929
Fidelity Funds - European Fund	30.052.173,82	2.034.236,485
Credit Suisse Equity Fund European Property	2.835.837,39	119.575,644
SAUREN Global Balanced	14.591.690,62	840.079,702
SAUREN Global Growth Plus	16.537.069,09	1.121.157,227
SAUREN Global Stable Growth	8.167.218,29	341.296,209
ALL-IN-ONE AMI	9.079.741,73	593.447,172
Fondak	13.278.930,20	83.773,454
Dynamic Vario Protect	38.846.585,07	527.090,706
Schroder ISF Global Diversified Growth	1.017.275,66	8.350,646
DWS Garant 80 Dynamic	132.718.195,39	1.028.344,920
SAUREN Global Champions	1.157.184,94	66.352,347
BGF World Mining Fund	2.528.214,33	1.352.303,533
Pioneer S.F. - EUR Commodities	250.281,33	10.792,641
Pioneer Funds - Emerging Markets Equity	1.242.314,47	186.254,043
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	3.674.690,38	34.572,306
Threadneedle European Select	3.245.726,74	1.040.297,030
WARBURG - ZUKUNFT - STRATEGIEFONDS	1.489.514,07	36.678,505
JSS Sustainable Equity - New Power	1.237.778,65	22.934,568

Fonds	Bilanzwert	Zahl der
	am 31.12.2015	Anteil- einheiten
	€	
JSS Sustainable Bond EUR	1.205.861,81	10.948,446
JSS OekoSar Equity - Global	2.554.309,79	15.674,459
JSS OekoFlex	1.825.510,79	38.676,076
Monega Short-Track	21.097,48	438,344
Monega Germany	19.530,93	269,951
Monega Euroland	12.343,85	306,299
Monega Ertrag	13.430,88	228,184
Monega BestInvest Europa	14.082,82	256,611
Monega FairInvest Aktien	4.430,54	87,734
RWS-Aktienfonds	450.722,61	6.247,022
Schroder ISF BRIC	1.961.213,86	13.666,043
Multi Invest OP	1.302.080,34	30.479,409
HSBC Global Emerging Markets protect 80 dynamic	1.516.261,49	18.870,709
DWS Garant 80 FPI	8.836.211,77	78.003,282
Ethna-AKTIV E	10.001.636,24	75.489,744
C-QUADRAT ARTS Total Return Flexible	2.504.538,35	22.166,018
IAM - Fair Value Flex	746.386,21	76.006,742
iShares DAX	2.896.957,54	30.503,923
iShares EURO STOXX 50	1.482.212,27	44.779,827
iShares MSCI Emerging Markets	1.659.319,80	59.029,520
iShares MSCI World	3.217.215,38	98.385,791
Pioneer Investments Substanzwerte	289.179,86	5.527,138
Fidelity Funds - Global Real Asset Securities	59.938,82	4.229,980
Pictet - Clean Energy	150.733,36	2.247,069
Pictet - Timber	333.251,22	2.608,620
SAM Smart Energy	213.302,11	10.554,285
JSS Sustainable Equity - Water	272.331,07	1.663,903
Tareno Waterfund	243.537,55	1.464,888
H1 Flexible Top Select	1.675.995,02	30.639,763
Threadneedle American Fund	352.792,33	130.663,826
First State Global Emerging Markets Leaders Fund	376.057,21	183.442,541
Franklin Natural Resources Fund	46.620,52	9.286,956
DJE - Dividende & Substanz	1.414.617,45	3.992,936
M&G Global Basics Fund	472.562,21	18.057,402
WARBURG VALUE FUND	115.665,48	461,573
DWS Top Dividende	2.400.390,80	20.657,408
Schroder ISF EURO Bond	1.186.087,09	131.641,186
Flossbach von Storch SICAV - Multiple Opportunities	9.746.171,64	44.570,227
M & W Privat	819.886,06	8.943,886
ARERO - Der Weltfonds	1.017.688,16	6.171,173
Invesco Balanced-Risk Allocation Fund	887.439,82	61.160,566
Carmignac Investissement	18.524.746,00	16.428,764



Fonds	Bilanzwert	Zahl der
	am	Anteil-
	31.12.2015	einheiten
	€	
Carmignac Patrimoine	35.973.065,71	57.560,589
DJE Concept I	2.120.073,30	8.700,949
Prime Values Income	273.030,83	1.902,256
Pioneer Global Ecology	227.702,82	939,213
Pictet European Sustainable	74.177,78	320,658
iShares Barclays Euro Aggregate Bond	463.691,78	3.855,744
DWS Deutschland	905.294,29	4.643,011
iShares FTSE/EPRA European Property Index Fund	93.461,71	2.536,274
UBS Equity Fund - Small Caps Germany	198.177,87	459,980
Fidelity Funds - Emerging Europe, Middle East and Africa Fund	212.958,27	14.457,452
Metzler Vermögensverwaltungsfonds 70 A	149.219,44	1.377,071
Metzler Vermögensverwaltungsfonds 50 A	309.148,54	2.930,596
Metzler Vermögensverwaltungsfonds 30 A	223.581,21	2.147,342
Bantleon opportunities L	283.119,89	2.692,790
Multi-Leaders-Fund Next Generation	160.013,99	1.306,343
MAGELLAN	950.851,50	49.139,613
DWS Invest II-Global Growth	15.228.238,78	111.545,064
UBS (Lux) Money Market Fund	19.266.141,71	23.023,351
HSBC Portfolios – World Selection 1	112.063,01	9.208,136
HSBC Portfolios – World Selection 2	8.549,83	692,294
HSBC Portfolios – World Selection 3	3.059,07	244,921
HSBC Portfolios – World Selection 4	373,17	29,782
HSBC Portfolios – World Selection 5	696,52	55,544
Aberdeen Global – World Equity Fund	4,84	0,328
Vontobel Fund – Global Equity	3.766,24	32,209
Kapital Plus	43.645,91	686,364
Dirk Müller Premium Aktien	6.899,97	71,927
PremiumStars Wachstum	7.350.432,57	47.136,813
Allianz Interglobal	17.235.764,14	179.086,405
	<u>1.699.873.553,79</u>	

Derivative Finanzinstrumente

Über Art und Umfang des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente im Kapitalanlagebereich haben wir im Risikoteil des Lageberichtes informiert. Derartige Finanzinstrumente wurden unter anderem zur Absicherung des Wiederanlagerisikos eingesetzt.

In unserem Spezialfonds haben wir Vorkäufe auf Inhaberschuldverschreibungen mit einem Kaufpreis in Höhe von derzeit 912 Millionen € zur Absicherung der Wiederanlagerisiken der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. abgeschlossen. Der derivative Wert dieser Vorkaufsrechte beträgt +15,2 Millionen €. Gemäß unserer Liquiditätsplanung wird dem Spezialfonds bei Valutierung der Vorkäufe die notwendige Liquidität durch Aufstockung des Fondsvolumens zur Verfügung gestellt.

Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurden ausschließlich in Form von Mikro-Hedges nach der Einfrierungsmethode gebildet. Hierbei sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Millionen € mit Zinsswaps zur Eliminierung von Zinsänderungsrisiken unterlegt. Zudem sind Inhaberschuldverschreibungen über 83,2 Millionen € mit Währungsswaps gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die Bewertungseinheiten sind effektiv, da die werttreibenden Parameter und Faktoren (Zinssätze, Risiken und Laufzeiten) von Grund- und Sicherungsgeschäften jeweils übereinstimmen. Deshalb lässt sich die Effektivität sowohl prospektiv als auch retrospektiv mittels der Critical-Term-Match-Methode feststellen. Die sich ausgleichenden Zahlungsströme aus dem Basis- und dem Sicherungsinstrument erfolgen zeitgleich.

G . A K T I V E

L A T E N T E S T E U E R N

Es wird von den Wahlrechten gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2, 3 HGB Gebrauch gemacht. Die Bildung des Postens beruht auf temporär unterschiedlichen Wertansätzen bei Wertpapieren, Fondserträgen sowie sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in der Handels- und der Steuerbilanz, die dazu führten, dass das steuerrechtliche Ergebnis über dem handelsrechtlichen Gewinn liegt.



C. VERSICHERUNGS- TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung - brutto -	2015	2014
	€	€
Stand Beginn des Jahres	686.356.061	677.586.151
Entnahme für verzinsliche Ansammlung	9.326.452	10.035.689
Entnahme für Beitragsverrechnung	30.699.751	28.357.857
Entnahme für Einmalbeiträge	33.569.861	36.425.535
Entnahme für sonstige Überschussanteile	17.966.460	23.027.637
	594.793.537	579.739.433
im Berichtsjahr wurden zugewiesen	105.132.356	106.616.628
Stand am Ende des Jahres	699.925.893	686.356.061
Davon entfallen		
auf festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Teile	81.554.000	91.399.000
laufende Überschussanteile	67.313.000	75.210.000
Schlussüberschussanteile	6.894.000	9.903.000
Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	6.347.000	4.786.000
zusätzliche Beteiligung an Bewertungsreserven	1.000.000	1.500.000
auf den Schlussüberschussanteilfonds	287.273.000	310.907.000
Rückstellung für Gewinnrenten	7.554.000	7.754.000
Rückstellung für Schlussüberschussanteile	158.881.000	174.148.000
Rückstellung für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	120.838.000	129.005.000
auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung	331.098.893	284.050.061

Die festgelegten Überschussanteilsätze für die einzelnen Abrechnungsverbände sind auf den Seiten 69 – 100 erläutert.

E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

III. Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für	€
Verpflichtungen aus Vertriebsvereinbarungen	47.203.456
Jubiläumszuwendungen	1.433.700
Urlaubsverpflichtungen	770.052
Boni	685.110
Altersteilzeit	612.000
Jahresabschlusskosten	434.300
Berufsgenossenschaftsbeiträge	119.300
Verschiedenes	239.200
	<u>51.497.118</u>

G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die enthaltenen verzinslich angesammelten Überschussanteile betragen 252.846.392 €.

III. Sonstige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind Verbindlichkeiten aus Hypotheken- und Grundschulden in Höhe von 5.402.574 € enthalten. Es handelt sich um niedrig verzinsliche Darlehen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus.

Die Restlaufzeit der Darlehen übersteigt 5 Jahre. Andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.



I. PASSIVE LATENTE STEUERN

Die passiven latenten Steuern gemäß § 274 Abs. 1 Satz 1 HGB resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Grundstücken und Wertpapieren sowie aus der steuerlichen Passivierungspflicht eines Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG.

Aus der Bilanzierung latenter Steuern ergibt sich nach § 268 Abs. 8 HGB ein ausschüttungsgesperter Betrag von 4.524.604 €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 01.01.1991 und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 258.069 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG a.F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Aktuell existieren hieraus keine zukünftigen Verpflichtungen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 8.201.002 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 74.929.928 €.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zu folgenden Gesellschaften bestehen Verpflichtungen zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen in Höhe von 213 Millionen €:

- Austrian Retail Park Fund GmbH & Co. geschlossene Investment KG, Grünwald
- European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald
- Infrastructure Access Portfolio 1 AIV GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- Infrastructure Access Portfolio 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- Infrastructure Access Portfolio 2 AIV GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- Infrastructure Access Portfolio 2 GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main

Aus einer Multi-Tranchen-Namensschuldverschreibung in Höhe von 11 Millionen € bestehen über einen Zeitraum von acht Jahren mögliche Abnahmeverpflichtungen von (weiteren) Namensschuldverschreibungen mit einer Verzinsung von 2,68 % in Höhe von 82,5 Millionen €.

Darüber hinaus bestehen Abnahmeverpflichtungen an Sonstigen Ausleihungen über 361 Millionen €.



BEITRÄGE

	2015	2014
I. 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	€	€
Einzelversicherungen (ohne Fondsgebundene Versicherungen)		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	188.536.952	195.325.879
Einmalbeiträge	397.609	528.763
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	563.934.087	542.188.398
Einmalbeiträge	98.260.945	88.605.751
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	177.714.215	165.729.235
Einmalbeiträge	29.785.657	27.706.021
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	286.373.991	280.502.189
Einmalbeiträge	59.464.594	56.196.605
	<u>1.404.468.050</u>	<u>1.356.782.841</u>

ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

	2015	2014
	€	€
Von den folgenden Positionen entfallen auf Fondsgebundene Versicherungen		
I.3 Erträge aus Kapitalanlagen	5.327.745	4.174.888
I.10 Aufwendungen für Kapitalanlagen	—	—

Die rechnungsmäßigen Zinsen (einschließlich Aufwand für die Erhöhung der Zinszusatzreserve) betragen 388.557.242 € (362.306.687 €).

SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind 188 € Erträge aus der Währungsumrechnung enthalten.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthalten erstmals interne Kosten für das Unternehmen als Ganzes. Die Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen betragen 788.569 €, die Aufwendungen aus Währungsumrechnungen 20.179 €.

AUßERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

Die gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB gesondert ausweispflichtigen Aufwendungen belaufen sich auf 336.228 €.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthaltene Ertrag für latente Steuern beträgt 4.461.451 €. Bei der Berechnung der latenten Steuern fanden dieselben Annahmen und Steuersätze Berücksichtigung, die auch bei Ermittlung der Steuerrückstellungen angewandt werden.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der auszuweisende Rückversicherungssaldo von 5.546.141 € (6.451.511 €) stellt eine Forderung gegenüber den Rückversicherern dar. Technische Zinsen und Depotzinsen sind bei der Berechnung außer Acht geblieben. Bei deren Einbeziehung ergäbe sich eine Verbindlichkeit.



**PROVISIONEN UND
SONSTIGE BEZÜGE DER
VERSICHERUNGSVERTRETER,
PERSONAL-AUFWENDUNGEN**

	2015	2014
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	91.360.786	102.911.779
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	23.294.550	36.232.486
3. Löhne und Gehälter	34.655.465	33.921.596
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.353.354	5.294.670
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.366.721	915.917
	156.030.878	179.276.447

ORGANE

Die Mitglieder der Organe unserer Gesellschaft sind auf Seite 5 angegeben.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 1.247.238 €. Darin sind variable Bonifikationen für die Erreichung von Zielen des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 145.933 € enthalten (um 15.933 € höher als die zum 31.12.2014 gebildete Rückstellung). Für Bonifikationen auf der Grundlage von Zielen des Geschäftsjahres 2015 wurden 130.000 € zurückgestellt.

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf 178.620 €. Darin sind keine variablen Bestandteile enthalten.

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 622.945 €. Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 7.739.566 €.

Nach Tilgung von 3.893 € beträgt der Bestand an Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrats 145.670 €. Es handelt sich um eine Tilgungshypothek mit einem Effektivzins von 3,97 %.

**DURCHSCHNITTliche
ZAHL DER MITARBEITER**

Innendienst bei der Hauptverwaltung	493
Innendienst bei den Niederlassungen	86
Außendienst (Angestellte)	54



ÜBERSCHUSS - BETEILIGUNG 2016

Im Folgenden beschreiben wir zunächst, wie in der Gesamtheit aller Versicherungsverträge – dem Versichertenkollektiv – Überschüsse und Bewertungsreserven entstehen (Abschnitt A) und wie das Versichertenkollektiv insgesamt daran beteiligt wird (Abschnitt B). **Die wesentlichen Grundzüge der Verfahren, mit denen wir Überschüsse bzw. Bewertungsreserven des Versichertenkollektivs den einzelnen Versicherungsverträgen zuteilen, beschreiben wir in den Abschnitten C bzw. D.** In den Abschnitten E bis K gehen wir auf Einzelheiten dieser Verfahren ein. Abschnitt L enthält ein Glossar.

In den Abschnitten D, H, I und J nennen wir auch einige Überschussanteilsätze für das Jahr 2016. Es handelt sich dabei um Überschussanteilsätze, die für viele Versicherungsverträge, zumindest aber für mehrere Versicherungsgruppen gültig sind. Im Abschnitt M stellen wir die weiteren Überschussanteilsätze dar, die wir für die Berechnung der Zuteilung von Überschüssen im Jahr 2016 für einzelne Versicherungsgruppen zugrunde legen.

A Entstehung von Überschüssen und Bewertungsreserven im Versichertenkollektiv

Die Versicherungsbeiträge sind zu Beginn eines Versicherungsvertrages unter vorsichtigen Annahmen über die künftige Entwicklung von Kapitalerträgen, Risikoverlauf (Sterblichkeit, Unfall, Berufsunfähigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit, schwere Krankheiten, Pflegebedürftigkeit, Heirat) und Kosten für die gesamte Laufzeit des Versicherungsvertrages berechnet worden. Daher können Überschüsse entstehen,

- wenn mehr Kapitalerträge erwirtschaftet werden, als für die Finanzierung der Rechnungszinsen aller Versicherungsverträge erforderlich sind (Zinsüberschuss),
- wenn weniger Versicherungsfälle eintreten und daher weniger Versicherungsleistungen erbracht werden, als in der Kalkulation angenommen (Risikoüberschuss), oder
- wenn die Versicherungsverträge kostengünstiger verwaltet werden als für die Kalkulation zugrunde gelegt (Kostenüberschuss).

Umgekehrt können auch Zins-, Risiko- oder Kostenverluste entstehen, die den Überschuss vermindern.

Darüber hinaus kann es Bewertungsreserven geben. Das ist dann der Fall, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen höher ist als ihr in der Bilanz ausgewiesener Buchwert. Auch der umgekehrte Fall kann vorliegen: Wenn der Buchwert der Kapitalanlagen höher ist als ihr Marktwert, dann liegen Bewertungslasten vor.

B Beteiligung des Versichertenkollektivs an Überschüssen und Bewertungsreserven (Überschussbeteiligung)

An einem (ggf. um Verluste verminderten) Überschuss beteiligen wir das Versichertenkollektiv unter Beachtung der gesetzlichen und der von der Aufsichtsbehörde erlassenen Vorschriften in angemessener Höhe. Ein Teil der Überschussbeteiligung kann dabei auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven entfallen. Überschüsse, die nicht für die Überschussbeteiligung des Versichertenkollektivs verwendet werden, nutzen wir, um die Rücklagen unseres Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit zu stärken.

Teile der Überschussbeteiligung werden den Versicherungsverträgen unmittelbar in dem Geschäftsjahr zugeteilt, in dem die Überschüsse entstehen (Direktgutschrift, siehe Abschnitt K). Soweit dies nicht der Fall ist, führen wir die für die Überschussbeteiligung vorgesehenen Beträge eines Geschäftsjahres der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu und teilen sie den Versicherungsverträgen im folgenden Geschäftsjahr oder in späteren Geschäftsjahren zu. Nur in gesetzlich definierten Ausnahmefällen und mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde können wir Mittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für andere Zwecke als die Zuteilung von Überschüssen zu den Versicherungsverträgen verwenden.

C Verursachungsorientiertes Verfahren zur Zuteilung von Überschüssen zu den einzelnen Versicherungsverträgen

Die einzelnen Versicherungsverträge des Versichertenkollektivs tragen in unterschiedlicher Weise zur Entstehung von Überschüssen bei. Das berücksichtigen wir bei der Zuteilung von Überschüssen zu den einzelnen Versicherungsverträgen. Dazu unterteilen wir das Versichertenkollektiv zunächst in Gruppen von Versicherungsverträgen. Für jede dieser Versicherungsgruppen legen wir bei Vertragsbeginn geeignete Bemessungsgrundlagen für die Überschusszuteilung fest. Diese Bemessungsgrundlagen können unabhängig davon sein, wie die zu verteilenden Überschüsse entstanden sind. Es gibt zum Beispiel Versicherungsgruppen, für die wir nur eine einzige Bemessungsgrundlage festgelegt haben, die zur verursachungsorientierten Zuteilung sämtlicher Überschüsse zu den einzelnen Versicherungsverträgen geeignet ist. In vielen Versicherungsgruppen verwenden wir jedoch mehrere Bemessungsgrundlagen.



Für jedes Geschäftsjahr deklariert der Vorstand für jede dieser Bemessungsgrundlagen Überschussanteilsätze. Die vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 deklarierten Überschussanteilsätze sind in den Abschnitten D, H, I, J und M angegeben.

Teile der Überschüsse teilen wir den einzelnen Versicherungsverträgen fortlaufend während der Vertragslaufzeit zu (laufende Überschussanteile). Je nach Versicherungsgruppe und Bemessungsgrundlage erfolgt die Zuteilung laufender Überschussanteile zu unterschiedlichen Zeitpunkten: zu Beginn oder am Ende eines Versicherungsjahres, oder zu Beginn oder am Ende eines Monats, oder zum Index-Stichtag. Für einige Bemessungsgrundlagen haben wir in vielen Versicherungsgruppen Wartezeiten festgelegt (siehe Abschnitt E). **Während einer Wartezeit werden keine laufenden Überschussanteile aus den betreffenden Bemessungsgrundlagen zugeteilt.**

Andere Teile der Überschüsse teilen wir nur einmalig zu bestimmten Ablaufzeitpunkten, etwa am Ende der Beitragszahlungsdauer oder am Ende des Vertrages zu (Schlussüberschussanteile). Nähere Bestimmungen zu den Schlussüberschussanteilen stellen wir in Abschnitt F dar.

Es gibt neben Versicherungsgruppen, denen wir sowohl laufende als auch Schlussüberschussanteile zuteilen, auch **Versicherungsgruppen, denen nur laufende, und solche, denen nur Schlussüberschussanteile zugeteilt werden.**

Indem wir die (vertragsindividuelle) Höhe der Bemessungsgrundlage mit dem zugehörigen, für den Zuteilungszeitpunkt (für die gesamte Versicherungsgruppe) gültigen Anteilsatz multiplizieren, berechnen wir für jeden einzelnen Versicherungsvertrag, welchen Überschussanteil wir ihm zu diesem Zeitpunkt zuteilen. Sind mehrere Bemessungsgrundlagen anzuwenden, ergibt sich der Überschussanteil als Summe dieser Beträge über alle Bemessungsgrundlagen. **In einigen Versicherungsgruppen gehen** zur Wahrung der Verursachungsorientierung **Bemessungsgrundlagen mit negativem Anteilsatz in die Berechnung des Überschussanteils ein.** Solche Bemessungsgrundlagen und ihre Überschussanteilsätze sind in Abschnitt M in der Regel als Fußnoten angegeben. Dabei ist der Überschussanteil eines einzelnen Versicherungsvertrages jedoch nie negativ. D. h., wenn sich für einen Versicherungsvertrag rechnerisch ein negativer Überschussanteil ergeben würde, teilen wir anstatt dessen keinen Überschussanteil zu.

Ein Teil des Schlussüberschussanteils entfällt auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven (nämlich die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, siehe Abschnitt D.3). In der Gruppe von Versicherungsverträgen mit Indexbeteiligung haben wir einen laufenden Überschussanteil als Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert.

In manchen Versicherungsgruppen müssen wir Zusatzrückstellungen bilden, weil die bei der Beitragskalkulation getroffenen Annahmen nicht ausreichend sind oder (mit einiger Wahrscheinlichkeit) sein werden. **In diesen Versicherungsgruppen werden die mit der bisher beschriebenen Methodik berechneten Überschussanteile vertragsindividuell vermindert oder ganz gestrichen (vertragsindividuelle Überschussreduktion).** Damit berücksichtigen wir, dass in diesen Versicherungsgruppen derzeit Verluste anfallen oder nur geringe Überschüsse entstehen. Näheres zu diesem vertragsindividuellen Verfahren für die Überschussreduktion beschreiben wir in Abschnitt G.

Zugeteilte laufende Überschüsse können je nach vertraglicher Vereinbarung in unterschiedlicher Art und Weise verwendet werden (siehe Abschnitt H).

D Verursachungsorientiertes Verfahren zur Zuteilung von Bewertungsreserven zu den einzelnen Versicherungsverträgen

Die einzelnen Versicherungsverträge des Versichertenkollektivs tragen in unterschiedlicher Weise zur Entstehung von Bewertungsreserven bei. Wie wir dies bei der rechnerischen Zuordnung von Bewertungsreserven zu den einzelnen Versicherungsverträgen berücksichtigen, beschreiben wir in Abschnitt D.1. Die Zuteilung von Anteilen eines Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven erfolgt in der Regel bei Beendigung des Vertrages (siehe Abschnitt D.2). In unserem Verfahren zur Beteiligung an den Bewertungsreserven haben wir auch eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen, die wir unabhängig von der tatsächlichen Höhe der Bewertungsreserven zuteilen (siehe Abschnitt D.3).

D.1 Zuordnung der Bewertungsreserven zu den Versicherungsverträgen

Die Bewertungsreserven oder -lasten des gesamten Kapitalanlagebestandes ermitteln wir monatlich.

Da nicht alle unsere Kapitalanlagen auf Versicherungsverträge entfallen, sondern zum Beispiel auch auf die Eigenmittel und auf andere Verbindlichkeiten, ermitteln wir in einem weiteren Schritt zunächst den auf die Gesamtheit aller Versicherungsverträge entfallenden Anteil an den Bewertungsreserven.

Ein Teil der Bewertungsreserven entfällt auf festverzinsliche Wertpapiere. Diese Wertpapiere haben wir erworben, um die zukünftig erforderlichen Rechnungszinsen zu erwirtschaften. Als Maß dafür, wie viele der Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere wir für die zukünftig erforderlichen Rechnungszinsen benötigen, ermitteln wir – ebenfalls monatlich – den sogenannten Sicherheitsbedarf. **Den Sicherheitsbedarf ziehen wir in einem weiteren Schritt von den Bewertungs-**



reserven der festverzinslichen Wertpapiere ab. Es kann sein, dass der Sicherungsbedarf höher ist als die Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere. In diesem Fall bleiben die Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer unberücksichtigt.

Als Ergebnis der beschriebenen Berechnungen erhalten wir monatlich die sogenannten verteilungsfähigen Bewertungsreserven. **Es kann sein, dass keine verteilungsfähigen Bewertungsreserven vorhanden sind.** Das ist insbesondere dann der Fall, wenn der gesamte Kapitalanlagenbestand Bewertungslasten aufweist.

Bemessungsgröße für den Anspruch des einzelnen Vertrages an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ist die Kapitalsumme. Die Kapitalsumme eines Versicherungsvertrages ermitteln wir, indem wir das „Kapital“ des Versicherungsvertrages über alle vergangenen Jahrestage des Vertrages summieren, bei beitragspflichtigen Versicherungen ab dem fünften Jahrestag. Als bis zum 1.12.2007 gebildete Kapitalsumme wird dabei das Produkt aus dem zu diesem Zeitpunkt vorhandenen „Kapital“ und der bis zu diesem Zeitpunkt abgelaufenen Versicherungsdauer zugrunde gelegt, gewichtet mit 50 % bei beitragspflichtigen, mit 60 % bei beitragsfreien und mit 75 % bei Einmalbeitragsversicherungen.

Dabei ist das „Kapital“ des Versicherungsvertrages an einem Jahrestag die Summe aus überschussberechtigtem Barwert, Garantieguthaben, Deckungskapital (ohne Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte), Wert der Versicherung und dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben dieses Vertrages (jeweils positiv und nicht abgezinst). Bei beitragspflichtigen Risiko-, Existenz- und Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen werden dabei der überschussberechtigte Barwert und das Deckungskapital nicht berücksichtigt. Fondsanteile auf Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehen ebenfalls nicht in das „Kapital“ ein.

Bei einer Fortsetzung des Versicherungsvertrages nach einer Zuteilung von Bewertungsreserven wird die Bemessungsgröße um den Anteil gekürzt, der dem Verhältnis des Zuteilungsbetrages zur Hälfte der dem Vertrag zugeordneten Bewertungsreserven entspricht, es sei denn, es handelt sich um eine zuteilte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gemäß Abschnitt D.3, die auf erst später fällige Bewertungsreserven angerechnet wird.

Jedem Vertrag ordnen wir jeweils zum Monatsbeginn den Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven zu, der dem Anteil seiner Bemessungsgröße an der Summe der Bemessungsgrößen aller Verträge entspricht. **Für einige Versicherungsverträge ist die Bemessungsgröße null. Diesen Verträgen werden dementsprechend keine Bewertungsreserven zugeordnet.**

D.2 Zuteilung von Bewertungsreserven

Bewertungsreserven teilen wir spätestens bei Beendigung der Hauptversicherung zu, im Falle von Rentenversicherungen in der Anwartschaft spätestens bei Rentenbeginn. Der zugeteilte Betrag ist die Hälfte der dem einzelnen Vertrag zum Zuteilungstermin zugeordneten Bewertungsreserven.

Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit teilen wir Bewertungsreserven an jedem Jahrestag der Versicherung und bei einer Versicherungsleistung im Todesfall zu. Der dabei jeweils zugeteilte Betrag ergibt sich aus der Hälfte der dem Vertrag zugeordneten Bewertungsreserven durch Multiplikation mit dem Verhältnis der aktuellen garantierten Jahresrente bzw. des Barwertes der fälligen Todesfalleistung zur aktuellen Kapitalsumme. Zugeteilte Bewertungsreserven werden in der Regel ausgezahlt; bei Vertragsfortsetzung können sie auch wie die laufenden Überschussanteile verwendet werden.

D.3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Bewertungsreserven können auch kurzfristig stark schwanken. Damit in einem Fall schnell sinkender Bewertungsreserven die Zuteilung von Bewertungsreserven nicht ebenfalls zu stark sinkt, gewähren wir eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Der (ggf. durch Aufzinsung ermittelte) Wert der bis (einschließlich) zum Fälligkeitszeitpunkt zugeteilten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird auf die fälligen Bewertungsreserven angerechnet.

Wird für einen Versicherungsvertrag in 2016 ein Schlussüberschussanteil fällig, dann entfallen vom Schlussüberschussanteil

- **55 %** bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 4,00 % bzw.
- **44 %** bei allen anderen Tarifen

auf die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. **Der Schlussüberschussanteil ist insofern vermindert** (vgl. auch Abschnitt F).

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug mit einem Rechnungszins von höchstens 3,0 % gewähren wir zum Jahrestag der Versicherung in 2016 eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,15 % der aktuellen Kapitalsumme.

Rentenversicherungen im Rentenbezug mit einem höheren Rechnungszins erhalten keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Bei Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung gewähren wir eine jährliche Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

E Wartezeiten für laufende Überschussanteile

Die Wartezeit für die in Abschnitt M benannten Grund-, Risiko- und Kostenüberschussanteile beträgt



- 3 Jahre für Einzel-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz,
- 2 Jahre für alle anderen Einzelversicherungen,
- 2 Jahre für Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz
- 1 Jahr für allen anderen Kollektivversicherungen
- 1 Jahr für eine ggf. eingeschlossene Hinterbliebenenrente.

Abweichend davon gilt für Versicherungen gegen Einmalbeitrag keine Wartezeit.

Existenz-, Pflegerenten- und Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen sowie Hinterbliebenenrentenzusatzversicherungen erhalten im Rentenbezug Zinsüberschüsse frühestens ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung.

Rentenversicherungen mit Index-Beteiligung teilen wir die jährlichen Überschussanteile und die jährliche Beteiligung an den Bewertungsreserven (ggf. umgewandelt in eine Beteiligung an dem vom Versicherungsnehmer gewählten Index) ab dem zweiten Index-Stichtag zu.

F Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile bemessen wir sowohl in Relation zum schlussüberschussberechtigten Guthaben (siehe Abschnitt L für eine Erläuterung) als auch summenbezogen, d. h. in Relation zur Versicherungssumme, zur Erlebensfallleistung, zur Kapitalabfindung, zur vereinbarten Garantieleistung oder zur Summe der Eigenbeiträge. Den guthabenbezogenen Teil der Schlussüberschussanteile teilen wir bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer zu, den summenbezogenen Teil entweder zum Ablauf der Aufschubzeit, zum Ablauf der Versicherungsdauer oder zu Beginn der Auszahlungsphase.

Bei Eintritt des Versicherungsfalls, Kündigung oder Beitragsfreistellung teilen wir Schlussüberschussanteile in verminderter Höhe und nur unter folgenden Voraussetzungen zu:

- im Altbestand gemäß Geschäftsplan,
- im Neubestand bei Verträgen der Tarifgenerationen vor 2008 nur dann, wenn das Abbruchrecht erreicht ist,
- bei Verträgen ab der Tarifgeneration 2008 nur dann, wenn weniger als ein Viertel der Anspardauer verbleibt oder der flexible Rentenbeginn/Ablauf erreicht ist.

Nach einer Beitragsfreistellung sowie während einer Optionsphase gewähren wir keine summenbezogenen, Versicherungen gegen Einmalbeitrag keine guthabenbezogenen Schlussüberschussanteile.

Die im Abschnitt M genannten Schlussüberschussanteilsätze umfassen die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gemäß Abschnitt D.3. **Die Schlussüberschussanteile sind daher um diese Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vermindert.**

G Vertragsindividuelle Überschussreduktion bei Versicherungsverträgen, zu denen Zusatzreserven gebildet werden müssen

Aufgrund der Niedrigzinsphase wird der Referenzzins der Zinszusatzreserve im Laufe des Jahres 2016 voraussichtlich auf ca. 2,6 % sinken. Daher müssen wir für alle bis zum 31.12.2006 abgeschlossenen Versicherungsverträge eine Zinszusatzreserve bilden. Für bis zum 31.12.2004 abgeschlossene Rentenversicherungen und Versicherungen, zu denen die Verrentung von Ablaufleistungen zugesagt ist, müssen wir angesichts der erhöhten Lebenserwartung außerdem Rentenzusatzreserven bilden.

Durch den – vertragsindividuell unterschiedlichen – Aufbau der Zusatzreserven fallen in diesen Versicherungsgruppen geringere Überschüsse oder sogar Verluste an. **Daher werden in diesen Versicherungsgruppen** (mit Ausnahme von Risikolebens-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-, Existenz- und Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen) **die** – mit den allgemein deklarierten (und in den Abschnitten I, J und M dargestellten) Überschussanteilsätzen berechneten – **laufenden Überschussanteile einschließlich der Ansammlungszinsüberschussanteile¹ individuell vermindert oder ganz gestrichen.**

Die Minderungsbeträge werden für jeden betroffenen Versicherungsvertrag auf einem „Gegenfinanzierungskonto“ festgehalten. Bei Beendigung eines solchen Vertrages werden die auf dem Gegenfinanzierungskonto festgehaltenen Beträge als zusätzlicher Schlussüberschuss an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet, soweit sie nicht vertragsindividuell verbraucht wurden. Ein Verbrauch findet dadurch statt, dass ein Vertrag in den Rentenbezug geht. Ein Verbrauch findet auch immer dann statt, wenn der laufende Gesamtzins (siehe Abschnitt I) unter dem Rechnungszins des Vertrages liegt. Es kann sein, dass von einem Versicherungsvertrag mehr Mittel verbraucht werden, als durch die Minderung der laufenden Überschussanteile auf seinem Gegenfinanzierungskonto vorhanden sind. **In diesen Fällen wird ein fälliger** – mit den allgemein deklarierten (und in Abschnitt M genannten) Schlussüberschussanteilsätzen berechneter – **Schlussüberschussanteil individuell vermindert**, bis der Saldo zwischen Gegenfinanzierungskonto und verbrauchten Mitteln ausgeglichen ist. **Es kann sein, dass** einem Versicherungsvertrag **aufgrund dieser Verminderung kein Schlussüberschussanteil zugeteilt wird.** Die in Abschnitt D.3 beschriebene Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird nicht vermindert.

¹ Im Altbestand werden die Ansammlungszinsüberschussanteile erst nach einer entsprechenden Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde vermindert. Solange die Genehmigung noch nicht vorliegt, wird das Ansammlungsguthaben von Versicherungsverträgen des Altbestandes mit dem jeweiligen Rechnungszins verzinst. Vgl. Abschnitt J.



H Überschussverwendung

Die laufend zugeteilten Überschussanteile werden je nach Versicherungsvertrag und der vom Versicherungsnehmer zu Vertragsbeginn getroffenen Wahl unterschiedlich verwendet.

Vor dem Rentenbezug zugeteilte laufende Überschussanteile können

- verzinslich angesammelt
- oder mit den Beiträgen verrechnet
- oder verwendet werden
 - als Einmalbeitrag für eine zusätzliche beitragsfreie Versicherung (Bonussumme bzw. Bonusrente),
 - zum Erwerb von Fondsanteilen,
 - für die Beteiligung an einem Index, die den Wert der Versicherung erhöhen kann,
 - zur Erhöhung des Wertes der Versicherung,
 - zur Verkürzung der Versicherungsdauer,
 - als Todesfallbonus,
 - als BU-/EU-Bonusrente.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug können die Überschussanteile einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gemäß Abschnitt D.3 wie folgt verwendet werden:

- „Dynamische Rente“

Die Überschussanteile werden als Einmalbeitrag für beitragsfreie Bonusrenten verwendet.

- „Nichtdynamische Rente“

Aus den Überschussanteilsätzen wird eine Zusatzrente berechnet, die – gleichbleibende Überschussanteilsätze vorausgesetzt – für die gesamte Rentendauer in unveränderter Höhe gewährt wird. Die Höhe dieser Zusatzrente ist abhängig vom Alter (und bei vor 2013 abgeschlossenen Versicherungsverträgen auch vom Geschlecht) der versicherten Person bei Rentenbeginn und versicherungsmathematisch gleichwertig zu der entsprechenden dynamischen Rente.

- „Teildynamische Rente“

Bei dieser Mischform aus dynamischer und nichtdynamischer Rente wird ein Teil der Überschussanteile als Einmalbeitrag zur Bildung beitragsfreier Bonusrenten verwendet, und zwar so viel, dass sich in 2016 eine Rentensteigerung

- von **0,20 %** der Gesamtrente bei den Tarifgenerationen 2007 bis 05/2013 bzw.
- von **0,55 %** der Gesamtrente bei der Tarifgeneration 2015

ergibt. Aus den verbleibenden Überschussanteilen wird eine nichtdynamische Zusatzrente berechnet. Versicherungen der Tarifgenerationen vor 2007 erhalten keine Rentensteigerung; die teildynamische Rente geht somit in die nichtdynamische Rente über.

I Zinsüberschussanteile und Zinsüberschussanteilsätze

Grundsätzlich teilen wir allen Versicherungen mit Ausnahme von Risikolebens-, Unfall-Zusatz- und beitragspflichtigen Existenz- und Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen sowie Rentenversicherungen mit Indexbeteiligung in der Anwartschaft ohne Wartezeit einen Zinsüberschussanteil zu.

Die Bemessungsgrundlage für den Zinsüberschussanteil ist die Summe aus überschussberechtigtem Deckungskapital, überschussberechtigtem Barwert und überschussberechtigtem Garantieguthaben (siehe das Glossar in Abschnitt L für eine Erläuterung dieser Begriffe).

Der Zinsüberschussanteilsatz ergibt sich als Differenz aus dem vom Vorstand deklarierten laufenden Gesamtzins und dem für den jeweiligen Versicherungsvertrag gültigen Rechnungszins. Der für die verschiedenen Versicherungsgruppen und Tarifgenerationen gültige Rechnungszins ist in Abschnitt M angegeben.

Der Zinsüberschussanteilsatz ist ein jährlicher Zinssatz. Werden einem Versicherungsvertrag die Zinsüberschussanteile monatlich zugeteilt, dann wird dieser jährliche Zinsüberschussanteilsatz in einen versicherungsmathematisch gleichwertigen monatlichen Zinssatz umgerechnet.

Der laufende Gesamtzins für das Jahr 2016 beträgt **2,9 %**.

Das bedeutet, dass vor dem 31.12.2003 abgeschlossene Versicherungsverträge im Jahr 2016 keinen Zinsüberschussanteil erhalten. Diese Versicherungsverträge haben einen Rechnungszins, der größer als der laufende Gesamtzins ist. **Darüber hinaus erhalten auch die bis zum 31.12.2006 abgeschlossenen Versicherungsverträge mit einem Rechnungszins von 2,75 % aufgrund des in Abschnitt G dargestellten Verfahrens der vertragsindividuellen Überschussreduktion in 2016 keinen laufenden Zinsüberschussanteil.**

Für Verträge der Versicherungsgruppe (Kollektiv) Konsortial EDEKA gilt dieser laufende Gesamtzins für den Anteil des Vertrags, der auf die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. entfällt. Insgesamt kommt in dieser Versicherungsgruppe ein laufender Gesamtzins zur Anwendung, der sich gemäß den Bestimmungen des Konsortialvertrages auch aus den deklarierten Überschussanteilsätzen der Konsorten ergibt.



Abweichend davon beläuft sich der laufende Gesamtzins für das Jahr 2016 für Bemessungsgrundlagen, die auf Einmalzahlungen in bestimmten Zeiträumen entfallen auf folgende **Generationszinsen**:

- **1,95 %** für Einmalzahlungen ab 1/2016²,
- **1,30 %** für Einmalzahlungen in den Monaten 7-12/2015,
- **2,20 %** für Einmalzahlungen in den Monaten 1-6/2015,
- **2,75 %** für Einmalzahlungen in 2013 und 2014,
- **3,30 %** für Einmalzahlungen in 2012.

Der genannte Generationszins wird – außer bei Basisrenten – um

- **0,15 %-Punkte** bei Einmalzahlungen ab 2015,
- **0,20 %-Punkte** bei Einmalzahlungen in 2012 bis 2014

für jedes Jahr reduziert, um das die (restliche) Vertragsdauer (Versicherungsdauer, Aufschubzeit bzw. abgekürzte Rentenzahlungsdauer) die Dauer von 10 Jahren unterschreitet. Der Generationszins beträgt jedoch mindestens

- **1,30 %** für Einmalzahlungen ab 2015,
- **1,80 %** für Einmalzahlungen in 2013 und 2014,
- **1,90 %** bei Einmalzahlungen in 2012.

Einmalzahlungen im Sinne dieser Regelung sind Einmalbeiträge oder Zuzahlungen, die mehr als 300 Euro und bei beitragspflichtigen Versicherungen mehr als einen Jahresbeitrag betragen. Zuzahlungen zu beitragspflichtigen Basisrenten bis zum Höchstbetrag gemäß § 10 Absatz 3 Satz 1, 2 EStG gelten nicht als Einmalzahlungen. Wenn eine aufgeschobene Rentenversicherung in einen Rentenbezug mit abgekürzter Rentenzahlungsdauer übergeht, sehen wir das zum Rentenübergang vorhandene Kapital ebenfalls als Einmalzahlung im Sinne dieser Regelung an.

Der Generationszins wird spätestens nach Ablauf von 8 Jahren durch den dann deklarierten laufenden Gesamtzins ersetzt, für Einmalzahlungen ab 2015 spätestens nach Ablauf von 5 Jahren.

² Um auf unterjährige Veränderungen der Zinssituation reagieren zu können, behalten wir uns vor, die Generation 1/2016 unterjährig zu schließen und ggf. eine neue Generation mit abweichenden Generationszinsen zu öffnen.

J Verzinsung der Ansammlungsguthaben³

Werden zugeteilte Überschussanteile verzinslich angesammelt (vgl. Abschnitt H), so verzinsen wir das daraus gebildete Ansammlungsguthaben mit einem jährlich neu festgelegten Mindestansammlungszins. Zusätzlich teilen wir einen Ansammlungszinsüberschussanteil zu, der mit einem – ebenfalls jährlich neu festgelegten – Ansammlungszinsüberschussanteilsatz ermittelt wird.

Tarif	Mindestansammlungszins	Ansammlungszinsüberschussanteilsatz
LI, BI, I, StI	0,75 %	2,56 %
alle anderen Tarife		2,15 %

Bei Verträgen, zu denen Zusatzreserven gebildet werden müssen, wird der Ansammlungszinsüberschussanteil gemäß Abschnitt G individuell vermindert oder ganz gestrichen.

K Direktgutschrift

Die im Folgenden aufgeführten Überschussanteile des Neubestands werden als Direktgutschrift aus dem Überschuss des Jahres 2016 entnommen:

- Zinsüberschussanteile und Ansammlungszinsüberschussanteile von Versicherungsverträgen der Bestandsgruppe Leben und der Bestandsgruppen Renten, Renten PLUS, Konsortial EDEKA in der Anwartschaft, sofern sie gegen laufende Beitragszahlung oder vor 1999 abgeschlossen wurden,
- die Hälfte der als Beitragsrabatt gewährten Überschussanteile von Risiko-, Existenz- und Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen,
- als Todesfallbonus gewährte Überschussanteile⁴,
- alle Überschussanteile der Rentenversicherungen mit Indexbeteiligung,
- die Beteiligung an den Bewertungsreserven, soweit sie nicht auf die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven entfällt und nur insoweit, als ihre Höhe nicht zum Jahresabschlussstermin bereits feststeht.

³ Im Altbestand gelten alle in diesem Abschnitt dargestellten Überschussanteilsätze erst nach einer entsprechenden Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. Solange die Genehmigung noch nicht vorliegt, ist der jeweilige Rechnungszins der Mindestansammlungszins, und der Ansammlungszinsüberschussanteilsatz ist für die Tarife LI, BI und StI 0,31 %, ansonsten null.

⁴ einschließlich einer ggf. gewährten Mindesttodesfallleistung



L Bemessungsgrundlagen

Der **Barwert** einer Versicherung wird als Barwert der ausstehenden vereinbarten Versicherungsleistungen zuzüglich des Barwerts der künftigen kalkulatorischen Kosten abzüglich des Barwerts der ausstehenden Beiträge berechnet.

Der **überschussberechtigter Barwert** ist – soweit positiv – der Barwert der Versicherung zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin), mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst. Die Abzinsung entfällt bei Versicherungen im Rentenbezug.

Das **überschussberechtigter Deckungskapital** – soweit positiv – ist das zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin) gemäß genehmigtem Geschäftsplan berechnete Deckungskapital, mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst. Die Abzinsung entfällt bei Versicherungen im Rentenbezug.

Das **überschussberechtigter Garantieguthaben** wird für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG) zum Ende des abgelaufenen Monats berechnet als gebildetes Deckungskapital bzw. als Garantie-Deckungskapital bzw. als Garantieguthaben zuzüglich Zulagen-Deckungskapital, jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Bei fondsgebundenen Versicherungen ohne solche nach dem Altersvermögensgesetz ist das überschussberechtigter Garantieguthaben der zum Ende des abgelaufenen Monats berechnete Wert des Garantieguthabens, mit dem Rechnungszins um einen Monat abgezinst.

Bei Rentenversicherungen mit Indexbeteiligung ist der **Wert der Versicherung** das nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnete Vertragsguthaben einschließlich gutgeschriebener Erträge aus der Überschussbeteiligung (einschließlich der Indexbeteiligung).

Das **schlussüberschussberechtigter Guthaben** ist die Summe aus dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben und dem Deckungskapital bzw. dem Barwert der erreichten Bonussumme oder Bonusrente; dabei werden Anteile, die aus Zusatzversicherungen stammen, nicht berücksichtigt. Das zum 31.12.1988 vorhandene schlussüberschussberechtigter Guthaben wird zu 60 % bewertet. Bei Kapitalversicherungen wird im Todesfall anstelle des Deckungskapitals bzw. des Barwerts die entsprechende Bonussumme angesetzt.

Bei fondsgebundenen Versicherungen, bei den AVmG-Renten und bei den Überschussverwendungen Fondsbonus, Fondsansammlung oder Barauszahlung tritt an die Stelle des Barwerts die Summe der mit dem Rechnungszins verzinnten

Überschusszuteilungen. Bei Fondsgebundenen Versicherungen und AVmG-Renten werden dabei jedoch nur die Zinsüberschüsse aufgezinnt. Bei AVmG-Renten wird nicht nur der Rechnungszins, sondern zusätzlich auch der Zinsüberschussanteilsatz zur Verzinsung verwendet.

Bei den Fondsversicherungen mit dynamischer Wertsicherung (z. B. nach Tarif FWR) werden Zinsüberschusszuteilungen auf den Teil des Garantieguthabens, der die Umschichtungen aus dem dynamischen Anteilguthaben enthält, nicht berücksichtigt. Anteile, die aus Zusatzversicherungen stammen, gehören nicht zum schlussüberschussberechtigten Guthaben.

Das **für die laufende Direktgutschrift maßgebende Guthaben** ist das mit dem Rechnungszins um ein halbes Jahr abgezinnte arithmetische Mittel der Summen aus dem Deckungskapital/Barwert der Grundversicherung ohne Zuzahlungen, jeweils soweit positiv, dem Deckungskapital/Barwert der Bonussumme bzw. Bonusrente und dem Überschussguthaben, jeweils zum Zuteilungstermin und ein Jahr vorher, jedoch ohne die zum Zuteilungstermin fällige Zuteilung.

Zusatzreserven (vgl. Ziffer G) haben keinen Einfluss auf die aufgeführten Bemessungsgrundlagen.

M Weitere Überschussanteilsätze

Neben den in den Abschnitten D, H, I und J genannten Überschussanteilsätzen gelten für die Überschussbeteiligung des Jahres 2016 die folgenden Überschussanteilsätze. Für Tarife, die in den folgenden Übersichten nicht genannt werden, sind nur die in D, H, I und J genannten Überschussanteile vorgesehen.

Tarife, die im Folgenden nicht ausdrücklich als offen gekennzeichnet sind, sind geschlossen.



Altbestand

1. Abrechnungsverband LV

Tarif	laufende Überschüsse	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	
		Grundüberschuss in % der Versi- cherungssumme beitragspflichtig/ beitragsfrei	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens in % der Versicherungs- summe ¹⁾
1.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
L ⁷⁾ (ohne L3), SL ⁷⁾ , VL ^{4, 7)} , GL ⁷⁾	1,5/1,0	9	6
L3	1,5 ³⁾ /1,0	9	6
L3M12, L3M15, L3M20, L3M25	1,5/1,0	9	6
1.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
LI ²⁾ , BI ²⁾ , I ²⁾ , StI ²⁾ , K, KN	nur Ansammlungsüberschussanteil		
E, N ^{5, 6, 7)} , SG ^{5, 6, 7)}	1,5/1,0	9	6
NV ^{6, 7)}	-/1,0	9	6
FF ^{6, 7)}	1,5/1,0		

- 1) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 2) Der Ansammlungsüberschussanteil gemäß J wird um 6 % der Versicherungssumme gemindert.
- 3) abzüglich 0,1 %-Punkte für jedes Jahr der Versicherungsdauer, das über 47 Jahre hinausreicht, höchstens werden aber 1,1 %-Punkte in Abzug gebracht
- 4) In beitragspflichtigen Zeiten wird der Ansammlungsüberschussanteil gemäß J um 4 % der Versicherungssumme gemindert.
- 5) Für beitragspflichtige Versicherungen werden die derart ermittelten Überschussanteile um Beträge erhöht oder vermindert, die dem Unterschied in den Tarifbeiträgen gegenüber den ab 01.01.1977 gültigen N-Tarifen entsprechen.
- 6) Bei beitragspflichtigen Verträgen erhalten Frauen zusätzlich einen Todesfallbonus in Höhe von 15 % der Versicherungssumme.
- 7) siehe Fußnote 8) zur Bestandsgruppe Leben des Neubestands

1.3 Risikoversicherungen

Tarif	Beitragsrabatt	Alternativ: Todesfallbonus
LT, LA, LD	in % des Jahresbeitrags 45	in % der für 2016 gültigen Versicherungssumme 81

2. Abrechnungsverband R

Tarif	laufende Überschüsse Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinterbliebenen- renten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	
			in % der Kapital- abfindung ¹⁾
2.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
VRG	1,0/0,5	9	6
RA, RAG, REG	1,0/0,5		
2.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
R, RG, RN	1,0 ²⁾ /0,5	9	6

1) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens

2) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.



3. Abrechnungsverband BV

Tarif BV in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A	30
Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Versicherung in 2016 in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A	20

4. Zusatzversicherungen

4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

BUZ '92 in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,5 %

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A,	20
alternativ Bonusrente ohne Wartezeit in % der Berufsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft	25

Die Überschussanteilsätze können abhängig von dem BU-Einschlussprozentsatz, BU-Endalter, Geschlecht und Berufsgruppe höher ausfallen.

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2016 in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A	10
--	----

Sonstige BUZ in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2016 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A	20
--	----

4.2 Unfall-Zusatzversicherungen

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2016 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge zu nach dem 01.01.1987 abgeschlossenen Versicherungen	12
sonst	30

Neubestand

1. Einzelkapitalversicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppe: **Leben**

Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	
	Risiko- überschuss in % des Risiko- beitrags erreichte Alter bis 54/ab 55	Kosten- überschuss in ‰ der Erlebensfall- leistung	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der Erlebens- fallleistung in den ersten 15 Versicherungs- jahren/in den Folgejahren
1.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 % und Tarifgenerationen 2013 und 05/2013, Rechnungszins 1,75 %				
SRL2 – SRL5 ¹⁾²⁾	10/10	0,4 ³⁾	9	2,0/4,8
SL2 – SL5 ²⁾ , NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	9	2,0/4,8
SG ⁷⁾	10/10	0,4 ³⁾	9	—
SVL	10/10	0,4 ³⁾	3	2,0/4,8
1.2 Tarifgeneration 2012, Rechnungszins 1,75 %				
SRL2 – SRL5 ¹⁾²⁾	10/10	0,4 ³⁾	6	2,0/4,8
SL2 – SL5 ²⁾ , NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	6	2,0/4,8
SG ⁴⁾	10/10	0,4 ³⁾	6	—
SVL	10/10	0,4 ³⁾	2	2,0/4,8
1.3 Tarifgeneration 2009, Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL5 ²⁾ , SRL2 – SRL5 ²⁾	10/10	0,4 ³⁾	6	2,0/4,8
NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	6	2,0/4,8
SG ⁴⁾	10/10	0,4 ³⁾	6	—
SVL	10/10	0,4 ³⁾	2	2,0/4,8
1.4 Tarifgeneration 2008, Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL5 ²⁾ , SRL2 – SRL5 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	6	2,0/4,8
NL4, TF2	35/15	0,4 ³⁾	6	2,0/4,8
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾	6	—
SVL	35/15	0,4 ³⁾	2	2,0/4,8
1.5 Tarifgeneration 2007, Rechnungszins 2,25 % und Tarifgeneration 2005, Rechnungszins 2,75 %				
SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	6	2,4/4,8
SRL1, NL4, NL5, TF1, TF2	35/15	0,4 ³⁾	6	2,4/4,8
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾	6	—
SVL	35/15	0,4 ³⁾	2	2,4/4,8



**1.6 Tarifgeneration 2004, Rechnungszins 2,75 %
und Tarifgeneration 2000, Rechnungszins 3,25 %**

SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	6	2,4/4,8
SL1, NL1, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ³⁾	6	2,4/4,8
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾	6	—
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5, SVL	35/15	0,4	2	2,4/4,8

1.7 Tarifgenerationen 97 und 99, Rechnungszins 4,0 %

SL2 – SL7 ²⁾ , SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁶⁾	3	1,2/2,4
NL1, NL3, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ⁶⁾	3	1,2/2,4
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5	35/15	0,4	3	1,2/2,4

1.8 Tarifgenerationen 94, Rechnungszins 4,0 %⁸⁾

SL2 – SL7 ²⁾	45/25	0,4 ⁶⁾	3	1,2/2,4
NL1, NL3, NL4, NL5	45/25	0,4 ⁶⁾	3	1,2/2,4
ISL	45/25	1,5	3	—
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5	45/25	0,4	3	1,0/1,6

- 1) Zu beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile um 2,4 % des Jahresbeitrags gemindert deklariert; sie betragen dabei jedoch mindestens 1,0 % des überschussberechtigten Barwertes der Grundversicherung. Bei der Tarifgeneration 05/2013 beträgt der Abzug für die Tarifgruppen D, E, E+, F, G, G+, S, S+, W, X und X+ abweichend 2,7 %.
- 2) zusätzlicher Kostenüberschuss von 0,2 ‰ der die Erlebensfallleistung übersteigenden Todesfallleistung
- 3) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonussummen abweichend 1,0 ‰
- 4) Bemessungsgrundlage für den Kostenüberschuss ist die Versicherungssumme. Die Überschussanteile werden teilweise als Sofortrabatt gewährt, der bei Männern/Frauen 8 %/6 % bis Eintrittsalter 59, sonst 12 %/8 % des Beitrags beträgt.
- 5) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppen E, F, H, S, X oder G: abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 6) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppen E, F, H, S, X oder G: abzüglich 6 ‰ der Erlebensfallsumme bzw. Versicherungssumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 7) Bemessungsgrundlage für den Kostenüberschuss ist die Versicherungssumme. Die Überschussanteile werden teilweise als Sofortrabatt gewährt, der 7 % bis Eintrittsalter 59, sonst 10 % des Beitrags beträgt.
- 8) Beitragspflichtigen Versicherungen in den Tarifgruppen der Tarifgeneration 94 (außer Tarif ISL) sowie in den mit der Fußnote 7) gekennzeichneten Tarifen des Abrechnungsverbands LV des Altbestands (in den Tarifen FF und GL nur Gruppenversicherungen) wird eine Mindesttodesfallleistung gewährt, sofern die Überschüsse nicht bar ausgezahlt oder mit den Beiträgen verrechnet werden. Die Mindesttodesfallleistung beträgt 15 % der vertraglichen Todesfallleistung, bei den Tarifen SL5 – SL7 höchstens 15 % der Erlebensfallsumme. Die Mindesttodesfallleistung ist pro versicherte Person auf 76.694 € begrenzt. Die Bonussumme und die Schlussüberschussanteile (inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) der Hauptversicherung werden auf die Mindesttodesfallleistung angerechnet.

2. Einzelrisikoversicherungen und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppe: **Risiko**

Die Risikoversicherung mit gleichbleibender Hinterbliebenenrente nach den Tarifen NLR und NLRV wird in der Anwartschaft als Risikoversicherung, für den Fall des Rentenbezugs nach Eintritt des Versicherungsfalls als Rentenversicherung der entsprechenden Tarifgeneration fortgeführt.

2.1 Tarife NLT, NLA, NLD, NLR bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLRV

	Beitragsrabatt	Alternativ: Todesfallbonus
	in % des Jahresbeitrags	in % der für 2016 gültigen Versicherungssumme
2.1.1 Tarifgeneration 2015 (offen) und Tarifgenerationen 2012 und 2013		
Nicht-Akademiker ohne Familie	28	45
Nicht-Akademiker mit Familie	37	70
Akademiker ohne Familie	38	73
Akademiker mit Familie	43	91
2.1.2 Tarifgeneration 2009		
Nicht-Akademiker	30	50
Akademiker	40	80
2.1.3 Tarifgeneration 2007 und 2008	36	78
2.1.4 Tarifgeneration 2004 und 2005	35	77
2.1.5 Tarifgeneration 2000	34	76
2.1.6 Tarifgeneration 98	33	75
2.1.7 Tarifgeneration 94	45	81

2.2 Tarif BT

Der Todesfallbonus beträgt 50 % der für 2016 gültigen Versicherungssumme für Tarifgenerationen ab 2009 und 100 % sonst



3. Einzelrentenversicherungen und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppen: **Renten, Renten PLUS, Konsortial EDEKA**

Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	
	Kostenüberschuss in ‰ der Kapitalabfindung (außer Hinterbliebenrenten) vor Rentenbeginn	Risikoüberschuss in % des Betrages vom negativen Risikobeitrag vor Rentenbeginn ¹⁾	in % des schlussüberschussberechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der Kapitalabfindung in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/ in den Folgejahren
3.1 Tarifgeneration 2015²⁾ (offen), Rechnungszins 1,25 % und Tarifgenerationen 2013²⁾ und 05/2013²⁾, Rechnungszins 1,75 %				
SR, BSR, SR+, BSR+	0,4 ³⁾	35	9	2,0/4,8
3.2 Tarifgeneration 2012²⁾, Rechnungszins 1,75 % und Tarifgenerationen 2008, 2010 und 2011, Rechnungszins 2,25 %				
SR, BSR, SR+, BSR+, SR+2, BSR+2	0,4 ³⁾	35	6	2,0/4,8
3.3 Tarifgeneration 2007, Rechnungszins 2,25 % und Tarifgeneration 2005, Rechnungszins 2,75 %				
SR, BSR	0,4 ³⁾	35	6	2,4/4,8
SRU	0,4 ³⁾	35	2	1,2/2,4
3.4 Tarifgeneration 2004, Rechnungszins 2,75 % und Tarifgenerationen 2000 und 2003, Rechnungszins 3,25 %				
SR	0,4 ⁴⁾		6	2,4/4,8
3.5 Tarifgenerationen 97, 98 und 99, Rechnungszins 4,0 %				
SR	0,35 ⁵⁾		3	1,2/2,4
3.6 Tarifgeneration 94, Rechnungszins 4,0 %				
SR	0,2 ⁵⁾		3	1,2/2,4

1) nur bei Versicherungen ohne garantierte Todesfallleistung

2) Zu beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile um 2,4 % des Jahresbeitrags vermindert; sie betragen dabei jedoch mindestens 1,0 % des überschussberechtigten Barwertes der Grundversicherung. Bei der Tarifgeneration 05/2013 beträgt der Abzug für die Tarifgruppen D, E, E+, F, G, G+, S, S+, W, X und X+ abweichend 2,7 %.

3) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonusrenten abweichend 1,0 ‰ (für Bonusrenten bei Basisrenten (Tarife BSR und BSR+) ab Tarifgeneration 2015 kein Kostenüberschuss)

4) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X, D und G abzüglich 9 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer

5) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X und G abzüglich 6 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer

3.7 Einzelrentenversicherungen mit einem Rechnungszins von 3,5 %

Tarif	laufende Überschüsse Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinter- bliebenenrenten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	
		in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	in % der Kapital- abfindung ¹⁾
R, RG, RN	1,0 ²⁾ /0,5	9	6

1) maximal 18,0 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens

2) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.



4. Fondsgebundene Einzelversicherungen und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppen:

Fondsgebundene Versicherungen,

Fondsgebundene Renten PLUS,

Fondsgebundene Versicherungen mit dynamischer Wertsicherung,

Fondsgebundene Renten PLUS mit dynamischer Wertsicherung

Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten bzw. Renten PLUS, sofern kein fondsgebundener Rentenbezug vereinbart wurde.

Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	
	Risiko- überschuss in % des monatlichen Risikobeitrags (Todesfall/ Erlebensfall)	Kosten- überschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stück- kosten und ohne Gut- habenkosten	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der verein- barten Garantie- leistung ¹⁾ in den ersten 15 Versiche- rungsjahren/in den Folgejahren ab Vereinbarung einer Garantieleistung
4.1 Tarifgeneration 2015²⁾ (offen), Rechnungszins 1,25 % und Tarifgenerationen 2013²⁾ und 05/2013²⁾, Rechnungszins 1,75 %				
FL, FRL, BFR, FR, BFR+, FR+	10/35	10	9	1,0/2,0
BWR, FWR, BWR+, FWR+	10/35	10	5	1,0/2,0
FVL, FWVL	10/—	10	3	1,0/2,0
4.2 Tarifgeneration 2012²⁾ (geschlossen), Rechnungszins 1,75 % und Tarifgenerationen 2009²⁾, 2010²⁾ und 2011²⁾, Rechnungszins 2,25 %				
FL, FRL, BFR, FR, BFR+, FR+, BFR+2, FR+2	10/35	10	6	1,0/2,0
BWR, FWR, BWR+, FWR+, BWR+2, FWR+2	10/35	10	4	1,0/2,0
FVL, FWVL	10/—	10	2	1,0/2,0
4.3 Tarifgeneration 2008, Rechnungszins 2,25 %				
FL, FRL, BFR, FR	35/35	10	6	1,0/2,0
FVL	35/—	10	2	1,0/2,0
BWR, FWR	35/35	10	4	1,0/2,0

4.4 Tarifgeneration 2007, Rechnungszins 2,25 % und Tarifgeneration 2006, Rechnungszins 2,75 %					
FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35/35	36	6		1,0/2,0 ³⁾
FRU	35/35	36	4		1,0/2,0 ³⁾
FVL	35/—	36	2		1,0/2,0 ³⁾
FWR	35/35	10	4		1,0/2,0 ³⁾
4.5 Tarifgeneration 2005, Rechnungszins 2,75 %					
FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35/35	36 ⁴⁾	6		2,4/4,8
FVL	35/—	36 ⁴⁾	2		2,4/4,8
4.6 Tarifgeneration 2004, Rechnungszins 2,75 % und Tarifgeneration 2000, Rechnungszins 3,25 %					
FL, FRL, FL1	35/—	36 ⁴⁾	6		2,4/4,8
FR	25/—	36 ⁴⁾	6		2,4/4,8
FVL	35/—	36 ⁴⁾	2		2,4/4,8
4.7 Tarifgeneration 98, Rechnungszins 4,0 %					
FL, FRL	35/—	36	—		—
FR	25/—	36	—		—
FVL	35/—	36	—		—

- 1) Soweit die Garantieleistung aus dem Sicherheitskonzept stammt, bezieht sich der Anteilsatz auf die Garantieleistung der ersten Sicherungsstufe.
- 2) zuzüglich Kickback-Beteiligung laut Anhang FLV (plus 2 %-Punkte bei den Tarifgenerationen 2009, 2010 und 2011)
- 3) unabhängig von Garantieleistungen zusätzlich je abgelaufenes Versicherungsjahr 0,5 % auf die vereinbarte Summe der Hauptversicherungsbeiträge
- 4) zuzüglich 1,5 % der zum Aufbau des Garantieguthabens verwendeten Beiträge



5. Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz und entsprechende

Kollektivversicherungen

Bestandsgruppen:

Renten nach AVmG,

Renten PLUS nach AVmG

Tarif	laufende Überschüsse	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	
		in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der Summe der Eigenbeiträge in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/ in den Folgejahren
5.1 Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 % und Tarifgenerationen 2013 und 05/2013, Rechnungszins 1,75 % ASR, ASR+	Kostenüberschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stückkosten vor Rentenbeginn	9	2,0/4,8
5.2 Tarifgeneration 2012, Rechnungszins 1,75 % und Tarifgenerationen 9/2009 und 2010, Rechnungszins 2,25 % ASR, ASR+		6	2,0/4,8
5.3 Tarifgeneration 2008, Rechnungszins 2,25 % ASR	10	6	2,0/4,8
5.4 Tarifgeneration 2007, Rechnungszins 2,25 % und Tarifgeneration 2006, Rechnungszins 2,75 % ASR	16	6	3,6/4,8
5.5 Tarifgenerationen 2004 und 2005, Rechnungszins 2,75 % und Tarifgeneration 2001, Rechnungszins 3,25 % ASR	16	6	2,4/4,8

6. Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppen:

Fondsgebundene Renten nach AVmG,

Fondsgebundene Renten PLUS nach AVmG,

Fondsgebundene Renten nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung,

Fondsgebundene Renten PLUS nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung

Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten nach AVmG bzw. Renten PLUS nach AVmG, sofern kein fondsgebundener Rentenbezug vereinbart wurde.

Tarif	laufende Überschüsse	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	
		in % des schlussüberschussberechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in % der Summe der Eigenbeiträge in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/ in den Folgejahren
6.1 Tarifgeneration 2015¹⁾ (offen), Rechnungszins 1,25 % und Tarifgenerationen 2013¹⁾ und 05/2013¹⁾, Rechnungszins 1,75 %			
AFR, AFR+		9	2,0/4,8
AWR, AWR+		5	1,0/2,0
6.2 Tarifgeneration 2012¹⁾, Rechnungszins 1,75 % und Tarifgenerationen 9/2009¹⁾ und 2010¹⁾, Rechnungszins 2,25 %			
AFR, AFR+		6	2,0/4,8
AWR, AWR+		4	1,0/2,0
6.3 Tarifgenerationen 2008 und 2009¹⁾, Rechnungszins 2,25 %			
AFR	10	6	2,0/4,8
AWR	10	4	1,0/2,0
6.4 Tarifgeneration 2007, Rechnungszins 2,25 % und Tarifgeneration 2006, Rechnungszins 2,75 %			
AFR	16	6	3,6/4,8
AWR	10	4	2,0/4,0
6.5 Tarifgenerationen 2004 und 2005 Rechnungszins 2,75 % und Tarifgeneration 2001, Rechnungszins 3,25 %			
AFR	16	6	2,4/4,8

1) zuzüglich Kickback-Beteiligung laut Anhang FLV (jeweils plus 2 %-Punkte bei den Tarifgenerationen 2009, 9/2009 und 2010)



7. Einzel-Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen und entsprechende Kollektivversicherungen sowie Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Bestandsgruppen: **SBU, SBU+, SBUJ, SBUJ+, STBU, BUZ, BUZ+, SBEU, SEU, SUEU, EUZ**

Die folgenden Überschussanteilsätze gelten in der Anwartschaft. Im Falle eines Rentenbezugs gewähren wir nur Zinsüberschussanteile gemäß Abschnitt I.

	Beitragsrabatt	Alternativ: Todesfallbonus
	in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge und ohne Optionsbeitrag für das Recht auf Anschluss-Pflegeversicherung	in % der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente
7.1 Tarifgeneration 09/2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %		
SEU, EUZ	38	70
SBU, SBU+, SBUJ, SBUJ+, BUZ, BUZ+		
Berufsklassen A1 und A2	36	64
Berufsklasse A3	32	53
sonst	24	35
7.2 Tarifgeneration 2015, Rechnungszins 1,25 %, Tarifgenerationen 2012 und 2013, Rechnungszins 1,75 %, Tarifgeneration 2011, Rechnungszins 2,25 %		
SEU, SUEU, EUZ	38	70
SBU, SBU+, SBUJ, SBUJ+, STBU, BUZ, BUZ+		
Berufsklasse 1++	42	82
Berufsklasse 1+	40	76
sonst	31	52
7.3 Tarifgenerationen 2009 und 2010, Rechnungszins 2,25 %		
SEU, SUEU, EUZ	38	70
SBU, SBUJ, STBU, BUZ		
Berufsklasse 1+	39	73
Sonst	31	52
7.4 Tarifgenerationen 2007 und 2008, Rechnungszins 2,25 %		
SEU, SUEU, EUZ	38	70
SBU, SBEU, STBU, BUZ	31 ¹⁾	52 ¹⁾
7.5 Tarifgenerationen 2004, 06/2004, 2005 und 2006, Rechnungszins 2,75 %	30 ¹⁾	51 ¹⁾
7.6 Tarifgeneration 2000 und 2003, Rechnungszins 3,25 %	29 ¹⁾	50 ¹⁾

7.7 Tarifgeneration 99, Rechnungszins 4,00 %	M 20 ¹⁾ /F 27 ¹⁾	M 25 ¹⁾ /F 37 ¹⁾
7.8 Tarifgenerationen 94^{2, 3)} und 98, Rechnungszins 4,00 %	20 ¹⁾	25 ¹⁾

- 1) abzüglich 1 %-Punkt bei den Tarifgruppen E, F, H, S, X, und G
2) Die Überschussanteilsätze können abhängig vom BU-Einschlussprozentsatz, vom BU-Endalter, vom Geschlecht sowie von der Berufsgruppe höher ausfallen.
3) In der Tarifgeneration 94 gewähren wir bei Ablauf der Zusatzversicherung in 2016 zusätzlich einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A. Im Falle einer vorzeitigen Beendigung wird ein verminderter Schlussüberschussanteil fällig

8. Einzel-Existenz-Versicherungen und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppen: **SKV und SKV+**

	Beitragsrabatt in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge und ohne Optionsbeitrag für das Recht auf Anschluss-Pflegeversicherung
Tarifgenerationen 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %, Tarifgeneration 2014, Rechnungszins 1,75 %	17

9. Einzel-Pflegerenten-Versicherungen und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppen: **SPV, SPW**

Tarifgeneration 2015 (offen), Rechnungszins 1,25 %,

Tarifgenerationen 2012, 05/2012 und 2013, Rechnungszins 1,75 %,

Tarifgenerationen 2007, 2008 und 2009, Rechnungszins 2,25 %,

Tarifgeneration 10/2005, Rechnungszins 2,75 %

Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente **0,4**

Pflegefallbonus in % der Pflegeanwartschaftsrente **20**

Wenn das Überschussystem Bonusrente vereinbart wurde (in den Tarifgenerationen ab 05/2012 möglich), dann beträgt der Pflegefallbonus in % der Grundanwartschaftsrente abweichend

für Eintrittsalter ab 30 Jahre	55
für Eintrittsalter zwischen 31 und 40 Jahren	45
für Eintrittsalter zwischen 41 und 50 Jahren	40
für Eintrittsalter zwischen 51 und 60 Jahren	35
für Eintrittsalter über 60 Jahre	30

In diesen Fällen wird der laufende Gesamtzins (siehe Abschnitt I) bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung um 0,8 %-Punkte und bei Verträgen mit Einmalbeitrag um 0,4 %-Punkte reduziert.



10. Pflegerenten-Zusatzversicherungen

Bestandsgruppen: **Pflegerenten-Zusatzversicherungen gehören derselben Bestandsgruppe an wie die Hauptversicherungen, zu denen sie abgeschlossen wurden.**

Tarifgenerationen 2004 und 2005, Rechnungszins 2,75 %

Tarifgeneration 2000, Rechnungszins 3,25 %

sonstige Pflegerenten-Zusatzversicherungen, Rechnungszins 4,0 %

Sowohl in der Anwartschaft als auch im Rentenbezug gewähren wir nur Zinsüberschüsse (Abschnitt I).

11. Unfall-Zusatzversicherungen

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung

in 2016 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge

12

12. Einzelrentenversicherungen mit Index-Beteiligung und entsprechende Kollektivversicherungen

Bestandsgruppen:

Index-Renten, Index-Renten PLUS, Index-Renten nach AVmG, Index-Renten PLUS nach AVmG

Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die dann für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten, Renten PLUS, Renten nach AVmG bzw. Renten PLUS nach AVmG.

Tarife	Jährlicher Überschussanteil in % des Werts der Versicherung zum vorherigen Indexstichtag und Beitragsverzinsung in % der seit dem letzten Indexstichtag gezahlten Beiträge ¹⁾	Jährliche Mindest- beteiligung an den Bewertungsreserven in % des Werts der Versicherung zum vorherigen Indexstichtag
AIR, AIR+, BIR, BIR+, IR, IR+	3,20	0,15

Abweichend davon belaufen sich der jährliche Überschussanteil sowie die Beitragsverzinsung¹⁾ für das Jahr 2016 für Bemessungsgrundlagen, die auf Einmalbeiträge in bestimmten Zeiträumen entfallen, auf folgende **Generationszinsen**:

- **1,00 %** für Einmalbeiträge ab 1/2016²⁾,
- **0,35 %** für Einmalbeiträge in den Monaten 7-12/2015,
- **1,25 %** für Einmalbeiträge in den Monaten 1-6/2015.

Der Generationszins wird spätestens nach dem sechsten Indexstichtag nach Versicherungsbeginn durch den um 0,5 %-Punkte verminderten, dann für den jährlichen Überschussanteil und die Beitragsverzinsung geltenden Überschussanteilsatz ersetzt.

- 1) Die hier ausgewiesenen Überschussanteilsätze für die Beitragsverzinsung sind jährliche Zinssätze. Sie werden für die monatliche Zuteilung in versicherungsmathematisch gleichwertige monatliche Zinssätze umgerechnet.
- 2) Um auf unterjährige Veränderungen der Zinssituation reagieren zu können, behalten wir uns vor, die Generation 1/2016 unterjährig zu schließen und ggf. eine neue Generation mit abweichenden Generationszinsen zu öffnen.

Anhang FLV – Kickback-Beteiligung in % des Wertes der Fondsanteile

Fondsname	ISIN	jährlicher Überschussanteil in % des Fondswertes
H & A PRIME VALUES Income	AT0000973029	4,3
Monega Short-Track	DE0005321004	0
Monega Germany	DE0005321038	1,2
Monega Euroland	DE0005321053	1,2
Monega Ertrag	DE0005321087	1,2
Advisor Global	DE0005547160	2,7
iShares Core DAX UCITS ETF	DE0005933931	0
iShares EURO STOXX 50 UCITS ETF	DE0005933956	0
WARBURG – ZUKUNFT – STRATEGIEFONDS	DE0006780265	3,6
Monega BestInvest Europa	DE0007560781	1,2
Monega FairInvest Aktien	DE0007560849	1,2
Fondak	DE0008471012	3,7
Kapital Plus	DE0008476250	2,3
DWS Deutschland	DE0008490962	0
UBS Equity Fund - Small Caps Germany	DE0009751651	4,4
Metzler Aktien Europa	DE0009752220	4,3
Metzler Aktien Deutschland	DE0009752238	4,3
Metzler Wachstum International	DE0009752253	4,3
RWS-Aktienfonds	DE0009763300	0
CONVEST 21 VL	DE0009769638	3,7
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	DE0009774794	2,5
PremiumStars Wachstum	DE0009787069	3,4
Expert Select	DE0009787598	4,3
ALL-IN-ONE AMI	DE0009789727	5,4
Pioneer Investments Substanzwerte	DE0009792002	5,0
Allianz Interglobal	DE0009797688	4,9
DWS Top Dividende	DE0009848119	2,7
iShares European Property Yield UCITS ETF	DE000A0HG2Q2	0
Multi-Leaders-Fund Next Generation	DE000A0MUW08	5,9
iShares Barclays Euro Aggregate Bond UCITS ETF	DE000A0RM447	0
C-QUADRAT ARTS Total Return Flexible	DE000A0YJMJ5	4,8
Dirk Müller Premium Aktien	DE000A111ZF1	4,1
H1 Flexible Top Select	DE000A1CXUZ9	0
Metzler Vermögenverwaltungsfonds 30 A	DE000A1J16U3	6,0
Metzler Vermögenverwaltungsfonds 50 A	DE000A1J16W9	6,0
Metzler Vermögenverwaltungsfonds 70 A	DE000A1J16Y5	6,0
MAGELLAN	FR0000292278	3,0
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	3,6
Carmignac Investissement	FR0010148981	3,6
HSBC Global Emerging Markets protect 80 dynamic	FR0010949172	5,0
Threadneedle European Select	GB0002771169	4,5
M&G Global Basics Fund	GB0030932676	6,7
Threadneedle American Fund	GB00B0WGW982	4,5
First State Global Emerging Markets Leaders Fund	GB00B2PDP51	4,5



Fondsname	ISIN	jährlicher Überschussanteil in ‰ des Fondswertes
iShares MSCI World UCITS ETF	IE00B0M62Q58	0
iShares MSCI Emerging Markets UCITS ETF	IE00B0M63177	0
iShares Core S&P 500 UCITS ETF	IE00B5BMR087	0
UBS (Lux) Money Market Fund	LU0006344922	0
Fidelity Funds – European Growth Fund	LU0048578792	4,7
Fidelity Funds – Euro Bond Fund	LU0048579097	2,3
Schroder ISF EURO Bond	LU0093472081	2,3
Multi Invest OP	LU0103598305	3,6
SAUREN Global Balanced	LU0106280836	2,7
Templeton Growth Fund	LU0114760746	5,0
SAUREN Global Growth Plus	LU0115579376	4,2
Pioneer Funds – Emerging Markets Equity	LU0119365988	5,0
Pioneer Funds – Euro Bond	LU0119391471	2,3
SAUREN Global Champions	LU0123374935	4,0
DJE Concept I	LU0124662932	1,3
Credit Suisse Equity Fund European Property	LU0129337381	5,1
Pioneer Funds – U.S. Pioneer Fund	LU0133643469	5,0
SAUREN Global Stable Growth	LU0136335097	3,3
Ethna-AKTIV	LU0136412771	3,7
Pictet European Sustainable	LU0144509717	2,5
Deutsche Invest I Top Asia	LU0145648290	4,5
JSS Sustainable Bond EUR	LU0158938935	2,9
DJE – Dividende & Substanz	LU0159550150	5,1
Templeton Global Bond Fund	LU0170474422	3,0
BGF Global Allocation Fund	LU0171283459	4,5
Fidelity Funds – Fidelity Target 2020 Euro Fund	LU0172516865	3,5
SAM Smart Energy	LU0175571735	3,6
WARBURG VALUE FUND	LU0208289198	3,0
Fidelity Funds – Fidelity Target 2025 Euro Fund	LU0215158840	4,8
Fidelity Funds – Fidelity Target 2030 Euro Fund	LU0215159145	4,8
Vontobel Fund – Global Equity	LU0218911690	5,3
JSS OekoSar Equity – Global	LU0229773345	4,2
Schroder ISF BRIC	LU0232931963	4,5
Fidelity Funds – European Fund	LU0238202427	4,7
Fidelity Funds – Fidelity Target 2035 Euro Fund	LU0251118260	4,8
Fidelity Funds – Fidelity Target 2040 Euro Fund	LU0251119318	4,8
Pioneer Global Ecology	LU0271656133	4,9
Pioneer S.F. – EUR Commodities	LU0271695388	3,3
IAM – Fair Value Flex	LU0275529351	2,7
M & W Privat	LU0275832706	5,1
Pictet – Clean Energy	LU0280435388	4,8
JSS Sustainable Equity - New Power	LU0288930869	4,2
Franklin Natural Resources Fund	LU0300741732	5,0
Dynamic Vario Protect	LU0301268404	2,9
Fidelity Funds – Emerging Europe, Middle East and Africa Fund	LU0303816705	4,8

Fondsname	ISIN	jährlicher Überschussanteil in ‰ des Fondswertes
Tareno Waterfund	LU0319773478	4,8
Flossbach von Storch SICAV – Multiple Opportunities	LU0323578657	3,6
BGF World Mining Fund	LU0326424115	5,3
DWS Garant 80 FPI	LU0327386305	2,0
JSS OekoFlex	LU0332259893	4,7
JSS Sustainable Equity – Water	LU0333595436	4,2
Bantleon Opportunities L	LU0337414485	6,0
Pictet – Timber	LU0340559557	4,8
DWS Garant 80 Dynamic	LU0348612697	5,0
ARERO – Der Weltfonds	LU0360863863	0
Swiss Life Index Funds Income	LU0362483272	5,0
Fidelity Funds - Global Real Asset Securities	LU0417495552	5,0
HSBC Portfolios – World Selection 1	LU0447610410	0
HSBC Portfolios – World Selection 2	LU0447610766	0
HSBC Portfolios – World Selection 3	LU0447611061	0
HSBC Portfolios – World Selection 4	LU0447611491	0
HSBC Portfolios – World Selection 5	LU0447611731	0
Invesco Balanced-Risk Allocation Fund	LU0482498176	3,8
Aberdeen Global – World Equity Fund	LU0498189041	5,5
Standard Life Global Absolute Return Strategies Fund	LU0548153443	4,8
Basketfonds – Alte & Neue Welt	LU0561655688	4,9
Schroder ISF Global Diversified Growth	LU0776410689	4,5
Deutsche Invest II Global Growth	LU0826452848	4,5
Fidelity Funds – Fidelity Target 2045 Euro Fund	LU1025014207	4,8
Fidelity Funds – Fidelity Target 2050 Euro Fund	LU1025014546	4,8
Franklin Diversified Balanced Fund	LU1147470170	3,7
Franklin Diversified Conservative Fund	LU1147470683	2,3
Franklin Diversified Dynamic Fund	LU1147471145	5,0
BlackRock Strategic Funds Managed Index Portfolios – Defensive	LU1191062576	0
BlackRock Strategic Funds Managed Index Portfolios – Moderate	LU1191063038	0
BlackRock Strategic Funds Managed Index Portfolios – Growth	LU1191063541	0
Basketfonds – Global Trends	LU1240812468	4,9
Basketfonds – Vermögensstrategie	LU1240812542	4,9

Dortmund, den 7. März 2016

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Bähler Bläsing Hoffmann



**BESTÄTIGUNGS-
VERMERK**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 14. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner Schilling
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht.

Er hat sich in turnusmäßigen Sitzungen umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und die Entwicklung des Unternehmens und des Konzerns berichten lassen. Dabei wurden insbesondere Themen aus dem Risikomanagement behandelt. Darüber hinaus wurde die Planung für das Geschäftsjahr 2016 erörtert.

Für Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden vom Vorstand Genehmigungen eingeholt.

Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat vierteljährlich einen schriftlichen Bericht über die Entwicklung des Unternehmens. Die Berichte erstreckten sich auch auf die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG. Die Unternehmenskennzahlen wurden vorgelegt und mit denen der Branche verglichen.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen, die die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns betreffen, behandelt. Über wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt.

Den Jahresabschluss und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat unter Hinzuziehung der Berichte des Abschlussprüfers und des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats vorschriftsmäßig geprüft. Er hat sich in der bilanzfeststellenden Sitzung vom 31. März 2016 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

In der bilanzfeststellenden Sitzung stellte der Verantwortliche Aktuar die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dar. Der Aufsichtsrat nahm die Erklärung des Verantwortlichen Aktuars, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene und voraussichtlich auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen enthalten, billigend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit festgestellt ist.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht unter Hinzuziehung des Berichts des Abschlussprüfers eingehend geprüft. Die Abschlussprüfung führte zur Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks. Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung vom 31. März 2016 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt auch den Konzernabschluss.

Dortmund, den 31. März 2016

Der Aufsichtsrat

Rainer Isringhaus, Vorsitzender



KONZERN -
LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Wir bilden mit der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG und der prokundo GmbH, an denen wir zu 100 % beteiligt sind, mit der VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, an der wir alle Kommanditanteile halten, sowie mit der Bayernportfolio Projekt 1 GmbH & Co. KG und der Bayernportfolio Projekt 2 GmbH & Co. KG, bei denen wir Mehrheitsgesellschafter sind, einen Konzern. Alle Jahresabschlüsse – auf Grund der untergeordneten Bedeutung mit Ausnahme der prokundo GmbH – sind in den Konzernabschluss einbezogen worden. Außerhalb des Konzerns gibt es keine rechtlichen oder geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Im Konzern wurden im Geschäftsjahr im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungszweige betrieben:

Lebensversicherung
Fondsgebundene Lebensversicherung
Allgemeine Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Luftfahrtversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung
Leitungswasserversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Beistandsversicherung
Sonstige Schadenversicherung

WIRTSCHAFTS - BERICHT

In einem für die gesamte Branche weiterhin herausfordernden Umfeld haben die VOLKSWOHL BUND Versicherungen auch im Geschäftsjahr 2015 gute Wachstums- und Ertragsergebnisse erzielt.

Die **gebuchten Bruttobeiträge** erhöhten sich um 3,7 % auf 1,483 Milliarden € (Vorjahr: 1,431 Milliarden €). Das Beitragswachstum resultierte aus einem Anstieg der Beiträge der Lebensversicherung um 3,5 % und der Schaden- und Unfallversicherung



um 6,5 %. Beide Zuwachsraten liegen über dem jeweiligen Branchenschnitt. Die prognostizierten Beitragssteigerungen wurden insgesamt übertroffen. Der kontinuierliche Anstieg des Marktanteils der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. an den laufenden Beiträgen hat sich fortgesetzt.

Der gesamte Neuzugang der Lebensversicherung mit einer Beitragssumme von 2,962 Milliarden € (3,206 Milliarden €) verringerte sich – entgegen unserer Prognose – um 7,6 %. Den stärksten Rückgang verzeichnete das Neugeschäft klassischer Rentenversicherungen mit konventionellen Garantien. Innerhalb des Produktbereichs Altersversorgung machten fondsgebundene Versicherungen ein Drittel des Zugangs und unsere 2015 neu eingeführte Indexrente „Klassik modern“ bereits 20 % des Neuzugangs aus. Das Neugeschäft an biometrischen Versicherungen bestand im Wesentlichen aus dem Produktbereich Arbeitskraftabsicherung (Berufsunfähigkeitsversicherungen und Grundfähigkeitsabsicherung). Bei einem Viertel der neu abgeschlossenen Versicherungen wurde ein zusätzlicher Pflegeschutz-Baustein eingeschlossen.

Im **Kapitalanlagenbereich** wurde die Marktentwicklung des Jahres 2015 wiederum stark durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank geprägt. Ihre weiterhin extrem expansive Geldpolitik führte am Rentenmarkt zu Zinssätzen und Risikoaufschlägen auf einem anhaltend niedrigen Niveau. Die Aktienmärkte entwickelten sich positiv; beispielsweise verzeichnete der DAX ein Plus von 9,6 %. Die Immobilienpreise stiegen in Deutschland weiter an.

Durch eine nochmalige Durationserhöhung der Neuanlagen von Rentenpapieren sowie eine weitere Diversifizierung der gesamten Neuanlagen konnten wir trotz der niedrigen Marktzinsen eine Rendite unserer Neuanlagen von über 3 % erzielen, ohne die Bonität unseres Kapitalanlagebestands zu verringern. Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen des Konzerns blieb daher – besser als prognostiziert – auf dem Vorjahresniveau von 3,7 %.

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir im Geschäftsjahr 2015 die Realisierung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen nochmals reduziert, so dass das außerordentliche Kapitalanlagenergebnis in Höhe von 3,1 Millionen € (27,1 Millionen €) deutlich unter dem Vorjahreswert lag. Die Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen in Höhe von 3,8 % (4,0 %) lag daher auf dem Niveau der laufenden Durchschnittsverzinsung.

Der Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung der Lebensversicherung wurden 108 Millionen € (103 Millionen €) zugeführt. Bei der Dotierung der Zinszusatzreserve wurden für den deregulierten Versicherungsbestand erstmalig Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Die gesamte Zuführung zur Zinszusatzreserve entspricht wie im Vorjahr einer Belastung des Zinsergebnisses in Höhe von 1,1 % der mittleren Kapitalanlagen.

Die leicht gestiegenen Renditen am Rentenmarkt führten zu einem Rückgang der Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere. Insgesamt reduzierte sich der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten auf 1,243 Milliarden € (1,418 Milliarden €), was 11,6 % (14,4 %) der gesamten Kapitalanlagen ausmacht. Von den gesamten mit stillen Lasten saldierten Bewertungsreserven entfielen 199 Millionen € (173 Millionen €) auf Aktien, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie auf direkte und indirekte Immobilienanlagen, also auf Reserven, die nicht unmittelbar von Zinsänderungen an den Rentenmärkten abhängen.

In der **Lebensversicherung** verbesserte sich der **Verwaltungskostensatz** auf 1,9 % (2,0 %); er liegt nach wie vor auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ **Abschlusskostenquote**, bei der alle Abschlussprovisionen dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, betrug wie im Vorjahr 4,7 % der Beitragssumme des Neuzugangs. Die „bilanzielle“ Abschlusskostenquote verringerte sich auf 4,3 % (4,7 %). Das Kosten- und das gestiegene Risikoergebnis befanden sich – wie erwartet – weiterhin auf einem guten Niveau.

Das niedrigere außerordentliche Kapitalanlagenergebnis auf Grund der geringeren Realisierung von Bewertungsreserven festverzinslicher Kapitalanlagen führte zu einem Rückgang des **Überschusses** nach Direktgutschrift und Steuern auf 109 Millionen € (119 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 105 Millionen € (107 Millionen €) zugewiesen und 4 Millionen € (12 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Schlussüberschussanteil-Fonds stieg deutlich auf 331 Millionen € (284 Millionen €). Zusammen mit dem Eigenkapital, den um 50 Millionen € höheren Nachrangdarlehen und dem Schlussüberschussanteil-Fonds ohne die Rückstellung für Gewinnrenten haben sich unsere **passivseitigen Sicherheitsmittel** auf 853 Millionen € (775 Millionen €) erhöht. In unserer Prognose waren wir nur von einer leichten Steigerung ausgegangen.



Unter Berücksichtigung der anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen und der fehlenden mittelfristigen Aussicht auf einen spürbaren Anstieg haben wir die laufende **Zins-Überschussbeteiligung** für Verträge mit laufender Beitragszahlung ab 01.01.2016 auf 2,9 % (3,25 %) gesenkt.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** wurde insgesamt – wie prognostiziert – ein gutes **versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.** erzielt. In der Kraftfahrtversicherung haben wir dagegen unser Ziel eines ausgeglichenen versicherungstechnischen Ergebnisses nicht erreicht.

Der Schadenverlauf war sehr günstig. Außer in der Kraftfahrtversicherung verbesserten sich die Brutto-Schadenquoten des Geschäftsjahres, in den meisten Sparten sogar deutlich. Insgesamt gingen die Bruttoschadenaufwendungen des Geschäftsjahres auf 57,5 % (62,0 %) der verdienten Bruttobeiträge zurück. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verminderten sich leicht auf 32,9 % (33,2 %) der verdienten Bruttobeiträge. Der Abwicklungsgewinn aus der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stieg auf 6,4 Millionen € (5,0 Millionen €). Die Rückversicherer profitierten ebenfalls von dem günstigen Geschäftsjahreschadenverlauf. Abwicklungsverluste aus ihrem Anteil an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schäden führten jedoch zu einem Rückgang ihres Gewinns.

Der versicherungstechnische Gewinn f. e. R. vor Veränderung der Schwankungsrückstellung stieg deutlich auf 13,0 Millionen € (7,4 Millionen €). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,9 Millionen € (Entnahme 0,3 Millionen €) ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn f. e. R. von 11,1 Millionen € (7,7 Millionen €).

NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor. Auf die in den ersten sechs Wochen des Jahres 2016 gesunkenen Marktzinsen gehen wir am Schluss des Chancen- und Risikoberichts ein.

GREMIEN UND OBERE FÜHRUNGSEBENEN

Aufgrund des am 24.04.2015 in Kraft getretenen Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst haben der Aufsichtsrat bzw. der Vorstand das Ende der erstmaligen Frist zur Erreichung von Zielgrößen für den jeweiligen Frauenanteil auf den 30.06.2017 sowie auf der Basis der Besetzung von Führungspositionen am 30.09.2015 folgende Zielquoten für die Konzernobergesellschaft VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. festgelegt:

	Zielquote 30.06.2017	Ist-Quote 30.09.2015	Ist-Quote 31.12.2015
Aufsichtsrat	0 %	0 %	0 %
Vorstand	25 %	25 %	25 %
1. Führungsebene	5 %	5 %	6 %
2. Führungsebene	30 %	37 %	35 %

Die Auswahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats basiert auf einer langfristigen Planung und orientiert sich an der persönlichen und fachlichen Eignung möglicher Kandidaten. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat wurden im April 2015 bis zur Hauptversammlung 2020 gewählt. Der Aufsichtsrat hat daher beschlossen, bis zum 30.06.2017 keine Veränderung der Geschlechter-Zusammensetzung anzustreben.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertragslage oder die Solvenzsituation des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden. Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern. Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die **Organisation des Risikomanagements** ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.



Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der **Risikomanagement-Prozess** beginnt mit der **Risikoidentifikation**. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden **Risikoanalyse und -bewertung** wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die **Risikosteuerung** erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus halbjährlich einen **Risikobericht** erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu hausinternen Ad-hoc-Meldungen. Darüber hinaus berichtet das Kapitalanlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die **Produktions- und Bestandsentwicklung** wird durch das Vertriebscontrolling überwacht. Dabei wird die Neuzugangsverteilung auf Vertriebswege und Vertriebspartner sowie insbesondere auf Produktgruppen im Hinblick auf Ertrags- und Risikoaspekte geachtet. Die Konzentration auf den Vertriebsweg der unabhängigen Vertriebspartner beinhaltet für uns die Chance, unseren gesamten Geschäftsbetrieb konsequent auf diesen Vertriebsweg auszurichten und uns als Spezialist für diesen Vertriebsweg zu profilieren. Die Akzeptanz unserer Produkte und unseres Vertriebservice messen wir anhand unseres Abschneidens bei renommierten Vertriebspartnerbefragungen. Der Neuzugangsanteil unseres umsatzstärksten Partners in der Lebensversicherung liegt unter 10 %; der Bestandsanteil unseres bestandsstärksten Partners in der Schaden- und Unfallversicherung beträgt 11,5 %.

Entscheidend für die Begrenzung des **versicherungstechnischen Risikos** ist die auskömmliche Kalkulation der Produkte.

In der **Lebensversicherung** werden Prämien und Versicherungsleistungen zu Vertragsbeginn für die gesamte, in der Regel mehrere Jahrzehnte umfassende Versicherungsdauer festgelegt. In die Kalkulation der Prämie gehen biometrische, Kosten- und Zinsannahmen ein. Das versicherungstechnische Risiko besteht daher darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsspannen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.

Als Annahmen für die biometrischen Risiken – vor allem Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Pflegebedürftigkeit – werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten auch unternehmenseigene Tafeln verwendet. Die für das Neugeschäft vorgeschriebenen geschlechtsneutralen Kalkulationsannahmen werden durch die Annahme tarifindividueller Mischungsverhältnisse aus den geschlechtsdifferenzierten Tafeln abgeleitet. Alle in offenen Tarifen verwendeten Tafeln enthalten angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen.

Einige biometrische Risiken haben wir durch Rückversicherungsverträge mit Rückversicherern mit gutem Rating begrenzt. Darüber hinaus wird den biometrischen Risiken unter anderem durch eine sorgfältige Risikoprüfung und durch regelmäßige Analysen des Schadenverlaufs begegnet, mit der negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden können.

Bei den Renten- bzw. den Pflegerentenversicherungen hat sich gezeigt, dass die vor 2005 bzw. vor 2009 für die Kalkulation verwendeten Tafeln keine ausreichenden Sicherheitsspannen mehr enthalten. Die Deckungsrückstellung für diese Bestände haben wir daher auf der Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Erlebensfalltafeln bzw. auf der Basis der Pflegefalltafel DAV2008P verstärkt. Aufgrund des von der DAV veröffentlichten Trendansatzes 2015 wurden in diesem Jahr bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen weiter erhöhte Lebenserwartungen zugrunde gelegt. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zukünftig dazu führen, dass die Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen weiter verstärkt werden müssen.



Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die einkalkulierten Kosten übersteigen. Ein Kostenrisiko kann auch aus dem Stornorisiko resultieren, das darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen die zu Vertragsbeginn entstandenen Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung während der Vertragslaufzeit kalkulierten Beitragsanteile kompensiert werden können. Diesen Risiken wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement, durch die Vereinbarung geeigneter Vergütungs- und Provisionshaftungsregeln mit den Vertriebspartnern und durch regelmäßige, vertriebspartnerdifferenzierte Analysen des Stornoverlaufs begegnet. Die eingerechneten Kosten enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

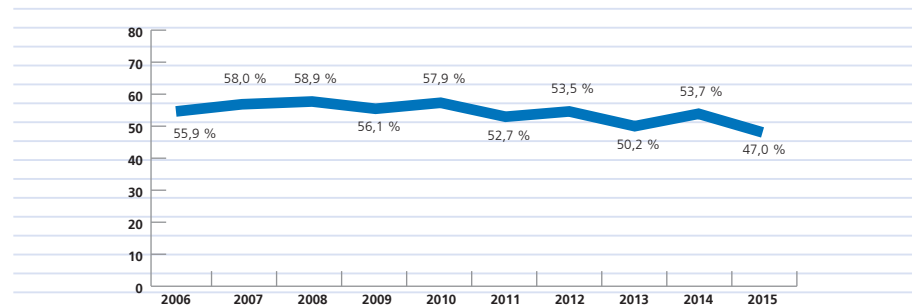
Das Zinsgarantierisiko ist das Risiko, dass die in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinsen nicht aus Kapitalanlagenerträgen erwirtschaftet werden können. Es ist daher eng mit den Risiken aus den Kapitalanlagen verbunden.

Ein Indikator für das Zinsgarantierisiko ist die Differenz zwischen der laufenden Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen und dem durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand. Trotz des niedrigen Marktzinsniveaus blieb diese Differenz im Laufe des Jahres 2015 stabil. Insbesondere bei einem Verbleiben des Zinses auf dem derzeit sehr niedrigen Niveau besteht das Risiko, dass sich diese Differenz in den nächsten Jahren verringert. Dem versuchen wir einerseits durch eine an den Anforderungen aus dem Asset-Liability-Management ausgerichtete Kapitalanlagestrategie zu begegnen. Andererseits wollen wir mit attraktiven Produkten mit dem derzeitigen Höchstrechnungszins von 1,25 % und insbesondere mit unserem neuen Produkt „Klassik modern“ mit seinen noch niedrigeren Anforderungen an die rechnungsmäßige Verzinsung den durchschnittlichen Rechnungszins im Versicherungsbestand weiter verringern.

Für alle Versicherungsverträge, die mit einem Rechnungszins von 3,00 % oder mehr abgeschlossen wurden, haben wir eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV gebildet, im Neubestand erstmalig unter Berücksichtigung von Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten. Im Jahr 2015 haben wir demgemäß der Zinszusatzreserve zu Lasten des Rohüberschusses über 100 Millionen Euro und damit etwa so viel wie im Vorjahr zugeführt. In den folgenden Geschäftsjahren sind weitere Zuführungen zu erwarten, die deutlich über der Zuführung des Jahres 2015 liegen können. Dieser sich ggf. stark beschleunigende Aufbau der Zinszusatzreserve, deren Intention die Reduktion des Zinsgarantierisikos ist, wird damit selbst zum bedeutendsten Risiko für die Ertragslage und die Sicherheitsmittelausstattung der kommenden Jahre.

Dies zeigen auch die von der BaFin im Laufe des Jahres 2015 erhobenen Lebensversicherungs-Prognoserechnungen. Diesem Risiko werden wir durch unterschiedliche Maßnahmen entgegenwirken, vor allem durch die Realisierung von Bewertungsreserven. Auch die Verringerung der Überschussanteilsätze für das Jahr 2016 diene diesem Ziel.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** analysieren wir die Abweichungen zwischen den Kalkulationsansätzen und den tatsächlichen Schaden- und Kostenverläufen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich der Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f. e. R. entwickelten sich wie folgt:



Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind angemessen. Die Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erbrachte Abwicklungsgewinne, die im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 11,9 % der Eingangsrückstellung betragen.

Wir haben das versicherungstechnische Risiko durch Rückversicherungsverträge mit Rückversicherern mit gutem Rating begrenzt. Insgesamt sollen unsere Rückversicherungsverträge hohe Bestandsrisiken, die die Ausgleichsfähigkeit unseres Portefeuilles übersteigen, und mögliche Großschadenbelastungen abdecken.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene in der Lebens- und in der Unfallversicherung begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von **Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer**. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 5,1 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 4,8 % der Außenstände.



Bei der **Kapitalanlage** richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie nach den Anforderungen, die sich aus dem Asset-Liability-Management ergeben. In den Asset-Liability-Management-Prozessen werden u. a. unterschiedliche Kapitalanlagestrategien und deren Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung projiziert. Diese Betrachtungen beinhalten ebenso Berechnungen, die im Zuge von Solvency II unternommen werden, um den derzeitigen und zukünftigen Eigenkapitalbedarf einzuschätzen. Durch Einbeziehung der Ergebnisse des Asset-Liability-Managements in die Entscheidungsprozesse des Unternehmens kann mit ausreichender Vorlaufzeit auf zu erwartende Entwicklungen reagiert werden.

Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen (Limits) zu einzelnen Asset-Kategorien, Regionen, Branchen, Ratingkategorien, Währungsinvestments sowie Einzelschuldnern.

Die wesentlichsten Risiken im Kapitalanlagebereich sind Markt- und Kreditrisiken. Für die Risikobeurteilung unserer Kapitalanlagen verwenden wir unter anderem Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren.

Zur Verminderung von Kurs- und Abschreibungsrisiken können wir in unserem Spezialfonds Absicherungsinstrumente gegen Kursverluste bei Aktien einsetzen. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die Bestände können bei Bedarf teilweise oder ganz abgesichert werden. Zum 31.12.2015 waren keine Aktienbestände abgesichert.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschlüsse auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2015 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der im Spezialfonds gehaltenen von 90,5 Millionen €.

Im Bereich Erneuerbare Energien/Infrastruktur sind wir über Fondsvehikel an Projektgesellschaften beteiligt. Grundsätzlich ist diese Assetklasse deutlich weniger volatil als die Aktienmärkte. Aufgrund der Illiquidität der Anlageform simulieren wir aber auch hier potentielle Wertverluste von 20 %. Berechnet auf den Bestand des 31.12.2015 ergäbe sich eine negative Marktveränderung von 56,7 Millionen €.

Zum 31.12.2015 besaßen wir im Spezialfonds Wandelanleihen im Kurswert von 24 Millionen €. Bei Simulation eines Abschlags von 15 % auf diese Anlageform ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Anlagen in Höhe von 3,6 Millionen €.

In der Direktanlage und im Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2015 festverzinsliche Inhaberpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen in Form von Staats- bzw. staatsnahen Titeln, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen, nachrangigen Papieren sowie strukturierten Immobiliendarlehen im Kurswert von rund 9,6 Milliarden € (nachfolgend als Rentenpapiere bezeichnet).

Bei diesen Rentenpapieren einschließlich derer in unserem Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktzinses über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Rentenpapiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2015 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 788 Millionen €. Demgegenüber stehen Nettobewertungsreserven aus diesen Rentenpapieren in Höhe von 952 Millionen €. Bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte ergäbe sich eine Marktwertverhöhung von 831 Millionen €. Im simulierten Zinsrückgangsszenario wurde die von der Parallelverschiebung abweichende Einschränkung vorgenommen, dass die noch positiven Stützstellen der Zinsstrukturkurve nicht in den negativen Bereich fallen bzw. die bereits negativen Stützstellen nicht weiter fallen.

Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns neben unserer eigenen Einschätzung auch an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 95,5 % der Rentenpapiere einschließlich derer im Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating, 2,3 % ein Non-Investment-Grade-Rating auf. Die Quote ungerateter Papiere konnte in 2015 von 3,5 % auf 2,2 % reduziert werden, indem ein Ratingprozess installiert wurde. Dabei werden Titel mit eigenen Bewertungen versehen, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

Auf Basis unseres Bestandes an Rentenpapieren in der Direktanlage und im Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2015 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 130 Millionen €.



Zusätzlich beurteilen wir ein zweites ratingunabhängiges Kredit-Szenario bezogen auf unseren gesamten Rentenbestand. In diesem Szenario wird eine Ausweitung der aktuellen Spreads der Rentenpapiere gegenüber der Swapkurve um 20 % simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2015 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 157 Millionen €.

Gemäß dem Vorsichtsprinzip wurden im vergangenen Jahr im Bereich der Rentenpapiere Wertkorrekturen in Höhe von 15,6 Millionen € vorgenommen. Zum überwiegenden Teil betrifft das erstrangige Papiere der Heta Asset Resolution, die auf einen Tageskurs von 67,94 % abgeschrieben wurden.

Aufgrund der gesetzlichen Bestrebungen, Investoren künftig stärker an der Restrukturierung von Finanzinstituten zu beteiligen, investieren wir nicht mehr aktiv in nachrangige Hybridkapitalinstrumente von Banken. Unsere Bestandsquote beträgt nur 0,1 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir einfach nachrangige Papiere (so genanntes Lower Tier 2 – Kapital) von Banken in Höhe von 0,7 % unserer Kapitalanlagen. Weitere nachrangige Anlagen bestehen bei Versicherungs- und Industrieunternehmen in Höhe von 3,1 % unserer Kapitalanlagen.

Zur Liquiditätssteuerung und zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben in der Lebensversicherung vorgenommen werden müssen, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus haben wir die Duration der Kapitalanlagen in den letzten Jahren auf derzeit 10,2 erhöht, um die im Konzern dominierenden langlaufenden Verpflichtungen kongruenter bedecken zu können. Zur Absicherung des Wiederanlagerisikos in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld bestehen derzeit Vorkäufe auf Staatsanleihen in zukünftigen Jahren in einem Volumen von 912 Millionen €. Eine weitere Ausweitung dieser Maßnahmen ist geplant.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind mehr als 2,0 % unserer Kapitalanlagen investiert. Bei getätigten Vorkaufsgeschäften liegt das wirtschaftliche Emittentenrisiko bereits bei uns. Berücksichtigt man diese Vorkaufsgeschäfte, haben wir bei keinem unserer Schuldner mehr als 2,6 % unserer Kapitalanlagen investiert.

Unsere Quote an Währungsanlagen beträgt 10,6 % der gesamten Kapitalanlagen, wovon derzeit 2,4 % statisch abgesichert sind. Die Hauptkomponente bei den Währungsrisiken entfällt dabei mit 8,8 % (davon derzeit 1,9 % statisch abgesichert) auf den US Dollar. Zukünftig werden die Währungsrisiken aus dem US Dollar mit einem dynamischen

Wertsicherungskonzept gesteuert. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein **Liquiditätsrisiko** besteht nicht, da die für 2016 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb, Rückversicherung und Steuern allein durch Beitragseinzahlungen gedeckt sind.

Bei den **operationalen Risiken** spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.

Darüber hinaus bestehen Risiken aus Veränderungen der **rechtlichen Rahmenbedingungen**, die wir in unserem Risikomanagement beobachten und bewerten.

Die nach § 53 c Abs. 4 VAG a.F. zu bildende **Solvabilitätsspanne** ist in der Lebensversicherung zu 175 %, in der Schaden- und Unfallversicherung zu 235 % durch Eigenmittel – jeweils ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Im Zusammenhang mit dem Aufsichtsregime Solvency II wurde das Risikomanagement auf die neuen Anforderungen ausgerichtet; es unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess.

Insgesamt stellt eine lang anhaltende Niedrigzinsphase das größte Risiko für die Lebensversicherung innerhalb unseres Konzerns dar. Die Marktzinsen sind in den ersten sechs Wochen des Jahres 2016 deutlich gesunken. Die Auswirkungen auf die Bedeckung der passivseitigen Garantien und die mittel- und langfristige Ertragslage und Sicherheitsmittelausstattung analysieren wir kontinuierlich, insbesondere im Hinblick auf die Zinssensitivität wegen der hohen passivseitigen Duration unserer Lebensversicherung.

Darüber hinaus liegen derzeit keine erkennbaren Entwicklungen vor, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig beeinträchtigen könnten.



PROGNOSEBERICHT

Die Geschäftserwartungen für 2016 werden durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst.

In der **Lebensversicherung** verstärken die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, weiterhin den Bedarf an zusätzlicher privater Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung. Dabei sind Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsunternehmen mit ihrer Absicherung des Langlebighkeitsrisikos sowie ihres geringen Kapitalanlagerisikos auf Grund des kollektiven Sparprozesses nach wie vor wichtige Ergänzungen der gesetzlichen Sozialversicherung.

Dieser stabilen Nachfragebasis und der grundsätzlichen Qualität der Produkte der Lebensversicherer steht seit längerem eine Zurückhaltung der privaten Haushalte bei längerfristigen finanziellen Bindungen gegenüber. Darüber hinaus lässt das anhaltend niedrige Zinsniveau die Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsbranche für Kunden – zu Unrecht – weniger attraktiv erscheinen, was die abwartende Haltung potentieller Neukunden noch verstärkt.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner eine nachhaltig gute Marktstellung.

Wir werden weiterhin unsere Kernkompetenz als Risikoträger durch die Übernahme des Langlebighkeits-, Todesfall-, Arbeitskraftverlust- und Pflegefallrisikos klar herausstellen und uns durch Risikotragungskomponenten in unseren Altersversorgungsprodukten von anderen Anbietern der Finanzbranche wie Banken und Investmentgesellschaften deutlich abgrenzen. Mit unseren innovativen „PLUS“-Produkten können unsere Vertriebspartner die Risiken Altersarmut, Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit sinnvoll miteinander kombinieren.

Im Herbst 2015 haben wir unser Berufsunfähigkeitsprodukt überarbeitet und für viele Kundensegmente noch attraktiver gemacht. Zusammen mit unserer 2014 eingeführten Grundfähigkeitsabsicherung €XISTENZ stellen wir unseren Vertriebspartnern ein bedarfsgerechtes und wettbewerbsfähiges Angebot zur Absicherung der Arbeitskraft ihrer Kunden zur Verfügung.

Im Bereich der Altersversorgung bieten wir seit Beginn des Jahres 2015 mit „Klassik modern“ eine Rentenversicherung an, die die Chance auf eine Partizipation an steigenden Aktienindizes mit sinnvollen Garantien und Absicherungen verbindet.

Der Vertrieb klassischer Rentenversicherungen bleibt auf Grund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus eher schwierig. Wir gehen jedoch davon aus, dass wir diese dämpfenden Faktoren insbesondere durch unsere im Vertrieb sehr erfolgreichen Produkte „Klassik modern“ sowie unserer Grundfähigkeitsabsicherung €XISTENZ im Wesentlichen ausgleichen können.

Nach dem Rückgang des Neuzugangs im Jahr 2015 rechnen wir für 2016 daher mit einem Neugeschäft auf einem stabilen Niveau. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge übertrifft, erwarten wir für 2016 – bei zurückgehenden Einmalbeiträgen – eine Steigerung der laufenden Beiträge über dem Branchenschnitt und damit eine Fortsetzung der Entwicklung, auch in einem herausfordernden Markt unsere Marktanteile an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche mittelfristig stetig erhöhen zu können.

Das Marktumfeld in der privaten und gewerblichen **Schaden- und Unfallversicherung** ist auf Grund eines starken Preis- und Bedingungs Wettbewerbs weiterhin herausfordernd. In vielen Sparten ist bereits eine hohe Marktdurchdringung erreicht. Der Preis- und Bedingungs wettbewerb spielt insbesondere im Vertriebssegment der unabhängigen Vertriebspartner eine große Rolle.

In der Kraftfahrtversicherung, dem in der Branche umsatzstärksten Zweig der Kompositversicherung, haben wir im Geschäftsjahr 2015 Wachstumserfolge erzielt – insbesondere im Armeegeschäft, das wir mit unserem größten Vertriebspartner seit Jahren erfolgreich betreiben, mit einem neuen bedeutenden Vertriebspartner sowie mit unserem Makler-Portal „prokundo“. Für das Jahr 2016 rechnen wir mit einer Fortführung dieser Wachstumsentwicklung über dem Marktdurchschnitt.

In den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten sollen weiterhin sowohl Vertriebspartner in der Breite auf unsere Produkte angesprochen als auch Kooperationen mit größeren Vertriebspartnern ausgebaut werden. Ab Herbst 2015 bieten wir einen neuen Gewerblichen Sachversicherungstarif an, der zusammen mit unserem Betriebshaftpflichttarif ein wettbewerbsfähiges Gewerbebündel bildet. Weitere Neugeschäfts-Impulse erwarten wir aus der Anpassung unserer Produkte in den Bereichen Unfall, Privat- und Tierhalter-Haftpflicht an veränderte Marktanforderungen. In den Sparten Haftpflicht, Unfall und Sach insgesamt rechnen wir für das Jahr 2016 mit einer Beitragssteigerung von etwa 3 %.

Die **versicherungstechnischen Ergebnisse** in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung bewegen sich auf einem guten Niveau. Damit rechnen wir grundsätzlich auch für die nächsten Geschäftsjahre. Das sehr hohe Ergebnis des Jahres 2015



wurde auch durch hohe Abwicklungsgewinne der Schadenreserve beeinflusst. Dieser Effekt wird sich voraussichtlich in dieser Höhe in den folgenden Geschäftsjahren nicht wiederholen.

In der Kraftfahrtversicherung haben wir 2015 unser Ziel eines ausgeglichenen versicherungstechnischen Ergebnisses nicht erreicht. Wir werden unsere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung nicht auskömmlicher Teilbestände fortführen und streben daher mittelfristig ein mindestens ausgeglichenes Ergebnis an.

In der Lebensversicherung erwarten wir Risiko- und Kostenergebnisse auf einem weiterhin hohen Niveau, die zu guten versicherungstechnischen Ergebnissen der Lebensversicherung beitragen werden.

Darüber hinaus wird die zukünftige **Ertragslage**, insbesondere in der Lebensversicherung, auch von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Die Politik der Europäischen Zentralbank wird voraussichtlich mittelfristig nicht zu einem steigenden Zinsniveau führen. Auf Grund des niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen erwarten wir im Jahr 2016 einen Rückgang der Durchschnittsverzinsung.

In der Lebensversicherung wird das geringe Zinsniveau darüber hinaus auch im Jahr 2016 zu einer deutlich steigenden Zuführung zur Zinszusatzreserve und daher zu einem niedrigeren Rohüberschuss führen. Auf Grund von Risiko- und Kostenergebnissen auf einem guten und stabilen Niveau erwarten wir für das Jahr 2016 auch ohne nennenswerte außerordentliche Kapitalanlagenenerträge eine positive Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die gesamten passivseitigen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Nachrangdarlehen, freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Fonds für Schlussüberschussanteile) werden sich allerdings verringern.

In der Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir für 2016 weiterhin einen guten Jahresüberschuss.

Außer den erwähnten Faktoren sehen wir für das Geschäftsjahr 2016 derzeit keine weiteren außergewöhnlichen Einflüsse auf unsere Geschäftsergebnisse.

Dortmund, im Februar 2016

Der Vorstand

Dr. Maas Bähler Bläsing Hoffmann

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2015

				2015	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				1.789	1.610
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			600.838		
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind		263			
2. Beteiligungen	204.429		204.692		
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.230.898			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.974.571			
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		755.536			
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	511.194				
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.328.389				
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	28.631				
d) übrige Ausleihungen	7.826	2.876.040			
5. Einlagen bei Kreditinstituten					
6. Andere Kapitalanlagen	120.978	9.958.024		10.763.553	9.828.684
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Fondsgebundenen Lebensversicherungen und Fondsgebundenen Unfallversicherungen				1.712.383	1.523.801



			2015	2014
	T€	T€	T€	T€
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	13.882			
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>198.461</u>	212.344		
2. Versicherungsvermittler		<u>71.292</u>	283.635	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			108	
III. Sonstige Forderungen			<u>54.293</u>	344.564
			338.036	
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			2.443	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			<u>36.343</u>	29.566
			38.786	
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			157.506	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>153</u>	163.132
			157.660	
G. Aktive latente Steuern			<u>14.261</u>	<u>8.376</u>
			13.026.468	11.899.733

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2015

			2015	2014
	T€	T€	T€	T€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.	1.023			
2. andere Gewinnrücklagen	<u>126.794</u>	127.816		
II. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		2.950		
III. Konzerngewinn/-verlust		<u>13.842</u>	144.608	138.245
B. Anteile anderer Gesellschafter			- 64	1
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			110.000	60.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	65.504			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>71</u>	65.433		
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9.710.906			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>279.022</u>	9.431.884		
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	129.506			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>38.592</u>	90.914		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	706.428			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>	706.428		
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				15.770
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	247			
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>	247	10.310.674	9.508.087



				2015	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
E. Versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung				1.712.383	1.523.801
F. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			33.204		
II. Steuerrückstellungen			4.940		
III. Sonstige Rückstellungen			<u>56.861</u>	95.006	83.700
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				293.485	252.191
H. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		283.194			
2. Versicherungsvermittlern		<u>26.693</u>	309.888		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				3.473	
III. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>36.056</u>	349.418	324.628
davon:					
aus Steuern: 2.125 T€ (Vj.: 2.147 T€)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit:					
— T€ (Vj.: 1 T€)					
I. Rechnungsabgrenzungsposten				1.881	777
J. Passive latente Steuern				9.076	8.302
				13.026.468	11.899.733

**KONZERN-GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1.1. BIS 31.12.2015**

	T€	T€	T€	2015 T€	2014 T€
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	78.776				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>4.754</u>	74.022			
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	61				
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>- 3</u>	<u>64</u>		73.958	69.550
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				144	124
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				965	1.342
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	37.496				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.928</u>	35.568			
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	1.350				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>2.153</u>	<u>- 802</u>		34.766	37.323
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			1.411		
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>28</u>	1.439	1.687
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen f. e. R.				47	87
7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			25.697		
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			<u>513</u>	25.184	23.994



				2015	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				<u>505</u>	<u>401</u>
9. Zwischensumme				13.127	7.524
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				<u>1.872</u>	<u>- 318</u>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				<u>11.254</u>	<u>7.841</u>
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge f. e. R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.404.468				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>70.065</u>	1.334.403			
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		<u>- 1.972</u>		1.336.375	1.326.309
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				33.572	36.426
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			9.258		
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	37.605				
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>351.937</u>	389.541			
c) Erträge aus Zuschreibungen		5.451			
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>15.499</u>		419.749	408.810
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				105.440	145.136
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				14.113	11.535

				2015	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	564.747				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>32.290</u>	532.457			
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	2.910				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>176</u>	<u>2.734</u>		535.191	486.425
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	1.016.909				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>41.117</u>	975.792			
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>—</u>	975.792	1.038.072
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen f. e. R.				103.559	114.313
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb f. e. R.					
a) Abschlussaufwendungen	126.665				
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>26.098</u>	152.763			
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			<u>2.029</u>	150.734	178.457
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			15.306		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			32.099		
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen			<u>1.148</u>	48.554	35.139
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				4.224	1.119



			2015	2014
	T€	T€	T€	T€
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			<u>88.015</u>	<u>65.403</u>
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebensversicherungsgeschäft			<u>3.180</u>	<u>9.290</u>
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			11.254	
b) im Lebensversicherungsgeschäft			<u>3.180</u>	<u>17.131</u>
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 3 aufgeführt				
a) Erträge aus Beteiligungen		1		
davon:				
aus verbundenen Unternehmen — T€				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen — T€				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	283			
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>20.278</u>	20.562		
c) Erträge aus Zuschreibungen		106		
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>2.408</u>	23.077	
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 10 aufgeführt				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		216		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.369		
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		—	1.585	
			<u>21.491</u>	
4. Technischer Zinsertrag			<u>144</u>	<u>6.762</u>
5. Sonstige Erträge			2.646	

			2015	2014
	T€	T€	T€	T€
6. Sonstige Aufwendungen		<u>26.449</u>	<u>- 23.802</u>	<u>- 8.486</u>
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.979	15.408
8. Außerordentliche Aufwendungen		<u>404</u>		
9. Außerordentliches Ergebnis			- 404	- 404
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.652		
11. Sonstige Steuern		<u>99</u>	7.751	10.933
12. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			3.823	4.071
13. Konzerngewinnvortrag/Konzernverlustvortrag			9.589	18.850
14. Anteil der Minderheitengesellschafter			- 63	—
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen			<u>- 366</u>	<u>13.331</u>
16. Konzerngewinn			<u>13.842</u>	<u>9.589</u>



**KONZERN -
UNTERNEHMEN**

Wir bilden mit der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG und der prokundo GmbH, an denen wir zu 100 % beteiligt sind, mit der VB Erneuerbare Energien und Infrastruktur GmbH & Co. KG, an der wir alle Kommanditanteile halten, sowie mit der Bayernportfolio Projekt 1 GmbH & Co. KG und der Bayernportfolio Projekt 2 GmbH & Co. KG, bei denen wir Mehrheitsgesellschafter sind, einen Konzern. Alle Jahresabschlüsse – auf Grund der untergeordneten Bedeutung mit Ausnahme der prokundo GmbH – sind in den Konzernabschluss einbezogen worden. Außerhalb des Konzerns gibt es keine rechtlichen oder geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

**KONSOLIDIERUNGS-
GRUNDSÄTZE**

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach den Vorschriften der §§ 341 i ff. HGB und der §§ 58 ff. der RechVersV vom 08.11.1994. Zur Kapitalkonsolidierung sind die Buchwerte der Beteiligungen mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaften aufgerechnet worden.

Forderungen und Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden konsolidiert. Erträge und Aufwendungen aus der Kostenverrechnung haben sich aufgehoben. Zwischengewinne aus dem gegenseitigen Leistungsverkehr sind nicht zu verzeichnen.

**ANGABEN ZUR
BILANZIERUNG
UND BEWERTUNG**

Die Bewertung immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen hierauf entsprechen den steuerlichen Sätzen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert.

Die Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen nach § 7 EStG, bewertet.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten. Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden weiterhin – Aktien neuerdings – gemäß

§ 341 b HGB weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag aktiviert.

Der Ausweis der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgt mit dem Nominalwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Fonds-Unfallversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind mit den Nominalbeträgen bilanziert.

Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Beitragsüberträge werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt.

Die Deckungsrückstellungen werden überwiegend einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Im Zweig Lebensversicherung besteht die Rückstellung für bekannte aber noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus mehreren Teilen:

- Für bis zur Bestandsfeststellung fällig gewordene Leistungen, die vor der Bestandsfeststellung nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird die Summe der einzelvertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen zurückgestellt.
- Für Todesfälle, die nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird je Vertrag das riskierte Kapital zurückgestellt.
- Die Rückstellung für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene Berufsunfähigkeitsfälle, die vor der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, aber noch nicht abschließend geprüft werden konnten, wird mit einem pauschalen Bewertungsverfahren ermittelt. Dabei geht differenziertes Erfahrungswissen über die Wahrscheinlichkeiten der Anerkennung als Leistungsfälle ein.



- Für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene, aber noch nicht bekannte Todes- und Berufsunfähigkeitsfälle wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet.
- Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung des Erlasses FinMinNRW vom 22.2.1973 berechnet.

Die Rückstellung für Beitragsstorno entspricht dem Verhältnis der wegen Fortfall oder Verminderung des technischen Risikos auf Vorjahre entfallenden Minderbeiträge zu den Gesamtbeiträgen des Vorjahres bezogen auf die Beiträge des Geschäftsjahres. Der Prozentsatz entspricht dem arithmetischen Mittel der letzten fünf Jahre.

Die Schwankungsrückstellung ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV berechnet.

Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet. Künftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten Zinssatz unter Anwendung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird Gebrauch gemacht. Der nach Art. 67 Abs. 2 EGHGB ausweispflichtige Betrag beläuft sich auf 3.638 T€.

Bei der Ermittlung der Verpflichtungen wurden folgende versicherungsmathematische Parameter verwendet:

Zinssatz zum 1.1.2015:	4,54 %
Zinssatz zum 31.12.2015:	3,88 %
Gehaltstrend:	2,50 %
Rententrend:	1,90 %

Die berücksichtigte Fluktuation wurde auf Basis von Vergangenheitswerten geschätzt.

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden rätierlich ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Die Haftungsverhältnisse, die sich aus der Mitgliedschaft der VOLKSWOHL BUND

Sachversicherung AG in dem Verein „Verkehrsofopferhilfe e.V.“ ergeben, sind im Jahresabschluss der Gesellschaft beschrieben.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 1.1.1991

und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 258 T€.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG a.F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Aktuell existieren hieraus keine zukünftigen Verpflichtungen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 8.201 T€.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 74.930 T€.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zu folgenden Gesellschaften bestehen Verpflichtungen zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen in Höhe von 135 Millionen €:

- Austrian Retail Park Fund GmbH & Co. geschlossene Investment KG, Grünwald
- European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald
- Infrastructure Access Portfolio 1 AIV GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- Infrastructure Access Portfolio 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- Infrastructure Access Portfolio 2 AIV GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main
- Infrastructure Access Portfolio 2 GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main



Aus einer Multi-Tranchen-Namensschuldverschreibung in Höhe von 11 Millionen € bestehen über einen Zeitraum von acht Jahren mögliche Abnahmeverpflichtungen von (weiteren) Namensschuldverschreibungen mit einer Verzinsung von 2,68 % in Höhe von 82,5 Millionen €.

Darüber hinaus bestehen Abnahmeverpflichtungen an Sonstigen Ausleihungen über 361 Millionen €.

MITARBEITER

Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich im Konzern beschäftigten Mitarbeiter betrug:

Innendienst der Hauptverwaltung	582
Innendienst der Niederlassungen	86
Außendienst (Angestellte)	54

Die Personalaufwendungen betragen für

Löhne und Gehälter	39.096 T€
Soziale Abgaben	6.132 T€

ORGANE

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 1.546 T€.

Darin sind variable Bonifikationen für die Erreichung von Zielen des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 180 T€ enthalten (um 20 T€ höher als die zum 31.12.2014 gebildete Rückstellung). Für Bonifikationen auf der Grundlage von Zielen des Geschäftsjahres 2015 wurden 160 T€ zurückgestellt.

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf 255 T€. Darin sind keine variablen Bestandteile enthalten.

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 750 T€. Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 9.093 T€.

Nach Tilgung von 4 T€ beträgt der Bestand an Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrats 146 T€. Es handelt sich um eine Tilgungshypothek mit einem Effektivzins von 3,97 %.

**KONZERN -
KAPITALFLUSSRECHNUNG
(NACH DRS 21)**

	2015	2014
	T€	T€
1. Periodenergebnis	3.823	4.071
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	991.169	1.060.660
3. Veränderung der Depot- und Abrechnungsforderungen	214	5
4. Veränderung der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	42.167	11.611
5. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2.210.440	887.390
6. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-3.156.463	-1.787.490
7. Veränderungen der sonstigen Forderungen	6.313	20.840
8. Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten	23.916	24.046
9. Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	7.595	-16.196
10. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-72.534	-138.457
11. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-16.761	-19.020
12. Ertragsteueraufwand/-ertrag	-2.306	5.465
13. Ertragsteuerzahlungen	9.958	3.693
14. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	47.530	56.618
15. Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	3	7
16. Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-1.486	-459
17. Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-770	-618
18. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	98.190	74.837
19. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	-184.652	-175.317
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-88.715	-101.550
21. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	50.000	60.000
22. Cashflow aus der Finanztätigkeit	50.000	60.000
23. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	8.815	15.068
24. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	27.528	12.460
25. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	36.343	27.528



**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, GRUND-
STÜCKE UND BETEILIGUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2015**

	Bilanzwerte Vorjahr T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Zuschrei- bungen T€	Abschrei- bungen T€	Bilanzwerte Geschäftsjahr T€
A. Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.610	770	—	—	591	1.789
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	464.496	149.305	—	2.167	15.131	600.838
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	152	111	—	—	—	263
2. Beteiligungen	163.346	47.161	5.987	—	92	204.429
Summe B II	163.498	47.272	5.987	—	92	204.692

B. KAPITALANLAGEN

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 59.261 T€.

Nach § 314 Nr. 10 HGB ausweispflichtige Kapitalanlagen, deren Zeitwert 164.177 T€ beträgt, werden zum Buchwert von 172.829 T€ ausgewiesen. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, weil es sich nicht um voraussichtlich dauernde Wertminderungen handelt. Es lagen keine Anhaltspunkte für bonitätsbedingte oder nachhaltige Wertverluste vor.

Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden im Umfang von 18.529 T€ vorgenommen.

Angaben zu Investmentvermögen gem. § 314 Nr. 18 HGB

	Zeitwert T€	stille Reserven T€	Ausschüttung in 2015 T€
gemischter Fonds	1.016.449	72.599	23.329
Immobilienfonds	214.730	12.700	11.863

Bei dem gemischten Fonds ist das Fondsvermögen nahezu vollständig investiert, so dass eine Liquidierung der Assets praktisch nicht taggleich erfolgen kann. Gegenüber der Kapitalanlagegesellschaft ist jedoch grundsätzlich eine tägliche Rückgabe möglich.

Die Rückgabe der Anteilscheine an den Immobilienfonds ist nur eingeschränkt kurzfristig möglich.

Derivative Finanzinstrumente

Über Art und Umfang des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente im Kapitalanlagebereich haben wir im Risikoteil des Lageberichtes informiert. Derartige Finanzinstrumente wurden unter anderem zur Absicherung des Wiederanlagerisikos eingesetzt.



In unserem Spezialfonds haben wir Vorkäufe auf Inhaberschuldverschreibungen mit einem Kaufpreis in Höhe von derzeit 912 Millionen € zur Absicherung der Wiederanlage- risiken der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. abgeschlossen. Der derivative Wert dieser Vorkaufsrechte beträgt +15,2 Millionen €. Gemäß unserer Liquiditäts- planung wird dem Spezialfonds bei Valutierung der Vorkäufe die notwendige Liquidität durch Aufstockung des Fondsvolumens zur Verfügung gestellt.

Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurden ausschließlich in Form von Mikro-Hedges nach der Einfrierungsmethode gebildet. Hierbei sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Millionen € mit Zinsswaps zur Eliminierung von Zinsänderungsrisiken unterlegt. Zudem sind Inhaberschuldverschreibungen über 83,2 Millionen € mit Währungsswaps gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die Bewertungseinheiten sind effektiv, da die werttreibenden Parameter und Faktoren (Zinssätze, Risiken und Laufzeiten) von Grund- und Sicherungsgeschäften jeweils übereinstimmen. Deshalb lässt sich die Effektivität sowohl prospektiv als auch retrospektiv mittels der Critical-Term-Match-Methode feststellen. Die sich ausgleichenden Zahlungsströme aus dem Basis- und dem Sicherungsinstrument erfolgen zeitgleich.

L A T E N T E S T E U E R N

Es wird von den Wahlrechten gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2, 3 HGB i.V.m. § 306 HGB Gebrauch gemacht. Die Bildung des Aktivpostens beruht auf temporär unterschiedlichen Wertansätzen bei Wertpapieren, Fondserträgen sowie sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in der Handels- und der Steuerbilanz, die dazu führten, dass das steuerrechtliche Ergebnis über dem handelsrechtlichen Gewinn liegt.

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Grundstücken und Wertpapieren sowie der steuerlichen Passivierungspflicht eines Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG.

Der in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthaltene Ertrag für latente Steuern beträgt 3.886 T€. Bei der Berechnung der latenten Steuern fanden dieselben Annahmen und Steuersätze Berücksichtigung, die auch bei Ermittlung der Steuerrückstellungen angewandt wurden.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

	Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F. T€	Andere Gewinn- rücklagen T€	Unterschiedsbetrag aus der Kapital- konsolidierung T€	Konzern- gewinn T€	Eigenkapital T€
Stand 31.12.2013	1.023	113.828	474	18.850	134.174
Abzüglich Ausschüttung				10.000	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				20.551	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				– 6.480	
Einstellungen in Gewinnrücklagen		13.331		13.331	
Stand 31.12.2014	1.023	127.159	474	9.589	138.245
Abzüglich Ausschüttung				10.450	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				12.779	
Abzüglich Eigenkapital der Minderheitengesellschafter				– 64	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				1.495	
Änderungen des Konsolidierungskreises			2.476		
Einstellungen in Gewinnrücklagen		– 366		– 366	
Stand 31.12.2015	1.023	126.794	2.950	13.842	144.608



H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren beträgt 6.830 T€.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Die selbst abgeschlossenen Bruttobeiträge betragen 1.483.244 T€. Auf das Lebensversicherungsgeschäft entfielen 1.404.468 T€ und auf das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft 78.776 T€.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 196 T€.

Berlin/Dortmund, den 7. März 2016

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Böhner Bläsing Hoffmann



**BESTÄTIGUNGS-
VERMERK**

Wir haben den von der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Unternehmens. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 14. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner Schilling
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Südwall 37 - 41 · 44137 Dortmund
Telefon 0231 / 54 33 - 0
Telefax 0231 / 54 33 - 400
Internet: www.volkswohl-bund.de
E-Mail: info@volkswohl-bund.de

